C 2833 E

petra

Modevorschau
HERBST UND WINTER

Viele hübsche Sachen aus Ausverkaufs-stoffen

Bequem in Jersey und Strick

Neue Serie:
IHRE CHANCEN IM BERUF

Lieben Frauen den sanften Mann?

Großer Sonderteil:
FRISUREN

Preisausschreiben:
99 KOFFER-RADIOS

8/71
Augustheft
DM 2,–
zuzügl. ortsübl.
Zustellgebühr
Printed in Germany
öS 15,– / sfr. 2,40
Lire 450,– / Ptas 58,–
Esc. 22,50
skr. 4,– inkl. moms.
bfr. 30,– / hfl. 2,20
p 30 / $ 0,80

Niemand kann das Schwitzen abschaffen. Schaffen Sie also einfach den Geruch ab -

hiermit!

Wer regelmäßig die wunderbaren 8x4 Badeseifen oder die erfrischenden 8x4 Deo-Sprays benutzt, ist frei von allen Geruchsproblemen.

Merke: Körpergeruch droht allen Erwachsenen - stündlich, täglich, zu jeder Jahreszeit - auch bei körperlicher Untätigkeit!

Ursachen:

1. Die Körperfeuchtigkeit, die ständig aus den Hautporen tritt und verdunstet. Sie bringt viele Stoffwechselrückstände mit, die sich auf der Haut ablagern.
2. Millionen von Hautbakterien, die diese Ausscheidungen sofort zersetzen und dabei den gewissen Geruch erzeugen. Sie sind völlig unempfindlich gegen Wasser und normale Seife.

Der hautfreundliche Langzeit-Wirkstoff in allen 8x4 Deodorants vernichtet den Bakterien-Nachwuchs und die Haut duftet Tag und Nacht frisch und appetitlich.

Deshalb 8x4 - wenn Sie wirklich sicher sein wollen.

BEIERSDORF AG HAMBURG

12A11a

INHALT

petra
Heft 8
vom 28. Juli 1971

Unser Titelbild
fotografierte Tom Clayton
Haartönung: L'Oreal
Make-up: Ellen Betrix

MODE UND SCHÖNHEIT

4 Diese Mode kommt! Vorschau auf die neue Herbst- und Wintermode

Neu in der kommenden Saison: Kasackwesten — und Elefanten als Gürtelschließe

12 Schwarz-weißer Schmuck aus Emaille
14 petras heißer Tip: Seidenkleider im Hemdblusenstil
17 Großer Sonderteil: 29 Frisuren, frisch aus Paris
34 Blusen, Blazer und vieles mehr aus bunten Resten — zum Selbermachen
42 Bequem in Jersey und Strick
50 petras Mode-Magazin
53 Machen Sie sich hübsch für die Nacht
60 Das richtige Make-up für helle Haut und Sommersprossen

Hellhäutige brauchen im Sommer ein besonderes Make-up

62 Kosmetik für den Mann
64 Können Sie diese Gymnastik noch?
67 Kosmetik-Journal
68 Idee des Monats: ein Set für die Handtasche

BERICHTE UND PROBLEME

82 Die Ehe — morgen ein Fortsetzungsroman?
84 Sabine Sinjen: Mein Privatleben gehört mir!
86 Dringend gesucht: Technische Assistentinnen — 1. Folge der neuen Serie „Die Chance im Beruf"
92 Liebe auf neuem Kurs: Der sanfte Mann
94 Ungewollte Schwangerschaft — das aktuelle Problem
100 Vegetative Dystonie — die Krankheit, die keine ist

UNTERHALTUNG UND WISSEN

71 petra astro-logisch: Horoskop für August
73 Perlen mit falschem Glanz: die Haushälterin
74 Reisereportage: Kreuz und quer durch das grüne Land der Basken

Baskenland — ein Ferienidyll im Dornröschenschlaf

91 petras Disco-Test
98 Wo kommt man in Deutschland am schnellsten unter die Haube?
104 Großes Preisausschreiben: 99 Kofferradios zu gewinnen
106 Liebesgeschichte eines Schwächlings
114 Kreuzworträtsel: Gewinnen Sie den Modescheck!

GASTLICHKEIT UND WOHNEN

116 Hier fühlt der Gast sich nicht als Last
120 Das Schlemmerrezept: Bei mehr als zwanzig Grad: Salat
125 petras Kochbuch zum Sammeln
127 3×3 Schnellrezepte
128 Der gedeckte Tisch: Kaffeeklatsch

90 Impressum

Einem Teil dieser Ausgabe liegen Prospekte der Firmen Hans Herzog, Lotterieeinnahme der Nordwestdeutschen Klassenlotterie, Hamburg, Möbel-Witte, Löhne-Gohfeld und PANINTERNATIONAL Luftverkehrsgesellschaft, München, bei. Wir empfehlen diese Beilagen der Aufmerksamkeit unserer Leser

Diese Mode kommt!

Sie kommt mit leuchtenden Farben und verspricht deshalb einen besonders fröhlichen Modeherbst mit vielen Ideen, die Ihnen gefallen werden. Die wichtigsten neuen Tendenzen finden Sie hier und auf den folgenden Seiten in unserer Vorschau auf die kommende Saison

ALLE FOTOS TOM CLAYTON

1

Multicolor – das wichtigste Stichwort der neuen Saison

Tricolor nennt man Farbzusammenstellungen in drei Tönen, die in diesem Herbst bei Mänteln charakteristisch sind. Passen und Kragen sind meist in Kontrastfarben eingesetzt – eine Mode-Idee, die besonders der jungen petra-Leserin gefallen wird (Foto 1). – Flauschstoffe (Velours, Drap, Ratiné) sind neu in dieser Saison. Sie sind weich wie Schlafdecken und werden oft ungefüttert verarbeitet. Auffallend sind die leuchtenden Farben (Fotos 1 + 2). – Farbeffekte in allen Regenbogenfarben werden durch Einsetzen und Zusammensetzen von verschiedenfarbigen Stoffen erreicht – sehr dekorativ wirken sie an schwarzen Wollkleidern (Foto 3). Mäntel von Plume/Hechter; Kleid von Doolittle

2

3

Das ist neu: Voluminöse, farbige Pelze und grosse Karos

Fun-Furs nennt man originelle Pelze mit großer Wirkung. Im Stil der 40er Jahre sind sie voluminös und – das ist neu – farbig! Wichtiges Merkmal: breite, gerade Schultern. Typisch ist die gelbe Mongolinjacke (1). – Farbige Seidentressen sind eine originelle Idee als Einfassung oder Besatz (2). Pelzmodelle: Jap. – Plaidkaro ist das wichtigste Muster für Mäntel und Kostüme im jungen Stil. Die Farben sind leuchtend klar: Rot, Gelb, Blau und Grün. Die klassischen Schottenkaros sind in dieser Saison meist übergroß. Dieser Mantel mit typischem Plaidkaro ist ein Modell von Miss Britt (3)

2

1

Dufflecoats aus Flauschstoff sind in diesem Herbst oft dreifarbig – hier ein blauer Mantel mit roter Kapuze und gelber Passe (4). Modell: Miss Britt. – Blazer bleiben weiter die großen Favoriten – für die kühlere Jahreszeit sind sie aus Leder. Kontrastfarbenes Zubehör aus völlig anderem Material ist die modischste Ergänzung – hier ein Anzug aus strahlendblauem Satin (5). Blazer: Vif; Satinanzug: Vager Nastat Real

3

4

5

Modische Kleinigkeiten, die auffallen

Schürzenkleider aus Cord oder, wie hier gezeigt, aus Leder sind der große Hit für junge Mädchen. Die Schürzenkleider sind meist minikurz und werden über naiven Kleidern aus karierter Waschwolle getragen (1). Modell: Chiwitt. – Kasackwesten mit betont breiten Schultern sind wichtiger Bestandteil der neuen Herbstgarderobe. Man kann sie unbegrenzt mit Röcken, Hosen, Pullis und Blusen kombinieren. Besonders bequem sind sie aus Jersey. Die Länge: wie ein ganz kurzes Minikleid (2). Modell: Chiwitt; Gürtel: José Cotel. – Patchwork gibt es jetzt auch für den Winter – statt Baumwollstoff nimmt man bedruckte Lederflicken. Man kann Shorts oder lange Hosen

1

2

in dieser originellen Verarbeitung bekommen (3). Modell: Ascot Fashions. – Naive Figuren sind beliebter und witziger Druck auf allen Stoffen. Die Skala reicht vom Elefanten bis zum Apfel. Hier ist es der Apfel als dezenter Popdruck auf reiner Seide; einmal als Bluse (4), einmal als Kleid (5). In dieser Saison erlaubt: Lederrock zur seidenen Hemdbluse. Modelle: Vif

4

5

1

2

3

6

7

8

11

12

13

Auf einen Blick: Viele neue Ideen – von Kopf bis Fuss

4

5

10

Marlene-Dietrich-Hosen sind wieder aktuell. Sie sollten ca. 70 cm Fußweite haben und aus Jersey oder Seidenkrepp sein (1). Modell: Laurent Vicci. – Eingesetzte Motive, gehäkelt oder gestrickt, sieht man bei vielen Pullovern. Modell: Crochetta (2). Metallblumen, naiv wie Gänseblümchen und bunt bemalt, sind letzter Schrei aus Paris (3). Modell: Le Point Rouge. – Zeltformen tauchen an vielen Jacken und Mänteln auf – endlich mehr Bewegungsfreiheit! (4). Modell: Laurent Vicci. – Ausgefallene Schuhe mit Malerei oder naturalistisch als Banane sind modische Versuche für den Herbst (5 + 11). Modelle: Jap. – Baumwollstepper ist ein neues Material aus doppeltem Baumwollstoff mit Einlage, kreuz und quer durchgesteppt. Es wird viel zu herbstlichen Kombinationen verarbeitet (6). Modell: Miss Britt. – Breite Schultern sieht man speziell an Pelzjacken (7). Modell: Laurent Vicci. – Westen sind wichtigster Bestandteil aller Kombinationen. Neu an dieser: Flügelärmel und Marineabzeichen (8). Modell: Jap. – Häkellook für eine ganz kurze Weste. Modell: Louis London (9). – Satin bleibt weiter das Material für festliche Shorts-Anzüge (10). Modell: Laetitia. – Farbeffekte mit Ringeln und Kreisen spielen auch bei Pullovern eine große Rolle (12). Modell: Crochetta. – Schmuck im Stil der 30er Jahre trägt man in diesem Herbst besonders gern. Modell: Le Point Rouge (13). – Chenille und bunte Pailletten sind bevorzugte Materialien für festliche Kleidung (14). Modell: Vif. – Kindermützen sind hochmodisch und haben einen ganz großen Vorteil: sie wärmen sogar (15). Modell: Fabrice

Schlicht in der Form – sparsam in der Farbe –
ausdrucksvoll im Muster

SCHWARZ-WEISSER SCHMUCK AUS EMAILLE

Modeschmuck gibt es in vielen Formen, Farben und Materialien – aus Holz, Plastik, Metall und Keramik. petras Vorschlag: bestechend schöner Schmuck aus Emaille. Besonders reizvoll sind die klaren, strengen Formen und die Farben Schwarz-Weiß oder Schwarz-Silber. Die Armreifen, Broschen und Anhänger gibt es in vielen Größen mit verschiedenem Dekor. Je nach Größe kosten die Armreifen ca. 12-30, der Halsschmuck ca. 35-40 Mark. Ganz neu sind Gürtelschnallen. Sie passen sehr gut zu schwarzen oder weißen Kleidern. Alle Modelle: Wiener Emaillemanufaktur, Michaela Aichberger. Bei den Kombinationen Schwarz-Weiß oder Schwarz-Silber kommen die Jugendstil-

oder Art-Deco-Motive besonders gut zur Geltung. Jugendstil oder Art Nouveau nennt man eine neue Stilrichtung, die um die Jahrhundertwende begann und damals die gesamte Kunst beeinflußte. Typisch sind weiche, ornamentale Figuren und Ranken, die sich fließend verändern und neue Formen entstehen lassen. – Als Art Deco bezeichnet man ausdrucksvolle „dekorative" Muster, die stilisierte Blumen, Flammen oder Wellen und andere Motive darstellen. Den Begriff gibt es seit einer Ausstellung im Jahre 1925 (Art Décoratif International), die weltweiten Einfluß hatte. Schon damals waren Wiener Werkstätten richtungweisend für Schmuck in diesem Stil.

FOTO TUSCHKA

Das Deodorant Lasso
möchte allen schönen Mädchen sagen,
daß es jetzt französisches Parfum enthält.

Ein anspruchsvolles Deodorant sollte nicht nur einen gewissen Geruch aus Ihrer Achsel tilgen. Sondern auch einen gewissen Duft dorthin zaubern. Das tut das neue Lasso. Wenn es Sie desodoriert hat, läßt es einen hübschen Tupfer von echt französischem Parfum auf Ihrer Haut zurück.

Und der sagt ein paar nette Dinge über Sie (selbst wenn Sie kein Wort Französisch sprechen). Natürlich macht Lasso, daß Sie sich sauber fühlen. Aber es tut noch etwas dazu.
Es macht, daß Sie sich schön wie ein Mädchen fühlen.

TUSCHKA FOTOGRAFIERTE IN ANNAS GALERIE, HAMBURG

Der „heiße“ Tip für heiße Tage:

Seiden-kleider im Hemdblusen-Stil

Wie ist man an heißen Tagen korrekt und dennoch luftig angezogen? petra entdeckte drei Kleider, die durch Schnitt, Material und Farbe zu jedem Typ, jeder Figur und jedem Alter passen und besonders angenehm und kühl im Tragen sind: Kleider im Hemdblusenstil aus naturfarbener Shantungseide. Man kann sie unbegrenzt kombinieren: mal klassisch mit Braun oder Schwarz, mal sommerlich-fröhlich mit kräftigen Farben, mal sportlich im Safaristil mit Zubehör aus Leder. Wenn Sie ganz modisch sein wollen, können Sie auch Plastikschmuck mit farbigen Popmotiven dazu tragen – Ihr Kleid wird immer korrekt genug für Stadt oder Reise sein. Alle Modelle sind von Miss Britt. Links: Die hüftlange Jacke gibt es auch mit Rock. Ca. 270–305 Mark. Mitte: Kleid mit langem Arm; ca. 170–195 Mark. Rechts: Kleid mit vier Taschen; ca. 175–200 Mark. Alle Modelle auch in Natur, Gelb, Marine, Tomate und Braun zu haben

SET Vitamin-Haarspray «rosé» schützt das Haar vor Sonne, Meer und Wind. Gibt trockenem, sprödem Haar Glanz und Elastizität zurück.

Ein Fenentop für Ihr Haar.

DM 9,90
DM 7,80

SET bleu – für normales und leicht fettendes Haar

PANTEEN GMBH

Neun Fotomodelle stellen vor:

29 Frisuren frisch aus Paris

In diesem Herbst und Winter gibt es in der Frisurenmode zwei Stilrichtungen: Sehr viele Locken und Wellen, ganz locker und duftig frisiert. Und kleine, sehr einfach frisierte Köpfe. – Der Oberkopf wird stets klein, flach und untoupiert frisiert

Paula hat halblanges Haar am liebsten

Christine mag alles Sportliche besonders gern

Catherine findet langes Haar besonders schön

Agneta trägt ihr Haar lang und üppig gelockt

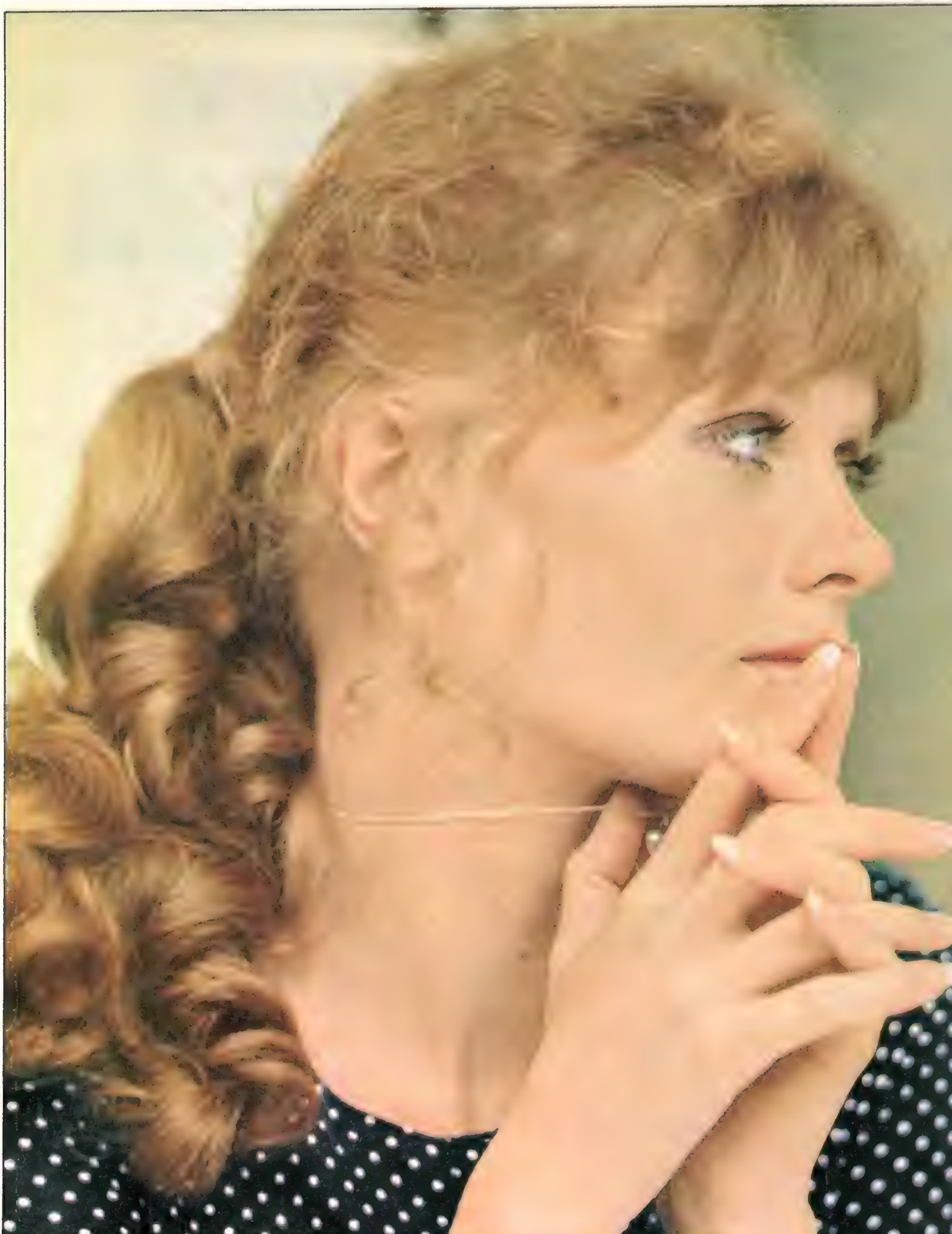
Anny ließ sich das Haar zentimeterkurz schneiden

Aurore schwärmt für diesen neuen Rundschnitt

Babette schwört in dieser Saison auf den Pagenkopf

Aida liebt kurzes Haar und viele Wellen

Rita möchte mit kurzem Haar immer anders aussehen



MODELLFRISUREN JEAN LOUIS DAVID, PARIS; BERATUNG SCHWARZKOPF

ALLE FOTOS ILSE THOMA

Locken sind ganz groß in Mode

Rechts: Das ist Agneta, eine waschechte Schwedin. Agneta lebt in Paris, liebt gutes Essen und ihre Wohnung. Wenn sie abends ausgeht, trägt sie diese Frisur: Das Haar wird dabei auf dem Oberkopf glattgekämmt und seitlich stark gelockt. Sie nimmt zum Aufrollen kleine Wickler, bürstet das Haar hinterher gut durch und zupft es bauschig

Links: Der einfache Pferdeschwanz kommt wieder. Nur trägt man ihn nicht — wie früher — auf dem Oberkopf, sondern in Ohrenhöhe. Der Schwanz wird zusammengebunden, mit Haar umwickelt. Die Spitzen locken sich

Oben: Paris mag Locken. Hier ist das Deckhaar auf dünnen Wicklern getrocknet, die untere Partie auf dicken. So wirkt die Frisur wie naturgelockt. Die Seiten werden zusammengenommen und seitlich hochgesteckt

Oben: Auch der Knoten sitzt nicht mehr im Nacken. Das Haar wird auf dem Oberkopf wieder flach frisiert, im Nacken toupiert und bauschig in Ohrenhöhe hochgesteckt. Der Pony fällt locker und üppig bis zu den Brauen

Richtige Pflege

ist besonders wichtig, wenn Sie hübsches und leicht frisierbares Haar haben wollen. Dazu gehört regelmäßiges Waschen mit einem Spezialshampoo. Spülen Sie Ihr Haar nach der zweiten Wäsche mit nicht zu heißem Wasser gut durch, damit keine Shampooreste zurückbleiben, die das Haar verkleben. Zur Pflege gehört außerdem das tägliche Durchbürsten der Frisur. Staub und Sprayreste müssen jeden Abend sorgfältig entfernt werden, am besten mit einer Naturborsten-Bürste. Toupiertes Haar sollte vor dem Bürsten mit der weitzahnigen Seite des Kammes Strähne für Strähne durchgekämmt werden.

Der Pagenkopf – hübsch abgewandelt

Links: Babette aus Paris ist so kapriziös, wie man sich eine echte Französin immer vorstellt. Sie lebt im Künstlerviertel Saint-Germain-des-Prés und möchte nirgendwo anders auf der Welt wohnen. Abends trifft sie sich zum Plaudern oft mit Freunden in einem der vielen malerischen Bistros

Oben: Aus einem Pagenkopf läßt sich diese Frisur machen: Das Haar wird vom Wirbel aus glatt nach allen Seiten gekämmt. Die Spitzen werden angefeuchtet und auf mittelgroße Wickler gelegt. Trocknen und locker ausbürsten. Hinterher nur wenig toupieren, mit den Fingern auszupfen und ansprühen

Schnellfrisuren

sind für eilige Mädchen besonders praktisch. Hier handelt es sich um eine Flüssigkeit, die Strähne für Strähne auf das Haar gesprüht wird. Schnell das Haar aufrollen, 10 Minuten warten und dann die neue Frisur in Form legen. Beim Aufwickeln sollten Sie daran denken: Je dünner die Strähne, desto besser hält die Frisur. Nehmen Sie deshalb lieber einen Wickler mehr als einen zu wenig. Ziehen Sie die einzelnen Strähnen vor dem Aufrollen entgegengesetzt zur Wickelrichtung. So bekommen die Locken später mehr Spannung. Zum Schluß noch ein wichtiger Hinweis: Rollen Sie das Haar nie zu straff auf. Es wird leicht überdehnt und verliert dadurch an Elastizität.

Rechts und oben: Der Pagenkopf gehört zu den wenigen Frisuren, die nie unmodern werden und sich allen Modelaunen anpassen. Alles Haar wird untoupiert vom Wirbel aus gekämmt, der Pony fällt bis zu den Augenbrauen, die Seiten sind leicht angeschrägt. Abwandeln läßt sich diese Frisur mit zwei Spangen, mit denen das Haar hinter den Ohren festgesteckt wird

Links: Lieben Sie den Look der 40er Jahre? Dann können Sie den Pagenkopf mit mittelgroßen Wicklern üppig locken und die Seiten hochstecken

MODELLFRISUREN JEAN LOUIS DAVID, PARIS

Der Stufenschnitt – mal glatt, mal gelockt

Rechts: Rita stammt aus Deutschland. Sie reist für ihr Leben gern und tut es oft. Sie kennt die halbe Welt, spricht mehrere Sprachen und fühlt sich überall wie zu Hause. Hot Pants und alte, vergammelte Jeans findet sie besonders chic. Elegante Mode mag sie nicht; sie ist ihr zu perfekt. Bei ihr muß alles ein bißchen improvisiert und verrückt sein

Oben: Besonders weiblich wirkt diese Frisur. Das Haar ist auf dem ganzen Kopf eingerollt, getrocknet und dann mit verdecktem Seitenscheitel auf dem Kopf flach angebürstet. Der Pony wird aus der Stirn gekämmt. Die Seiten werden mit den Fingern bauschig gezupft und zum Schluß leicht angesprüht

Gespaltene Spitzen

sind nicht zu reparieren. Lassen Sie das Haar lieber beim Friseur an den Spitzen abbrennen oder abschneiden, und beugen Sie in Zukunft vor. Es gibt Intensiv-Haarkuren mit Kräuter- und Vitaminzusätzen, die die Elastizität des Haares erhöhen. Verwenden Sie keine Kunststoffbürsten und scharfkantigen Kämme. Besser fürs Haar sind Bürsten aus Naturborsten und gesägte Kämme.

Oben: Auch ein richtiger Lockenkopf läßt sich aus diesem Stufenschnitt kämmen. Das Haar wird auf mittelgroßen Wicklern getrocknet und dann einzeln ausgekämmt. Am Schluß mit allen zehn Fingern mehrere Male durch das Haar fahren, damit sich alles wie zufällig lockt und nicht mehr so ordentlich aussieht

Rechts: Die Grundfrisur steht und fällt mit dem Schnitt. Ist er gut, braucht das Haar nicht eingelegt, sondern nur mit einem Fönkamm getrocknet zu werden. Die Frisur fällt von ganz allein. Der Pony ist lang, wird jedoch schräg gebürstet; die Seiten sind kürzer als der Nacken, und der Oberkopf ist gestuft geschnitten und außerdem effiliert

MODELLFRISUREN JEAN LOUIS DAVID, PARIS

MODELLFRISUREN JEAN LOUIS DAVID, PARIS

Halblanges Haar ist weiterhin modern

Links: Paula ist Amerikanerin. Sie lebt über den Dächern von Paris in einer Atelierwohnung mit Blick auf einen großen Park. Sie interessiert sich für Hermann Hesse und skurrile Wohnungseinrichtungen; so etwa Kissen statt Stühlen und blühende Pflanzen in einer Plastikkugel statt der sonst üblichen Blumenvase

Links: Halblanges Haar sei weiterhin modern, wenn es gelegentlich auch gelockt getragen werde, versicherten uns die Pariser Starfriseure. Und so sieht der Grundschnitt aus: Seitenscheitel, schräger dünner Pony und gleichlange Seiten, die bis zur halben Halslänge fallen

Oben: Nicht nur für den Abend ist dieser Lockentuff gedacht. Alles Haar wird straff nach hinten gebürstet, auf dem Hinterkopf zusammengebunden und dort stark gelockt. Der Pony und einige Seitenhaare werden ebenfalls eingerollt und nach dem Trocknen lockig gebürstet

Oben: Nicht neu, aber wegen der seitlichen großen Locken doch sehr modern. Das Haar wird — wie bei allen Frisuren dieser Saison — auf dem Oberkopf glatt und enganliegend gebürstet. Die Seiten werden üppig gelockt, gut durchgebürstet und zum Schluß mit den Fingern in die richtige Form gezupft

Naturlocken

sind im Moment sehr modern. Da naturgelocktes oder krauses Haar oft trocken ist, braucht es öfter eine Kur mit Zusätzen von Öl, Lanolin und Vitaminen. Das gibt ihm Glanz und Geschmeidigkeit. Wer Naturkrause nicht mag und lieber glattes Haar hat, kann es sich beim Friseur mit einem Spezialpräparat entkrausen lassen. Das muß alle 4 bis 6 Wochen wiederholt werden. Vorsicht bei dünnem und feinem Haar! Es bricht leicht ab. Wer glattes Haar hat und eine Dauerwelle haben möchte, sollte sich vom Friseur genau beraten lassen. Es gibt besonders milde Wellen, bei denen das Haar auch nach einem Dauerregen nicht kraus wird.

MODELLFRISUREN CLAUDE VON JEAN MARC MANIATIS, PARIS

Kurzes Haar und viele Möglichkeiten

Links: Aida aus Holland hat einen kleinen gelben Flitzer, der am Tag unserer Aufnahmen gerade eine Panne hatte. Aida war nicht böse. Sie regt so leicht nichts auf. Ihr Wunschtraum: ein kleines Bauernhaus in Südfrankreich und außerdem viele Kinder

Rechts: Wenn ihr der eigene Schnitt nicht mehr gefällt, möchte sich Aida die Haare so schneiden lassen wie bei dieser Perücke: Alles Haar ist in sich noch kürzer, der Nakken nur noch kinnlang. Seiten und Pony haben eine kleine Spitze. Dieser Schnitt ist sehr praktisch, läßt sich jedoch kaum variieren

Links: Der sportliche Kurzhaarschnitt sieht zu kurzen Höschen genauso hübsch aus wie zu langen Schlapperröcken. Alles Haar — auch der Pony — ist gestuft geschnitten. Nacken und Koteletten sind lang. Das Haar nach dem Waschen nicht aufrollen. Lassen Sie es in der Sonne trocknen

Oben: Auch zentimeterkurzes Haar läßt sich locken. Dafür brauchen Sie kleine bis mittelgroße Wickler. Möglichst in dünnen Strähnen wickeln, damit das Haar mehr Spannung hat. Dann gut durchbürsten und mit den Fingern nach hinten „nachkämmen". Die Ohren werden halb verdeckt

Widerspenstiges Haar

Kurzes Haar ist nicht immer problemlos: Fehler und Mängel fallen eher auf als bei länger geschnittenem Haar. Erste Voraussetzung für gute Kurzhaarfrisuren ist ein erstklassiger Schnitt. Gegen abstehende Haare im Nacken oder störrische Wirbel auf dem Hinterkopf hilft eine leichte Dauerwelle. Stehen Ihnen die Haare am Morgen immer wieder zu Berge, so nehmen Sie einen Klebestreifen, der über Nacht die Stellen zusammenhält. Wer zu oft Ärger hat, sollte das Haar länger wachsen lassen.

Oben: Sehr weich und ganz anders wirkt der sportliche Kurzhaarschopf, wenn Sie Oberkopf und Seiten auf großen Wicklern trocknen. Die Seitenpartien werden dabei nicht, wie üblich, quer, sondern hochkant eingerollt, damit sie sich nach dem Auskämmen als Welle nach hinten bürsten lassen

Ein Mädchen und zwei Haarschnitte

Links: Die Französin Anny arbeitet nebenbei als Fotomodell, weil es ihr Spaß macht. Hauptberuflich ist sie Schauspielerin. In Paris stand sie kürzlich als „Schöne Helena" von Giraudoux auf den Brettern; mit großem Erfolg und viel Können, wie alle ihre Kolleginnen versicherten, die Anny auf der Bühne sahen

Oben: Dieser Schnitt sieht bei vollem Haar besonders gut aus. Hier ist das Oberkopfhaar gestuft geschnitten. Der volle Pony fällt tief in die Stirn. Die Seiten reichen bis Mundhöhe, der Nacken ist sehr lang. Damit die Frisur gut sitzt, brauchen Sie einen erstklassigen Schnitt und nach der Wäsche große Lockenwickler

MODELLFRISUREN CLAUDE VON JEAN MARC MANIATIS, PARIS

Oben: Mal etwas Neues ausprobieren wollte Anny und ließ sich ihr volles Haar zentimeterkurz abschneiden. Alles Haar wird vom Wirbel aus glatt rund um den Kopf nach unten gekämmt. Der Pony ist diesmal kürzer. Er bedeckt nur die halbe Stirn. Die Seiten und der Nacken sind normal lang

Fettiges Haar

entsteht durch eine vermehrte Absonderung der Talgdrüsen auf der Kopfhaut. Da die Ausscheidung der Talgmenge hormonell gesteuert wird, läßt sich mit kosmetischen Mitteln nichts dagegen tun. Trotzdem können Sie das Erscheinungsbild des Haares bessern. Waschen Sie Ihr Haar, sooft es nötig ist (das ist unschädlich); am besten mit einem milden Spezialshampoo. Alle 10 Tage sollten Sie eine Kur mit Spezialmitteln machen, die Kräuter und Schwefel enthalten. Wer Festiger und Haarspray benutzt, kann auch hier Präparate speziell gegen fettiges Haar kaufen. Um die Kopfhaut nicht zusätzlich zu reizen, trocknen Sie fettiges Haar stets unter 40 Grad. Wer einmal zum Waschen keine Zeit hat, kann Trockenshampoo verwenden.

1-018

Sie ist gründlich.

Sie ist sanft.

Sie hat einen kleinen, gewölbten Scherkopf.

Typisch für sie.

Sie ist Spezialistin im Entfernen der Haare.

In den Achselhöhlen und an den Beinen.

Sie kommt von Braun.
Die Lady Braun.

Kommt überall hin.

Ohne Anstrengungen.

Sie ist unentbehrlich.

Die schmiegsame Lady Braun

macht das Haarentfernen ladylike

Jetzt ist Gepflegtsein einfach.
Machen Sie ihre Bekanntschaft.
In Elektrofachgeschäften, Drogerien und Parfümerien.
In der eleganten Beauty-Box.
DM 57,– nicht zuviel für eine Lady.

BRAUN

Der Rundschnitt bleibt

Links: Aurore aus Paris liebt Männer, Katzen und modische Extravaganzen. Als wir die Aufnahmen machten, waren diese ein schwarzes Tupfenkleid aus Großmutters Kleiderkiste und schneeweiße Haare als Lockenkopf. Alles Haar wird normal aufgerollt, locker ausgebürstet und mit verdecktem Seitenscheitel getragen

Oben: Eine Variation, die besonders Männern gefällt. Das Haar wird vom Seitenscheitel aus glattgebürstet und in den Spitzen nach außen eingerollt. Nach dem Trocknen werden die Haarspitzen leicht toupiert und nach außen gebürstet. Der Pony erhält mit der Bürste einen Schwung nach oben. Wenn Sie diese Frisur zum Schluß gut ansprühen, hält sie auch ohne Dauerwelle einen ganzen Tag

MODELLFRISUREN JEAN LOUIS DAVID, PARIS

Oben: Hier sehen Sie den Grundschnitt. Das Haar ist vom Wirbel aus nach allen Seiten gebürstet und rund um den Kopf geschnitten. Damit sich die Spitzen nach innen biegen, ist die untere Partie um Millimeter kürzer geschnitten als das Deckhaar

Gefärbtes Haar

sieht nur dann hübsch aus, wenn Sie regelmäßig alle vier Wochen zum Nachfärben gehen. Ein dunkler Haaransatz läßt auch das natürlichste Blond unecht erscheinen. Wenn Sie es selbst färben, richten Sie sich bitte genau nach der Gebrauchsanweisung. Hüten Sie sich jedoch vor allzu starken Farbveränderungen. Probieren Sie in jedem Fall vorher mit einer Perücke aus, ob die neue Farbe auch zu Teint und Augen paßt.

Bei gefärbtem Haar sind Haarkuren besonders wichtig. Damit das Haar geschmeidig und glänzend bleibt, sollten Sie einmal wöchentlich eine Kur machen. Wer mit seiner echten Haarfarbe zufrieden ist und nur ein bißchen mehr Glanz hineinhaben möchte, kann es mit einer Waschtönung spülen.

Locken für langes Haar

Rechts: Catherine ist Französin. Sie hat Philologie studiert und ist eigentlich Lehrerin. Ihr macht es jedoch mehr Spaß, als Fotomodell zu arbeiten, weil sie dadurch die Welt sieht und viele nette Menschen kennenlernt. Privat trägt sie am liebsten einen Mittelscheitel. Ihr schulterlanges Haar ist groß gelockt. Die etwas kürzeren Seiten werden mit Schwung aus der Stirn gekämmt und fallen gewellt über die Schläfen herab

Unten: Den Lockentuff auf dem Oberkopf haben uns die 40er Jahre gebracht. Hier ist er wieder. Das Haar wird straff nach oben gebürstet, auf dem Oberkopf zusammengenommen und lockig gezupft

Schuppen

bekämpfen Sie am besten mit Spezialpräparaten. Sie wirken einer Verhornung der Kopfhaut entgegen, sind antibakteriell und lindern etwaigen Juckreiz. Massieren Sie die Kopfhaut während des Waschens besonders sorgfältig. Das fördert die Durchblutung und löst die Verhornungen ab.

Oben: An amerikanische College-Girls erinnert diese Frisur. Wieder lockt sich das Haar in den Spitzen. Diesmal wurde kein Scheitel gekämmt, sondern alles Haar der einen Seite zur anderen gebürstet. So bleibt auf der einen Seite das Ohr frei, auf der anderen fällt das Haar üppig über Stirn und Wange. Gut ansprühen, damit die Frisur hält

MODELLFRISUREN CLAUDE VON JEAN MARC MANIATIS, PARIS

Rhapsody in Hair

Eine schöne Frau hat viele kleine Geheimnisse...

Was wäre eine Frau ohne die vielen kleinen Hilfsmittel, die liebenswerten Tricks, mit denen sie ihre Schönheit unterstreicht! Die kleinen Geheimnisse, die sie niemandem verrät (außer vielleicht ihrer besten Freundin).
SCOTCH Hair Set, das neue Frisierband, ist eins dieser Geheimnisse, wenn es darum geht, eine duftige Frisur zu zaubern.

SCOTCH Hair Set Frisierband löst alle Probleme, die es bisher beim Haareeinlegen gab: Keine starren, drückenden Klemmen und Clips mehr, kein „ziependes", klebriges Band mehr auf der Haut, sondern nur noch sanftes, kaum spürbares, elastisches SCOTCH Hair Set. Es hält selbst auf nassem Haar und läßt sich ganz leicht wieder entfernen. Die poröse Struktur läßt Luft an Ihr Haar: Es trocknet schneller und ohne Druckstellen. Und auch der Hauch von Haarspray, der Ihre Frisur zum Schluß festigt, gelangt gleichmäßig auf Ihr Haar – durch das Band hindurch. Probieren Sie SCOTCH Hair Set, und Sie haben ein kleines, nützliches Geheimnis mehr...

3M COMPANY

Rechts: Am liebsten trägt Christine ihr Haar glatt und offen. Damit die Frisur Pfiff erhält, bindet sie seitlich eine breite Strähne mit einem braunen Samtband ab. Zwischendurch variiert sie sie mit einer runden oder eckigen Hornspange

Rechts: Christine aus Paris liebt die gute Küche ihres Heimatlandes. Am liebsten steht sie in der kleinen Wohnung am Herd und kocht für ihre vielen Freunde. Hinterher gibt's natürlich Kaffee und Käse. Christine lebt im Herzen von Paris, auf der Seine-Insel, ganz in der Nähe von Pompidous Wochenendsitz

Schulterlanges Haar – einmal anders

MODELLFRISUREN: JEAN LOUIS DAVID, PARIS

Oben: Lockentuffs einmal anders. Hier wurden nur die beiden Seitenpartien naß auf kleine Wickler gerollt, getrocknet und dann zu zwei bauschigen Lockentuffs abgebunden. Das Nackenhaar fällt glatt herunter

Links: Gelockt und trotzdem sportlich: Das Haar wird in der Mitte gescheitelt, ab Augenhöhe stark gelockt und dann seitlich mit zwei Hornspangen hochgesteckt. Diese Frisur ist auch an heißen Tagen praktisch, weil die Locken so nicht ins Gesicht fallen können

Sehr feines Haar

braucht Pflegepräparate, die es kräftigen und geschmeidig halten. Auch hier gibt es Spezialshampoos mit Kräuter- und Vitaminzusätzen. Feines Haar sollte nie ohne Haarfestiger eingelegt werden. Es braucht eine Stütze und Schutz vor Feuchtigkeit, weil es sonst allzuleicht in sich zusammenfällt.

Ist das Haar außerdem noch trocken, sollten Sie es vor Witterungseinflüssen schützen und nie zu heiß trocknen, damit es nicht noch poröser wird. Trockenes Haar wird durch Öl-, Lanolin- und Vitaminpackungen wieder weich und glänzend. Außerdem gibt es für trockenes Haar Frisiercremes, Glanztonic und pflegende Haarsprays.

PETRA-EXCLUSIV-SCHNITTE ✿ PETRA-EXCLUSIV-SCHNITTE ✿ PETRA-EXCLUSIV-SCHNITTE ✿ PETRA-EXCLUSIV-

Im Ausverkauf billig erstanden – nach petra-Exclusiv-Schnitten schnell genäht:

Blusen, Blazer und vieles mehr aus bunten Resten

Hier wurden lauter uni Stoffe kunterbunt zusammen verarbeitet. Großes Foto links: Jockeybluse aus Satin in drei Farben mit uni Latzhose. Schnittmodell 801, Gr. 38. — Kleines Foto links: Samt in zwei Popfarben ist das Material dieser Bluse. Schnittmodell 803, Gr. 36. — Großes Foto rechts: Noch eine Bluse aus Satinresten. Schnittmodell 802, Gr. 40 (Stella-Satin von KBC; Brillantsamt von Niedieck). — Kleines Foto unten: Zwei Modelle aus Wollsiegeljersey von Riedinger. Shorts und sportliche Jacke sind Schnittmodell 804, Gr. 40; Shorts-Overall und Rock können Sie nach Schnittmodell 805, Gr. 38, nähen. — Hut: Thelen; Strümpfe: Falke. Schnittbogenbestellung auf Seite 70

FOTOS ILSE THOMA

XCLUSIV–SCHNITTE ❀ PETRA–EXCLUSIV–SCHNITTE ❀ PETRA–EXCLUSIV–SCHNITTE ❀ PETRA–EXCLUSIV–

Nicht nur für Liegestühle: Karodrell

Bezugsstoffe für Liegestühle gibt es in vielen leuchtendbunten Farben. Sie sind zwar nur 40 oder 60 cm breit — aber man kann die Reste dieser Stoffe trotzdem sehr gut modisch zweckentfremden. Großes Foto links: So große Karos sind schlanken Mädchen vorbehalten. Schnittmodell 806, Gr. 36. — Großes Foto rechts: Blazer und Lumber mit Shorts sehen daraus besonders frech und jung aus. Schnittmodell 807, Gr. 42, und 808, Gr. 40. — Kleines Foto oben: Diese Hosen sind so strapazierfähig wie Jeans. Schnittmodell 809, Gr. 42. — Foto darunter: Die originelle Hobbytasche ist Schnittmodell 810. Schnittbogenbestellung auf S. 70

EXCLUSIV–SCHNITTE ❋ PETRA–EXCLUSIV–SCHNITTE ❋ PETRA–EXCLUSIV–SCHNITTE ❋ PETRA–EXCLUSIV–

EXCLUSIV–SCHNITTE ❁ PETRA–EXCLUSIV–SCHNITTE ❁ PETRA–EXCLUSIV–SCHNITTE ❁ PETRA–EXCLUSIV–

Bunt und frech gemixt aus Karostoffen

Großes Foto links: Lauter Karoflicken, mal schräg, mal gerade, ergeben mit uni Jeanstoff einen lustigen Rock. Schnittmodell 811, Gr. 36. — Großes Foto rechts: Wie Salmis sind die Teile für diesen Rock zugeschnitten. Schnittmodell 812, Gr. 38. — Kleines Foto links: Dem Pariser Schürzen-Look nachempfunden ist der Rock mit aufgesteppter Nesselschürze und Borte (Homberg). Schnittmodell 813, Gr. 40. — Alle Reste: Polyfan-Trevira.

Schnittbogenbestellung auf Seite 70

Baumwollreste – geblümt und gestreift

Großes Foto links: Bäuerliches Kleid mit auffallenden bunten Ärmeln aus vielerlei Stoffresten mit Zackenlitze. Schnittmodell 814, Gr. 38. – Großes Foto rechts: Zweiteilig (und bauchfrei) ist dieses Kleid für warme Spätsommertage. Schnittmodell 815, Gr. 36. – Kleines Foto oben links: Shorts und Hemd sind aus pflegeleichtem Trachtenstoff (von Rhomberg). Schnittmodell 816, Gr. 44. – Foto darunter: Wenig Stoff und viel Schrägband braucht dieser Anzug. Schnittmodell 817, Gr. 42. – Streifenstoff: Nino Trux; Tücher: Stegmann, Hamburg. Schnittbogenbestellung auf Seite 70

Machen Sie mit: Keine Mode ist so vielseitig und problemlos wie diese. petra zeigt Ihnen an vielen Beispielen, was es Neues gibt bei der hochaktuellen „weichen Welle"

Bequem in JERSEY UND STRICK

1

ALLE FOTOS JOACHIM SCHLECHTRIEM

2

3

Jeanjersey – ein Stoff zum Wohlfühlen

Ein ganzes Programm aus Jeanjersey stellen wir Ihnen hier vor: **1** Diese lange Hose sieht echten Jeans verblüffend ähnlich — das Material ist jedoch aus Baumwolle mit Trevira gestrickt, hat zarte Streifen, ist sehr elastisch und völlig knitterfrei — ein Stoff zum Wohlfühlen. Zünftig wirken die weißen Ziernähte und die vielen Taschen. Dazu ein freches Hemd mit Schmetterling am Ärmel für ca. 35-40 Mark. **2 + 3** Die kurze Jacke mit blanken Nietendruckern paßt zu den langen Hosen. Man kann sie aber auch, wie hier, mit Bermudas oder Shorts bekommen. (Steht burschikosen Mädchen besonders gut!) Zum Kombinieren schlagen wir vor: T-Shirts, Turnhemden und andere Pullis in allen Farben. Hübsch dazu ist der gelbe Rippenpulli (ca. 35-40 Mark). Alle Modelle: Hessenthaler. Weitere Farben: Lachs, Lila, Curry, Dunkelbraun, Weinrot, Graublau. Hose ca. 70-75. Jacke und Bermudas ca. 125-140 Mark

JERSEY UND STRICK

Jede Menge Ringelstreifen in allen Breiten

1 Feine Ringel in Blau-Weiß schmücken Pulli und Rock. Modell: dennet barry, ca. 190-210 Mark. Aktuelle Kombination: mit Pulli darunter. **2** Polobluse mit dunklen Ziernähten; dazu eine breitgeringelte Hose. Modell: Les Copains, Bluse ca. 80-90, Hose ca. 170-190 Mark. **3** Anzug aus Dralon mit verschieden breiten Ringeln. Pulli ca. 45-50, Jacke ca. 60-65, Hose ca. 65-70 Mark; Modell: Gemo; Stiefel: Romika; Mütze: AG Hut. **4** Aus der gleichen Serie wie 3: Rock ca. 85-90, Jacke ca. 50-55 Mark

4

nur die®
hat jetzt Strumpf-hosen für Hot Pants
für die kurze, sexy Mini-Mode
nur die-Qualitäts-Strumpfhosen gibt's in über 100 000 Geschäften

JERSEY UND STRICK

Fußballerhemden genau richtig für kesse, sportliche Mädchen

1 Sieht aus wie zwei — ist aber nur ein Pullover. Das gestreifte Oberteil ist fest mit dem schwarzen Turnhemd zusammengesteppt. Frech und lustig wirken der leuchtendrote und grüne Querstreifen aus glänzendem Satin und das applizierte Emblem. Passende Ergänzungen: die Torwartkappe und rote Shorts, alles aus leichtem Baumwolljersey. Modell: Nik Nik, Hemd ca. 55-65, Kappe ca. 30-35, Shorts ca. 20-25 Mark. Tasche: Javic. **2** Ohne Darunter ist dieses Hemd luftig genug für heiße Spätsommertage. Bei etwas kühleren Temperaturen kann man es über vielen Blusen, Hemden und Pullis tragen. Modell: Nik Nik, ca. 45-50 Mark. Tasche: Achberger

JERSEY UND STRICK

Baseballhemden in frechen Farben

1 Sehr sportlich wirkt die Jacke aus schwarzem Baumwolljersey mit Reißverschluß. Blickfang sind Satinstreifen an den Ärmeln. Modell: Nik Nik, ca. 60-70 Mark. **2** Links: Freche Ringel in Rot, Gelb, Grün machen diesen Jerseyanzug sommerlich lustig. Er kostet ca. 45-50, das Hütchen ca. 30-35 Mark. Rechts: Dieses Baumwollhemd hat leuchtendbunte Satinblenden um den Ausschnitt und als Knopfleiste. Ca. 55-60 Mark. Beide Modelle: Nik Nik

Marinestil in klassischen Farben

3 Der klassische Marinepulli einmal anders. Modell: Olsen, ca. 40-45 Mark. Auch in Schwarz, Braun und Natur zu haben. **4** Aus weichem Bouclégarn ein salopper Rollkragenpullover für kühle Tage. Modell: Louis London, ca. 40-45 Mark. In vielen Farben zu kaufen. **5** Diese Blazerjacke kann man vielfältig mit Röcken oder Hosen kombinieren. Ca. 215-240 Mark. Die flotte Streifenhose kostet ca. 170-190 Mark. Beides aus Jersey, Modell: Les Copains

Mini-Skirts

Eine neue Idee in Sachen Strick: zweifarbige Mini-Skirts, zu denen es passende Pullis und Strumpfhosen gibt. Alle Modelle von Falke

Etwas für Kunstliebhaber...

... sind diese handbemalten Baumwoll-T-Shirts. Die Permanentfarben, die für die Bemalung verwendet werden, sind licht-, wasch- und kochecht. Das Muster ist bei jedem Hemd exclusiv — dafür garantiert Gert Reichenbach aus Berlin. Er ist der Künstler, der jedes Hemd eigenhändig bemalt. Im Vergleich zur aufgewendeten Zeit und Arbeit sind die Hemden sehr preiswert. Ein Hemd oder der etwas längere Sommermini kosten je 28 Mark. Für Kinder, die bestimmt viel Freude an den bunten und lustigen Bildern haben, beträgt der Preis je Stück nur 22,50 Mark. Hinzu kommen noch die Versandkosten

LAUTER NEUE MASCHEN

Schmale Pullover bleiben weiterhin in Mode: Neu sind interessante Ärmelformen und betont breite Schultern. Der Ausschnitt ist fast immer halsfern, so daß alles, was man drunter trägt, sichtbar ist. Und das sind die häufigsten Formen: 1. Rippenpulli mit Raglanarm, der die Schultern betont; 2. Hüftlanger Rippenpulli mit sehr langem, engem Rollkragen (dem einzigen Kragen dieser Saison); 3. Überziehpulli mit hoher Raglanpasse, der eben über die Taille reicht: 4. Turnhemd mit vielen Kombinationsmöglichkeiten; 5. Typischer Überziehpulli mit Hufeisen-Ausschnitt, kindlicher Applikation und knapper Länge (bis eben über die Taille); 6. Dockerhemd aus feinem Jersey; es ersetzt meist die Hemdbluse; 7. Ähnliches Hemd aus Wolle — typisch für den Überziehpulli mit kurzem Arm; 8. Kleiner Pullunder, knapp taillenlang, zum Drüberziehen

ZEICHNUNGEN MARGRIT SCHOLZ

Waschvorschrift für Synthetics

1 Vor dem Waschen die wichtigsten Längen und Breiten notieren.

2 Synthetics immer kalt waschen und geringe Mengen Feinwaschmittel verwenden. Nicht schleudern.

3 Wegen Knittergefahr niemals feucht wringen oder durchdrücken.

4 Zum Trocknen tropfnaß auf saugfähiger Unterlage ausbreiten und in die richtige Form nach den notierten Maßen bringen. Notfalls zusammendrücken oder spannen.

5 Nie dämpfen oder bügeln.

Strickware aus Synthetics nicht an einer Heizquelle oder in der Sonne trocknen.

Waschvorschrift für Wolle

1 Vor dem Waschen die wichtigsten Längen und Breiten notieren.

2 Wolle immer kalt waschen und geringe Mengen Feinwaschmittel verwenden. Niemals schleudern.

3 In Waschmittellösung nur leicht durchdrücken. Nicht wringen oder reiben.

4 Mehrmals spülen, dann leicht ausdrücken und feucht auf saugfähiger Unterlage ausbreiten. Das Strickteil wieder in die richtige Form nach den notierten Maßen bringen. Notfalls zusammendrücken oder spannen.

5 Falls erforderlich, unter Zwischenlegen eines feuchten Tuches leicht dämpfen.

Strickware aus Wolle nicht an einer Heizquelle oder in der Sonne trocknen. Ihre Strickſachen lohnen es Ihnen.

Applikationen

bringen eine fröhliche Note in die Maschenmode. Die Westen (Slipover) von Falke sehen mit den Motiven aus Leder besonders lustig aus

petras EINKAUFSTIP

Eine hübsche Idee und ein ganz besonderer Kundendienst für alle, die gern Shorts tragen, sind Kniestrümpfe und Strick-Shorts aus dem gleichen Material und in gleicher Farbe, die man zusammen kaufen kann. Eine Kombination, die an jungen Mädchen besonders flott aussieht. Modell: Ergee

Wie trägt man die neuen Pullover?

Erlaubt ist, was gefällt und zusammenpaßt. Und es paßt vieles zusammen in dieser Saison. Kombinieren Sie, soviel und solange Sie Lust haben! Wir informieren Sie über die wichtigsten Neuheiten:

Das können Sie kombinieren

- Kurzärmelige Pullis über langärmeligen Blusen
- Hemdblusen über dünnen Pullis
- Kurzärmelige Jacken im Safaristil über langärmeligen Pullovern
- Westen in allen Längen über allen Blusen und Pullovern

Sehr aktuell: viele freche Farben

Leuchtendes Blau, Rot, Gelb und Grün sind die neuen Farben. Sie können zum Beispiel zu einem grünen Strickanzug mit blauen Punkten ruhig gelbe Stiefel tragen.

Diese Muster können Sie zusammen tragen:

Ringel passen zu Karos, Tupfen und Längsstreifen, aber auch zu breiteren oder schmaleren Ringeln. — Elefanten und Vögel sind die neuesten Motive in der Gruppe der naiven Figuren aus dem Kinderbuch. Man kann einen geringelten Rock dazu tragen, wenn die Farben zusammenpassen.

Das Wichtigste:

Wie gefällt Ihnen die kurze Weste überm langen Pulli? Und beides zusammen über den Shorts? Vielleicht mögen Sie diese Kombination nicht — originell und hochmodisch ist sie auf jeden Fall. (Vorsicht bei rundlicher Figur!)

PFLEGETIPS

Leicht zu pflegen sind die neuen Pullover: Es gibt jetzt internationale Pflegekennzeichen, die gleich von der Herstellerfirma in die Pullis eingenäht werden. Hier erklären wir Ihnen genau ihre Bedeutung:

Wollbezeichnungen

„Reine Schurwolle" = 100% Wolle vom lebenden Schaf

„Reine Wolle" = 100%
„Wolle" = 70%
„Wollgemisch" = 51%
„Wollhaltig" = 15%
Wolle von lebenden, aber auch toten Schafen = Sterblingswolle; außerdem Reißwolle = aus Produktionsabfällen und Altwolle

Andere Tierhaare, wie Angora, Alpaka, Kamelhaar, Kaschmir und Mohair, gelten auch als Wolle. Der Rest sind Fasern wie Baumwolle, Zellwolle oder Synthetics.

Waschen	Waschbottich	95°C	60°C	30°C	
	Erläuterung	Koch- bzw. Weißwäsche	Heißwäsche (Buntwäsche)	Feinwäsche	nicht waschen
Bleichen (Chloren)	Dreieck	Cl			
	Erläuterung	chloren möglich			nicht chloren
Bügeln	Bügeleisen				
	Erläuterung	starke Einstellung	mittlere Einstellung	schwache Einstellung	nicht bügeln
	Die z.Z. im Verkehr befindlichen automatischen (Regler-) Bügeleisen enthalten die Punkte noch nicht. Die Punkte werden jetzt eingeführt, und zwar kombiniert mit den durch Rohstoffangaben gekennzeichneten Temperaturbereichen, wie sie die Scala der Bügeleisen aufweist. Diese Angaben sind zwar nicht einheitlich, überwiegend sind sie aber abgestellt auf:				
		Baumwolle Leinen	Wolle Seide	Perlon, Nylon, Rayon (Kunstseide) Zellwolle	
	Durch diese Erläuterung ist gleichzeitig ersichtlich, welche Punkt-Zahl mit welcher Rohstoffangabe identisch ist.				
Chemisch Reinigen	Reinigungstrommel	A	P	F	
	Erläuterung	Der Kreis besagt dem Verbraucher, daß chemisch gereinigt werden muß bzw. werden kann. Die Buchstaben sind lediglich für die Reinigungsanstalt bestimmt und stellen einen Hinweis für die in Frage kommende Reinigungsart dar.			
		allgemein übliche Lösungsmittel	Perchloräthylen oder Benzin	nur Benzin	nicht chemisch-reinigen

Weisse Gardinen brauchen dato.

Gewaschen mit Spezial-Waschmittel dato:
NEU-WEISS

dato bringt das NEU-WEISS zurück

denn dato hat die zweifache Weisskraft-Formel.

So NEU-WEISS wie Ihre Gardinen beim ersten Aufhängen sind, so können sie jetzt immer bleiben. Durch dato. Denn dato ist das Spezial-Waschmittel für Weiss – mit der zweifachen Weisskraft-Formel. Weisse Gardinen brauchen dato ganz besonders. Gleich aus welchem Gewebe.

Henkel

Henkel steht dahinter.

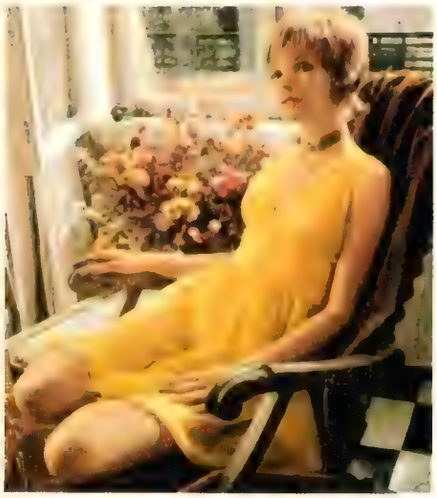
Machen Sie sich hübsch für die Nacht

Nachthemden und Pyjamas in neuen Farben und neuen Formen. Teils romantisch, teils keß, teils sachlich. Einige davon sind sogar knitterfrei

Romantisch ist die handgesmokte Passe mit zarter Spitze um den Ausschnitt, mädchenhaft die Form und pflegeleicht das Material (Baumwolle mit Dacron): ein Schlafanzug, der auch zum Frühstück noch frisch und unzerknittert aussieht. Es gibt ihn in hübschen Pastellfarben – in Grün, Pink, Pfirsich und Weiß. Modell: Van Raalte, ca. 55–60 Mark

FOTOS TUSCHKA

Nachthemden in Sonnenblumengelb



Kleines Foto oben: Dieses elegante Nachthemd ist aus weich fallendem Trevira-Georgette und außer in Gelb auch in Weiß, Rot, Blau, Pink, Gold und Türkis zu haben. Modell: Fürstenberg, ca. 60–70 Mark. – Foto in der Mitte: An diesem Nachthemd ist das tiefe Dekolleté im Hollywoodstil (nur hübsch bei etwas mehr Busen) durch die weiße Farbe besonders betont. Man kann es auch in Violett-Weiß oder Rosa-Weiß kaufen. Modell: Van Raalte, ca. 45–50 Mark. – Foto rechts: Ein bißchen bäuerlich und sehr mädchenhaft wirkt das Nachthemd aus kariertem Baumwollbatist mit lustigen Puffärmeln. Auch in Rosa-Weiß und Hellblau-Weiß zu bekommen. Modell: Pompadour, Festpreis 39,50 (midilang) oder 44,50 Mark (knöchellang)

Viele Blümchen für die Nacht

Foto oben: Ein Nachthemd für alle, die es gern kurz mögen. Sehr mädchenhaft und jung wirkt es durch die roten Blümchen auf weißem Grund, die liebevolle Bändchenverarbeitung am Ausschnitt und das zarte Baumwollgewebe. Modell: Pompadour, nur in Originalfarbe. Festpreis 36,50 Mark. – Foto rechts: Ungewöhnlich kräftige Farben und ein hübscher Schnitt machen dieses Nachthemd fast zum Kleid. Man kann es ruhig mal zum Frühstück anbehalten: Die bunten Blümchen auf dem schwarzen Syntheticstoff sehen immer frisch und adrett aus. Modell: Van Raalte, nur in Originalfarbe. Ca. 90–100 Mark

Frische, die unter die Haut geht! Fa - mit der wilden Frische von Limonen!

Fa hat die wilde Frische von Limonen, den erfrischendsten Früchten der Welt. Kühl wie der Ozean. Prickelnd wie die Gischt der Brandung. Das macht hellwach. Regt an. Belebt.
Haben Sie Mut zu diesem Abenteuer der wilden Frische!
Die frische Fa – durch und durch marmoriert.

Fa - mit der wilden Frische von Limonen.

Henkel-Khasana

F 3/71

Mal sachlich, mal romantisch

Kleines Foto oben: Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Tag und Nacht – der Pyjama aus querelastischem Stoff ist durchgehend geschnitten und wirkt wie ein Shorts-Anzug. Man kann ihn sogar als (rutschfeste) Bluse oder als Hausanzug tragen. Modell: Van Raalte, ca. 60–65 Mark. – Foto in der Mitte: Ein Schlafanzug aus Baumwolltrikot für moderne Mädchen, die auch nachts gern sachlich angezogen sind. Modell: Pompadour, Festpreis 39,50 Mark. – Foto rechts: Wer das Romantische liebt, fühlt sich wohl in diesen Nachthemden mit Spitze und Bändern oder Stickerei in zarten Farben. Modelle: Habella; links ca. 70–80; rechts ca. 130–140 Mark

Das richtige Make-up für Helle Haut

Helle, empfindliche Haut und Sommersprossen verlangen nach hellem Make-up, hellen Lidschatten und einem sanften Lippenrot. Alle dunklen Töne sind verboten, weil sie das Gesicht oft hart und älter machen

MAKE-UP ELLEN BETRIX; FOTOS ILSE THOMA

und Sommersprossen

Das Make-up

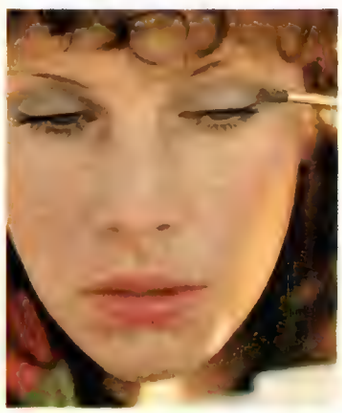
sollte beigefarben und gut deckend sein, damit es die Sommersprossen etwas weniger auffallen läßt und der Haut einen gleichmäßigen Farbton gibt. Außerdem schützt es die Haut vor den ultravioletten Strahlen der Sonne. Das hat den Vorteil, daß die Sommersprossen nicht stärker hervortreten. Da helle, empfindliche Haut meist feinporig und trocken ist, braucht sie regelmäßig Fett und Feuchtigkeit. Cremen Sie Ihr Gesicht deshalb jeden Morgen, bevor Sie das Make-up auflegen, mit einer feuchtigkeitshaltigen Tagescreme ein, und verwenden Sie für die Nacht eine gute Nährcreme. So schützen Sie die Haut vor dem Austrocknen und beugen einer frühen Faltenbildung vor.
Um das Make-up zu fixieren, sollten Sie transparenten Puder verwenden.

Rouge

ist bei blasser Haut sehr wichtig, weil es dem Gesicht mehr Frische gibt, es lebhafter aussehen läßt. Tupfen Sie ein wenig davon auf Wangen, Stirn, Kinn und Nasenspitze. Hinterher gut verreiben. Rouge und Lippenstift sollten (das ist wichtig) keine Blautönung haben. Dafür sind alle Orange-, Rot- und Brauntöne erlaubt.
Zum Schluß werden Unebenheiten, zu starke Sommersprossen und rote Äderchen (gibt's häufiger bei empfindlicher Haut) mit einem beigefarbenen Korrekturstift abgedeckt.

Heller Lidschatten

ist bei heller, empfindlicher Haut und Sommersprossen besonders wichtig. Am hübschesten sind klare Grüntöne (großes Foto), Blaugrün, Blau oder ein transparentes Oliv. Da die Haut im Sommer leichter schwitzt, verwenden Sie Lidpuder. Er kann mit Wasser angefeuchtet und aufgetragen werden. Er trocknet sofort, ist wischfest und kann sich nicht in der Lidfalte absetzen.
Um die Augen zu vergrößern, malen Sie — ebenfalls mit feuchtem Puder — einen braunen Lidfaltenstrich und unter die Brauen etwas Aufheller. Alles zusammen finden



Sie nebst Pinsel in einem Lidschattenkästchen für die Handtasche.
Hellhäutige haben oft auch helle Wimpern. Lassen Sie sie beim Friseur dunkler einfärben. Trotzdem müssen sie beim Schminken noch getuscht werden. Tuschen Sie Ihre Wimpern zweimal. Dadurch setzt sich die Farbe erst richtig an den Wimpern fest und läßt sie voller und üppiger erscheinen.
Die Augenbrauen (auch sie sind meist spärlich und hell) werden durch etwas braunen Brauenpuder betont.

Und noch ein Extra-Tip ...

Mädchen mit heller, empfindlicher Haut werden oft gar nicht oder nur schwer braun. Hier hilft ein selbsttätiges Bräunungsmittel, das wie eine Creme aufgetragen wird und die Haut durch biologische Wirkstoffe künstlich bräunt. Sommersprossen fallen dann weniger auf, weil sie sich mit der künstlichen Bräune vermischen.
Wer gern in die Sonne geht, sollte sich vorher mit einem besonders stark schützenden Sonnenschutzmittel einreiben.

KOSMETIK FÜR DEN MANN:

Körperpflege hat nichts mit Eitelkeit zu tun

Kosmetik ist nicht nur Frauensache. Auch der Mann kann und soll etwas für seine Körperpflege tun. Gründliche tägliche Reinigung ist selbstverständlich. Sie allein genügt jedoch nicht. Was für IHN wichtig ist, lesen Sie hier

Vielleicht sind Sie schon mitten in den Ferien, vielleicht packen Sie gerade noch Ihre Urlaubskoffer: Wo immer Sie Ihren wohlverdienten Urlaub suchen — unter südlicher Sonne, kraxelnd in den Bergen oder segelnd auf heimatlichen Gewässern —, auch Ihr Mann sollte in dieser Zeit auf die gewohnte Körperpflege nicht verzichten. Ferienzeit sollte nicht zugleich auch Urlaub von der täglichen Pflege bedeuten.

Wer nur Kamm, Zahnbürste und Rasierzeug in seinem Reisegepäck verstaut, ist nicht ausreichend gewappnet. In keiner Jahreszeit nämlich braucht die Haut eine so gründliche Pflege wie in den sommerlichen Ferienwochen.

Wer diese besonderen Tage so richtig genießen will, nach Herzenslust segeln, tauchen, Tennis spielen oder wandern möchte, sollte nicht glauben, er würde durch vernachlässigte Körperpflege erst richtig schön. Das sichere Gefühl, gepflegt zu sein, ist das bessere Urlaubsgefühl. Es ist heute keine Schande mehr, auch auf dem Segelboot, vor dem Campingzelt oder am Lagerfeuer ein gepflegter Mann zu sein. Und schon gar nicht ist es unmännlich.

Der Mann, der auf sich hält, kann heute genau das kaufen, was zu seinem Typ paßt. Rund vier Dutzend Kosmetikserien stehen zur Auswahl. Ist Ihr Mann zum Beispiel sportlich, steht ihm sicher eine herbe, würzige und erfrischende Note. Sie wird ihm jederzeit das angenehm sichere Gefühl geben, sauber und gepflegt zu sein. Davon profitieren auch Sie.

Natürlich beginnt die Pflege mit Seife. Ob er sich am Abend nur den Wanderstaub vom Gesicht waschen will oder sich nach wohligem Urlaubsschlaf die Morgendusche verschönen möchte, immer empfiehlt sich eine desodorierende Seife. Will er ganz sichergehen, raten Sie ihm, mit einem Deodorantstift oder einem praktischen Spray in der Achselhöhle noch nachzuhelfen. Denn nicht nur beim Kraxeln, schon beim süßen Nichtstun am Strand geht es schwerlich ohne ein paar Schweißtropfen ab.

Wenn Ihr Gatte ein Wannenbad der Dusche vorzieht, dann geben Sie acht, daß er auch im Urlaub nach angemessener Zeit wieder aus der Wanne steigt. Allzulang ist auch beim Bad nicht gesund, vor allem nicht am Morgen. Ein zu ausgedehntes Morgenbad kann Ihnen den ganzen Urlaubstag verderben, Ihr Mann wird nämlich schlapp und müde.

Eine herbe Badeseife oder auch ein Schaumbad macht das Bad erst angenehm. Eine abschließende kräftige Bürstenmassage (bei den Füßen beginnend und bis zum Hals hinauf) läßt ihn mit prickelnd frischer Haut am Frühstückstisch erscheinen. Ist ihm das Bürsten zu umständlich, so kann er sich auch mit einem Trick behelfen: Dusche auf kalt drehen. Das härtet ab und macht topfit.

Duscht Ihr Mann gern, so legen Sie ihm einmal statt Seife ein Bade-Gel bereit. Das ist eine geleeartige Seife, die sich unter der Brause besonders angenehm auftragen läßt. Sie macht die Haut geschmeidig und desodoriert.

Die Haare brauchen in der Woche mindestens eine oder zwei Wäschen. Steht Ihr Mann unter der Dusche oder sitzt er in der Badewanne, kann er das Haarewaschen gleich mit besorgen, das ist „ein Abwasch". Legen Sie ihm aber dafür ein Shampoo bereit, sonst greift er zur Körperseife. Ein Shampoo ist milder und auf das Haar abgestimmt. Kaufen Sie ein Spezialshampoo, je nachdem, ob sein Haar fettig, trokken oder schuppig ist.

Bitte achten Sie darauf, daß das Wasser nicht zu warm ist und die Shampooreste nach dem Haarewaschen wieder gündlich ausgespült werden.

An den Tagen, an denen der Schopf nicht gewaschen wird, ist er dankbar für ein Haarwasser und eine kräftige Bürste. Das Haarwasser sorgt für eine gute Durchblutung der Kopfhaut, und eine Bürste mit Naturborsten entfernt den unvermeidlichen Staub und gibt dem Haar Glanz.

Will Ihr Mann seine Arbeitskollegen nach dem Urlaub nicht mit einem prächtig gediehenen Bart überraschen, wird er leider auch in seinen Ferien nicht um die Rasur herumkommen. Naßrasierer bleiben am besten bei ihrer angestammten Rasiercreme, um die störrischen Stoppeln zu erweichen. Trockenrasierern aber, die sich bisher mit der bloßen Rasur begnügt haben, sei ein nützlicher Rat erteilt: Versuchen Sie es doch einmal mit einem Pre-Shave. Nach dem Einreiben mit einer solchen Lotion richtet sich das Barthaar auf, so daß die Messer des Apparates tiefer greifen können und entsprechend mehr abschneiden. Der Erfolg: Ihr Mann ist glatter rasiert und spart vielleicht sogar — falls er einen so starken Bart hat, daß er sich normalerweise zweimal täglich rasieren muß — die zweite Rasur. Nur im Falle einer Abendparty muß Ihr Mann dann noch einmal zum Rasierapparat greifen.

After shave heißt: nach der Rasur. After-Shave-Lotion soll die Erinnerung an die lästige Rasur durch eine angenehme Hautempfindung vertreiben. Die Lotion desinfiziert, zieht die Poren der durch die Rasur strapazierten Haut zusammen, erfrischt und hinterläßt einen herb-männlichen Wohlgeruch.

Eine Flasche Eau de Cologne — am besten in der gleichen Duftnote wie das Rasierwasser — gehört eigentlich in das Reisenecessaire jedes Mannes. Anwendungsmöglichkeiten bieten sich tagsüber genug, und für das Wohlbefinden am Abend dürfte sie so gut wie unentbehrlich sein.

Wenn Sie Ihrem Urlaubspartner zusätzlich für unterwegs ein paar Feuchtwaschtüchlein in die Tasche schieben, wird er sich auch an heißen Tagen jederzeit frisch machen können. Verschmutzte oder verschwitzte Hände sind damit rasch und gründlich abgerieben.

Gehen Sie in den sonnigen Süden, dann vergessen Sie nicht, daß ein Sonnenschutzmittel für die Haut nicht unbedingt ausreicht. Auch die Lippen brauchen Schutz. Aufgesprungene oder entzündete Lippen kann man am allerwenigsten im Urlaub brauchen. Sie machen jeden Kuß zum Verdruß. Und nicht nur das: Bis zur völligen Heilung einmal aufgesprungener Lippen vergeht viel Zeit. Eine Lippenpomade, rechtzeitig aufgetragen, bewahrt vor diesen unangenehmen Überraschungen.

Wenn Sie am Abend in Ihr Hotelzimmer zurückkehren, müsssen Schmutz und Staub, die sich tagsüber am Körper angesammelt haben, und die Reste von Sonnenschutzmitteln entfernt werden. Am besten geschieht das in der Dusche oder Badewanne. Ist Ihr Mann von der Hitze, übertrieben intensivem Urlaubssport oder ausgiebigem Fußmarsch abgespannt, dann gönnen Sie ihm ein längeres Bad, vorausgesetzt, er hat sich keinen Sonnenbrand geholt. In der Wanne wird er sich noch lieber aalen, wenn Sie ihm das Wasser mit wohldosierten Badezusätzen (flüssigen Extrakten oder Tabletten) richten. Fichtennadel- oder Kiefernduft gibt auch einem unpersönlichen Hotelbad private Atmosphäre.

Vor dem Schlafengehen empfiehlt es sich noch, die Gesichtshaut mit einer Allzweckcreme zu pflegen. Sie macht die Haut weich und geschmeidig und bringt die Hitze, die sich in der Haut durch langes Sonnenbaden aufgestaut hat, wieder zum Abklingen, das heißt, sie kühlt.

Dem Körper dient nach dem Bad am besten eine Körper-Emulsion oder ein Hautfunktionsöl. Besonders trockene Haut ist dankbar für ein solches Öl, das, dünn aufgetragen und gut verteilt, sofort eindringt und auf sonnendurchglühter Haut keinen unangenehmen Fettfilm hinterläßt. Die meisten Cremes müssen Sie übrigens nicht mit Ihrem Mann teilen; es gibt sie extra für Männer.

Achten Sie vor allem darauf, daß Ihr Mann seine Füße nicht vernachlässigt. Die Füße werden in den Ferien oft mehr strapaziert als im Arbeitsalltag. Raten Sie ihm zu Fußbädern mit besonderen Badezusätzen, falls seine Füße zum Schwitzen neigen. Ansonsten genügt eine Fußcreme, ein Fußpuder oder ein Spray. Alles Gute für Ihren Urlaub! ■

Die Pilot Herrenserie (After-Shave, Pre-Shave, Eau de Cologne, Seife, Deo-Spray, Frischetücher) führt oft zu einer glücklichen Landung.

Gymnastik zu zweit: Gehen Sie mit petra wieder in die Schule

Können Sie das noch?

Für Po und Bauch
Zu zweit auf den Boden setzen, sich an den Händen halten und dann versuchen, die Knie ganz durchzudrücken

Für Beine und Rücken
Mit gespreizten Beinen hinsetzen und sich an den Händen halten. Versuchen Sie dann abwechselnd, den Partner so weit wie möglich zu sich herüberzuziehen

Für die Oberschenkel
Sich Rücken an Rücken hinstellen, die Arme waagerecht halten und dann mit geradem Oberkörper langsam in die Knie gehen

Für den Rücken
Setzen Sie sich Rücken an Rücken. Heben Sie die Arme, und fassen Sie sich bei den Händen. Jetzt abwechselnd beugen und den Partner dabei zu sich herüberziehen

GYMNASTIK HANNELORE SCHWARZ-BÖHM
FOTOS STUDIO PIT HÜGELMANN

Diesmal zeigt Ihnen petra neun Gymnastik-Übungen, die Sie sicher irgendwann einmal während Ihrer Schulzeit geturnt haben. Wer Spaß an Partner-Gymnastik hat, sollte diese Übungen jeden Morgen durchprobieren; pro Übung eine Minute, dann haben Sie für den Tag genug getan und bleiben elastisch

Für Bauch und Beine
Legen Sie sich einander gegenüber auf den Boden, und fahren Sie in großen Kreisen Rad

Für die Beine
Einander aufrecht gegenüberstellen, sich an den Händen halten und dann gleichzeitig in der Hocke recht tief durchfedern

Für den Bauch
Sich einander gegenüber hinknien. Abwechselnd versuchen, sich so weit wie möglich nach hinten zu senken. Der Partner hilft, indem er die Knie nach unten drückt

Für den ganzen Oberkörper
Legen Sie sich flach auf den Boden, und federn Sie mit Oberkörper und Armen so hoch, wie Sie können. Der Partner hält dabei die Füße fest

Zur Förderung des Gleichgewichts
Zum Schluß spielen Sie noch ein bißchen Waage: Rücken an Rücken hinstellen. Abwechselnd zieht einer den anderen hoch

Der Duft von danë

Nichts ist weiblicher

[illegible]

[illegible] Duft-Deodorant danë LADY. In [illegible] sanften Trockensprays für den ganzen [illegible] auch für die Intimpflege. In der zärtlichen [illegible] Duft-Schaumbad. In der milden Creme Lotion.

Nichts ist weiblicher als der Duft von danë. Sie werden es sofort spüren. Und nicht nur Sie.

danë

Aus dem Hause Wolff Hohn

Kosmetik

JOURNAL

Ein mildes Enthaarungsmittel

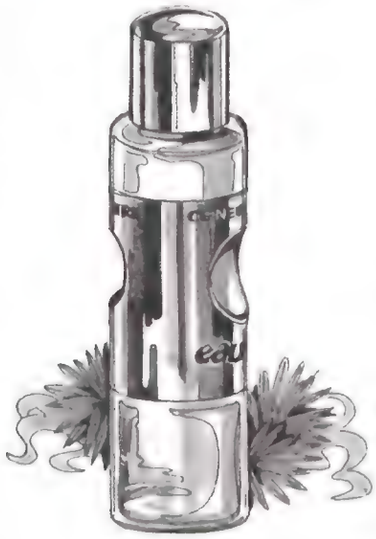
Neu ist ein Enthaarungsmittel, das unerwünschte Härchen besonders mild und dabei wurzeltief aufweicht. Es wird wie andere Enthaarungsmittel aufgetragen, wirkt sehr schnell und duftet angenehm. Durch die Tiefenwirkung werden die nachwachsenden Härchen später sichtbar als bisher. Die Haut bleibt geschmeidig, glatt. Kaufen können Sie das Mittel als Creme und Lotion (melt von Parfümerie Royale/Alfred Heyn GmbH)

Make-up für die Handtasche

In einem Kästchen werden drei verschiedene Pudersteine angeboten, mit denen Sie Ihr Make-up im Laufe des Tages immer wieder auffrischen können. Je nachdem, ob Sie Ihr Rouge nachpudern möchten, eine glänzende Nase abdecken oder die Wangenpartie nachmodellieren wollen, können Sie ein helles Rouge, ein zartes Braun, ein dunkleres Rouge mit dem dazugehörigen Pinsel aufstäuben (Ayer Tint Compact)

So hält die Urlaubsbräune länger

Eine Emulsion, die jeweils nach dem Sonnenbaden auf Gesicht und Körper aufgetragen wird, vertieft und verlängert Ihre Urlaubsbräune. Gleichzeitig beruhigt und kühlt sie leichtverbrannte Haut und bekämpft durch einen Spezialwirkstoff Entzündungen. Sie enthält pflanzliche Öle, die die Haut nähren und geschmeidig machen (After Tan Beauty von Rubinstein).
Ebenfalls dem Bewahren Ihrer Urlaubsbräune dient eine Feuchtigkeitscreme mit leichtem Bräunungseffekt. Sie gibt bei regelmäßiger Anwendung auch der nichtgebräunten Haut eine leichte Tönung und läßt urlaubsbraune Haut frischer und länger braun aussehen (solea constant von Ikebana)



Ideal zum Verschenken

Neu auf dem Markt gibt es in besonders aparter Flasche ein sehr erfrischendes Eau de Toilette aus Frankreich zu kaufen, über das sich nicht nur junge Damen freuen werden. Die schmale, hohe Flasche ist besonders handlich und wirkt wegen des silbernen Mittelstücks sehr wertvoll (Eau Folle von Guy Laroche)

Ein neuer Nagellack

In besonders hübschen Flaschen wird eine neue Nagellackserie angeboten, die nicht nur der Verschönerung, sondern auch der Pflege dient. Sie können zwischen Deck- und Perlmuttlacken in vielen verschiedenen Farben wählen. Zu dieser Serie gehören außerdem ein fetthaltiger Nagellackentferner, ein Unterlack und ein Fixateur, der den Nagellack auf den Nägeln haltbar macht (Lancôme)

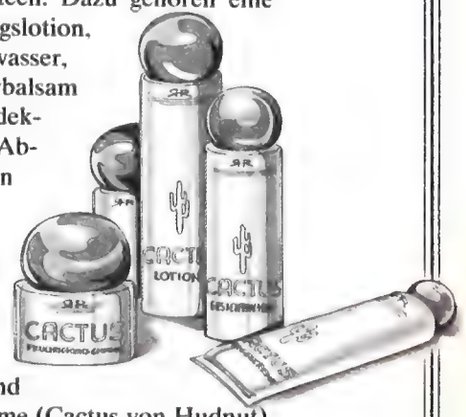
ZEICHNUNGEN MARGRIT SCHOLZ

Eine Maske für heiße Sommertage

Gerade in den Sommermonaten verliert die Haut durch Sonne, Wind und vermehrtes Schwitzen an Feuchtigkeit. Eine Schaummaske gibt ihr diese Feuchtigkeit und damit auch die Spannkraft zurück. Sie wird fingerdick auf das Gesicht gegeben und zieht innerhalb von wenigen Minuten vollständig ein. Ein weiterer Vorteil: sie erfrischt, läßt Sonnenbräune haltbarer werden und glättet Sonnenfältchen (Merz & Co)

Feuchtigkeit für fettige Haut

Gerade die fettige, problematische Haut braucht Feuchtigkeit, damit sie glatter, trockener und weniger großporig wird. Eine neue Pflegeserie spendet Ihrer Haut vermehrt Feuchtigkeit durch den Extrakt von Kakteen. Dazu gehören eine Reinigungslotion, Gesichtswasser, ein Aktivbalsam zum Verdekken und Abheilen von Pickeln und Pusteln und eine Feuchtigkeits-Tages- und Nachtcreme (Cactus von Hudnut)



So bleibt Ihre Haut fit

Fitness heißt eine neue Kosmetikserie, die für Frauen und Männer bestimmt ist, die ihre körperliche Elastizität und eine junge, geschmeidige Haut behalten wollen. Zu dieser Serie gehören: eine sahnige Emulsion aus durchblutungsfördernden Ölen und belebenden Pflanzenextrakten, die die Haut besonders nach dem Bad geschmeidig machen; eine alkoholhaltige Lotion, die die Durchblutung anregt, die Muskeln lockert und sogar bei Muskelkater hilft, und ein Massageöl, gedacht für Sauna und Massage (Piz Buin)

IDEE DES MONATS

Ein Set für die Handtasche

Praktisch und formschön ist dieses petra-Exclusiv-Modell aus echtem Leder (hergestellt von Gold-Pfeil). Auch in Weiß mit blauem Leinen erhältlich. Empfohlener Verkaufspreis: kleines Schlüsseletui 11,75; großes 12,50; Börse 36,– und Brieftasche 39,75 Mark. Sie können es in ca. 350 ausgewählten Gold-Pfeil-Fachgeschäften kaufen. Beachten Sie die Fensterdekoration mit dem bunten petra-Anhänger!

handgearbeitete Maschenmode liebt

scheepjes wolle

Scheepjes Häkel- und Handstrickgarne sind modisch, farbaktuell, leicht zu verarbeiten. Scheepjes hat für jedes Modell die passende Wolle

Kennen Sie schon das große Modellheft
NEUE MODELLE ZUM HÄKELN UND STRICKEN?

Dieses Heft, Scheepjes Handstrick- und Häkelgarne, Scheepjes Smyrna, Scheepjes Rya, Scheepjes Tapisserien, erhalten Sie in guten Fachgeschäften. Bezugsquellen-Nachweis durch Scheepjes-Informationsdienst, 62 Wiesbaden, Nerobergstraße 6 der Königlichen Scheepjes Wollfabriken, Veenendaal/Holland.

So bekommen Sie Ihren petra-Schnittbogen

Den petra-Schnittmusterbogen können Sie kostenlos bei uns anfordern. Sie brauchen nur den Gutschein auszuschneiden, mit Ihrer genauen Anschrift zu versehen und in einem offenen Umschlag als Briefdrucksache (20 Pf.) frankiert an folgende Anschrift zu senden:

Jahreszeiten-Verlag
petra-Schnittmuster 8/71
2 Hamburg 39
Postfach 39 02 50

Der Schnittmusterbogen enthält nur die Modelle, die im Heft ausdrücklich als Schnittmodelle zum Nachschneidern gekennzeichnet sind. In diesem Heft finden Sie Schnittmodelle auf den Seiten 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41.
Die Lesezirkel-Abonnenten können auch ihren Schnittmusterbogen bekommen, wenn sie unter Angabe der Heftnummer eine Postkarte an obige Anschrift richten.

Bestell-Gutschein
für Schnittmusterbogen aus petra-Heft 8/71

Ich bitte um kostenlose Zusendung eines petra-Schnittmusterbogens an nachstehende Adresse:

(Bitte in Blockschrift ausfüllen)

(Vor- und Zuname)

(Postleitzahl und Ort)

(Straße)

Candahar Quick
die kosmetische
Selbstbräunung

Candahar Sport
für sportliche Bräune

Candahar de Luxe
für höchste Ansprüche

Candahar ist eine exklusive, internationale Sonnenkosmetik, die mit und ohne Sonne bräunt.
Sie enthält wertvollste kosmetische Wirksubstanzen, besonders für die empfindliche Haut. Candahar reguliert die Hautfeuchtigkeit und baut einen natürlichen Strahlenschutz auf.
Alle Candahar Präparate sind nur in guten Fachgeschäften erhältlich.

C

PETRA ASTROLOGISCH

IHR HOROSKOP IM AUGUST

LÖWE
(23. 7.–23. 8.)

Selbstbewußtsein ist des „Löwen" Stärke. Wird diese Selbstsicherheit jedoch zur Unzeit zur Schau gestellt, so kann sie leicht zum Stein des Anstoßes werden, über den Sie selber stolpern. Vermeiden Sie jede Überheblichkeit, denn in den nächsten Wochen droht manchem Löwe-Geborenen eine mittlere Pechsträhne. Aber Sie wissen ja: Die Sterne zwingen nicht, sie machen nur geneigt. Und außerdem kargt der Monat August keineswegs mit Freuden! Wenn Sie jetzt keine groben Schnitzer begehen und Ihre Mitmenschen nicht unnütz vor den Kopf stoßen, stehen Ihnen beschwingte Tage bevor, vor allem im Zusammenhang mit Reisen, Ausflügen und jeder Art von Tapetenwechsel. Sehr harmonische Aspekte, besonders für weibliche „Löwen", zeichnen sich im Bereich von Ehe und Familie ab.

JUNGFRAU
(24. 8.–23. 9.)

Wenn Sie im August geboren sind, dann empfiehlt es sich, wieder einmal eine kleine persönliche Zwischenbilanz zu ziehen nach dem Motto: Was ist im Moment erreichbar, was sind Luftschlösser? Bedenken Sie, daß Unzufriedenheit fast immer aus überhöhten Ansprüchen resultiert und daß Lebenskunst bedeutet, sich mit unumstößlichen Gegebenheiten abzufinden und daraus das Beste zu machen, statt nach allzu hoch hängenden Früchten zu schielen . . . Wer Geburtstag im September hat, darf jetzt auf eine leichte Glückssträhne hoffen. Ihre Erfolgskurve liegt eindeutig über dem Nullpunkt und verläuft ansteigend. Der Aufwärtstrend wird verstärkt durch ein wiederholt auftretendes Zusammentreffen günstiger Umstände. Außerdem trägt der sprichwörtliche Ordnungssinn der Jungfrau-Menschen in diesen Wochen Früchte.

WAAGE
(24. 9.–23. 10.)

Es scheint, als wolle Ihnen der kommende Monat keinerlei Anlaß zur Klage geben: Das Leben nimmt genau den Gang, den Sie sich wünschen. Waage-Menschen sind meist von Natur aus mit dem Talent ausgestattet, hinreißend nett sein zu können – wenn sie es nur wollen. Und eben diese Eigenschaft kommt Ihnen im August äußerst zustatten. Sie entfalten dadurch eine enorme Anziehungskraft und beweisen als Frau wieder einmal, daß Sie durchaus mehrere Männer gleichzeitig am Bändel halten können. Für die September-Geborenen noch ein spezieller Tip: Falls Sie in der nächsten Zeit in einer persönlichen Angelegenheit einen Ratschlag brauchen, sollten Sie sich bevorzugt an etwas ältere Leute wenden.

SKORPION
(24. 10.–22. 11.)

Alles sieht danach aus, daß der August für Sie ein „heißer" Monat wird; ein Monat, in dem Ihr gegenwärtig friedlich dahinplätscherndes Leben plötzlich und unerwartet Wellen schlägt. Dies gilt, wenn Sie irgendwann zwischen dem 1. und 10. November geboren sind. Wenn Sie sich gegen unliebsame Überraschungen wappnen wollen, dann wappnen Sie sich mit kühler Vernunft. Entscheidungen, die nach Gefühl und Leidenschaft getroffen werden, sind im Moment dazu angetan, Sie in die Irre zu führen. Anders sieht es aus, wenn Sie nach dem 18. November Geburtstag haben, denn den späten „Skorpionen" winken in der nächsten Zeit außergewöhnliche Chancen. Versäumen Sie nicht, die Gelegenheiten beim Schopf zu packen!

SCHÜTZE
(23. 11.–21. 12.)

Ein wenig Vorsicht ist in den kommenden Wochen am Platze, falls Sie ausgerechnet um den 28. November herum Geburtstag haben. Denn in der Nähe dieses Datums weist das Schütze-Horoskop ein paar dunkle Wolken auf. Das bedeutet entweder Druck von außen – also unliebsame Tatsachen, mit denen es sich abzufinden gilt, oder plötzlich auftretende Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen –, das kann aber auch inneren, sprich psychischen, Druck bedeuten: trübe Befürchtungen, seelische Nöte, Grübeln und Sorgen. Eine gute Portion Optimismus ist da das beste Gegenmittel, denn der August ist auch mit positiven Überraschungen nicht geizig. Je weiter Ihr Geburtsdatum vom 28. November entfernt ist, desto mehr werden Sie davon spüren. Aktualität gewinnt das Kapital der zwischenmenschlichen Beziehungen.

STEINBOCK
(22. 12.–20. 1.)

Lassen Sie sich nicht irritieren durch die paar unerquicklichen Dinge, die Ihnen der August vielleicht beschert. Gerade jetzt können kleine Scherereien Ihnen nämlich nichts anhaben – dazu ist Ihr Horoskop viel zu verheißungsvoll, zumal wenn Ihr Geburtstag auf die letzte Steinbock-Dekade fällt. Wer Anfang Januar geboren ist, muß allerdings mit etwas Unruhe rechnen, nicht aber mit Pech. Gutes bringt der August in jedem Fall – angefangen vom Guter-Dinge-Sein bis hin zum handfesten Glück. Der Zufall, der verschiedene Umstände so geschickt zusammentreffen läßt, wie Sie's schon lange gern hätten, spielt dabei eine wohltätige Rolle. Außerdem sind jetzt die Voraussetzungen ideal, um Menschen kennenzulernen, die Ihr Leben bereichern können.

WASSERMANN
(21. 1.–18. 2.)

Der Monat August steckt für die meisten Wassermann-Geborenen voller Gelegenheiten: Einerseits bieten sich laufend Möglichkeiten, bislang ungenutzte Energien zu entfalten und daraus Kapital zu schlagen. Andererseits bieten sich auch gefährlich viele Gelegenheiten, um andere Leute mit allzu forsch vorgetragenen Ideen, Ansichten und Plänen vor den Kopf zu stoßen. Und da das Wassermann-Temperament leicht unberechenbar ist, sollten Sie sich sicherheitshalber etwas am Riemen reißen. Gehören Sie zu den am Anfang Februar Geborenen, dann liegt von nun an den ganzen Sommer über für Sie etwas in der Luft: Sei's, daß Sie selbst für eine gehörige Überraschung sorgen; sei's, daß man Sie überrascht. Auf jeden Fall wird die Sache spannend!

FISCHE
(19. 2.–20. 3.)

Sehr unterschiedlich gestalten sich die kommenden Wochen für die Fische-Geborenen. Und zwar hängt es fast ausschließlich vom Geburtsdatum ab, mit wieviel Zuversicht Sie dem August entgegensehen können. Wer zwischen dem 15. und 20. März geboren ist, kommt wahrscheinlich in der nächsten Zeit aus dem Staunen nicht heraus über so viel unerwartetes Glück. (Auf welchem Sektor Ihnen die großen Freuden beschert werden, darüber schweigen sich die Sterne allerdings aus!) Wer dagegen im Februar geboren ist, wird wohl ein wenig trübsinnig in die Welt schauen, denn diesen Menschen stehen einige Wochen der Belastung und der Prüfung auf Herz und Nieren ins Haus. Für alle Fische-Geborenen der ersten Märzhälfte sieht es so aus, als käme ein ziemlich ruhiger Monat auf Sie zu.

WIDDER
(21. 3.–20. 4.)

Ein sehr erfreulicher Monat steht Ihnen bevor, denn Venus streut recht großzügig das „Glück der Stunde" auf all Ihre Unternehmungen und Pläne. Und natürlich sorgt Venus auch dafür, daß in Sachen Liebe alles prächtig wächst und gedeiht. Falls Sie jetzt gerade Ferien machen wollen, haben Sie Aussicht auf anregende Reiseerlebnisse. Überhaupt: alles, was mit Bewegung und Ortsveränderung zu tun hat, steht jetzt unter einem günstigen Stern. Aber auch, wenn Sie momentan keinen Urlaub einlegen können, nicht mal eine Spritztour am Wochenende, dürfen Sie sich auf eine Zeit des allgemeinen Wohlbefindens voll Ausgeglichenheit und Zuversicht freuen. Deshalb sollten Sie sich überlegen, wie Sie die Schönwetterperiode des Schicksals gründlich nutzen können.

STIER
(21. 4.–20. 5.)

Machen Sie sich darauf gefaßt, daß Ihre Achillesferse in den nächsten Wochen durch irgendwen oder irgendwas getroffen wird! Was immer Ihr wunder Punkt sein mag – Sie werden jetzt schmerzlich daran erinnert. Aber abgesehen davon hat sich das Schicksalsklima für alle „Stiere" erheblich gebessert, und ein Unglück, das diesen Namen verdiente, ist gegenwärtig nicht zu befürchten. Allenfalls geraten Sie ein paar Male in Situationen, in denen Sie Durchstehvermögen und eine gewisse Zähigkeit beweisen müssen. Die Devise „Und jetzt erst recht!", die Ihrem Wesen ja nicht fremd ist, wirkt dabei wahre Wunder. Die vielgelästerte Hartnäckigkeit des Stier-Menschen ist nämlich jetzt durchaus am Platze, denn: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten".

ZWILLINGE
(21. 5.–21. 6.)

Die Gelegenheiten, Ihr Können und Ihre Talente unter Beweis zu stellen, häufen sich gegenwärtig geradezu auffällig. Und für manchen Zwillinge-Geborenen sind sogar Chancen ersten Grades darunter. Denn wer die Gabe hat, den richtigen Zeitpunkt für einen großen Coup im beruflichen Bereich zu wittern, der trifft jetzt höchstwahrscheinlich voll ins Schwarze. Allerdings müssen Sie sich gleichzeitig vor der Unzufriedenheit und Ungeduld hüten, die bei vielen Zwillingen ein Charaktermerkmal ist: Nicht immer ist der Erfolg auf Anhieb so groß wie Ihre Ansprüche! Vor allem, wenn Sie im Mai geboren sind, kommt der Aufschwung nicht gleich mit Siebenmeilenstiefeln. Also schön die Ruhe bewahren und nicht die Flinte ins Korn werfen, weil Ihnen alles zu langsam voranzugehen scheint!

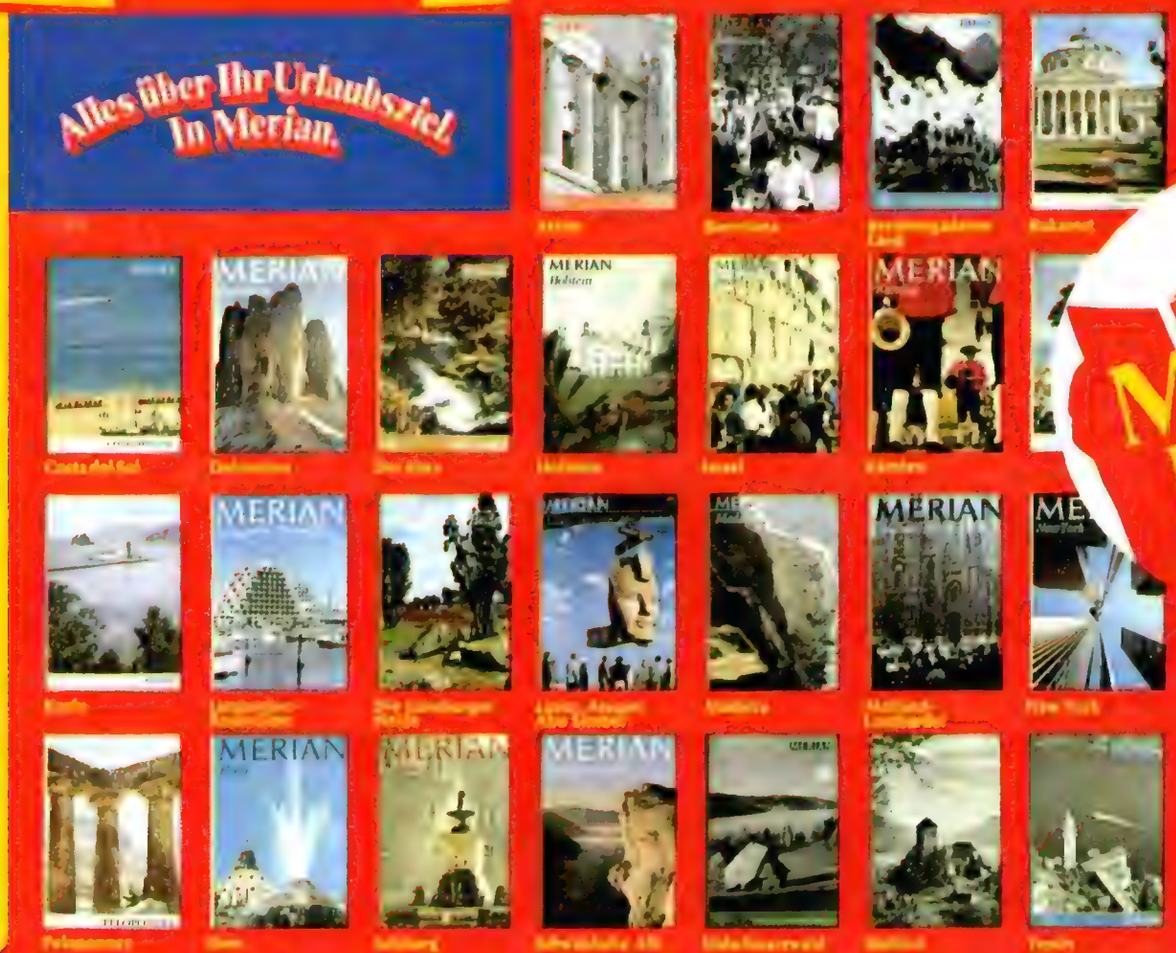
KREBS
(22. 6.–22. 7.)

Sie haben wirklich allen Grund zu großem Optimismus: Ihr Horoskop für den Monat August wird beherrscht von dem glückverheißenden Jupitertrigon! Jupiter „bringt" immer etwas – und immer ist es etwas überdurchschnittlich Gutes. Bei Frauen handelt es sich dabei meist um eine Glückssträhne, die irgendwie im Zusammenhang mit dem Thema Liebe steht. Möglich wäre auch, daß eine bestimmte Angelegenheit, die Sie Ende vergangenen oder Anfang dieses Jahres stark beschäftigt hat, jetzt noch einmal aktuell wird und einen günstigen Ausgang erhalten wird. Glück im großen und ganzen ist im Monat August allen Krebs-Geborenen sicher. Nur wer um den 18. Juli herum geboren ist, muß noch eine kleine Durststrecke überwinden.

Alles über Ihr Urlaubsziel. In Merian.

Wie immer Ihr Urlaubsziel heißt: fast immer gibt es ein Merian-Heft, das darüber berichtet.

Auf über 100 Seiten in Wort und Bild. Mehr können Sie über Ihr Urlaubsziel nicht erfahren. Besser können Sie sich nicht einstimmen auf Land und Leute.



Machen Sie in diesem Jahr den Versuch:

Besorgen Sie sich - bevor es in den Urlaub geht - das Merian-Heft über Ihr Urlaubsziel. Sollten Sie es in dieser Anzeige nicht finden, dann finden Sie es sicher bei Ihrem Buchhändler.

Alles über Ihr Urlaubsziel für DM 5,80

target

Es gibt viele Gründe, sich im Alltag über etwas zu ärgern. Meist sind andere schuld aber nicht immer. Zum Beispiel bei diesem Thema:

Perlen mit falschem Glanz

Ich meine nicht jene Perlen, die selbst glänzen. Ich meine die Perlen, die unseren Haushalt zum Glänzen bringen. Die Perle der Kleinschmidts zum Beispiel. Eigentlich hatten mich die Kleinschmidts zum Sonntagsfrühstück im Garten eingeladen. Aber dann riefen sie an und schlugen vor, daß wir uns in einem Gartenlokal treffen sollten; da säße man ja auch sehr hübsch. „Nämlich", so sagte Ulla Kleinschmidt, „der Kerl ist wieder da."

Ich verstand zunächst kein Wort. Erst als wir dann an diesem schönen Sonntagvormittag im „Kastaniengarten" saßen, einem wirklich gemütlichen Wirtsgarten, der aber, verglichen mit dem Kleinschmidtschen Gartenidyll, eher an einen staubigen Bahnhofsvorplatz erinnert, erfuhr ich die Geschichte: Der „Kerl" war der Verlobte des Hausmädchens.

Kleinschmidts arbeiten beide. Um ihren Haushalt samt dem dreijährigen Sohn trotzdem in Schuß zu halten, war das Hausmädchen Hedwig zur Unterstützung der Hausfrau angeheuert worden. Schon bei der Einstellung hatten sich die jungen Eheleute — beide modern, aufgeschlossen und selbstverständlich ohne soziale Vorurteile — vorgenommen, Hedwig wie ein erwachsenes Familienmitglied zu behandeln. Also: Keine Rede davon, daß man etwa ihr Privatleben kontrollieren würde. Und als ihr Verlobter auftauchte, war natürlich auch keine Rede davon, daß er das Haus um 22 Uhr zu verlassen hätte. „Hedwig ist schließlich ein erwachsener Mensch."

Seitdem fühlen sich Kleinschmidts bei sich selbst nicht mehr zu Hause; es ist Hedwigs Haushalt, in dem sie geduldet werden.

Hedwig plazierte ihren Verlobten wie selbstverständlich an den Frühstückstisch der Familie. „Warum auch nicht?" fand Ulla, „er ist ja kein Aussätziger."

Wie oft er ganz im Hause wohnte, wenn die Familie im Urlaub war, wollte Ulla gar nicht so genau wissen. Auch wie oft die beiden miteinander telefonierten, wollte sie zunächst nicht kontrollieren. Aber schließlich wuchsen ihr die Verhältnisse — einschließlich der Telefonrechnung — einfach über den Kopf.

„Und heute hat euch das ‚junge Glück' nun auch noch aus eurem Garten vertrieben", vermutete ich. „Gott, was heißt ‚vertrieben'? Aber es ist doch kein gemütliches Sonntagsfrühstück, wenn der Kerl dabeisitzt. Glaub bloß nicht, der würde seinen Kaffee austrinken und sich dann diskret zurückziehen; der bleibt eisern sitzen und beteiligt sich angeregt an der Unterhaltung. Nur — wir finden ihn nicht sehr anregend."

Natürlich liegt mir der Rat auf der Zunge, den jungen Mann samt der Perle an die frische Luft zu setzen. Aber Ullas Haushaltsprobleme löst das auch nicht.

Fast alle jungen Frauen, die ich kenne, haben so ein hilfloses Verhältnis zu ihrer Haushilfe, zum „Personal", wie meine Mutter noch gesagt hätte. Sie sind glücklich, überhaupt eine „Perle" zu haben. Die Worte „Dienstmädchen" oder gar „Putzfrau" wagt sowieso schon niemand mehr auszusprechen, das wäre ja „bourgeoise Klassendiskriminierung". So machen praktisch alle Frauen bei der Pflege ihrer Perlen die seltsamsten Zugeständnisse:

Meine Freundin Anna chauffiert ihre Hilfe zweimal wöchentlich aus einem acht Kilometer entfernten Stadtteil in ihre Wohnung und steht dafür eine Stunde früher auf. Punkt elf ruft sie dann regelmäßig bei sich zu Hause an, um mit ihr zu plaudern: damit sie sich nicht wie ein armer, ausgebeuteter Putzteufel vorkommt. „Sie braucht eben menschlichen Kontakt an ihrem Arbeitsplatz", meint Anna. Und für diesen Kontakt ist ihre Reinmachefrau dankbar. Kein wichtiger Feiertag vergeht, ohne daß sie Anna etwas schenkt. Freilich, diese gutgemeinten Präsente sind nicht nach Annas Geschmack, sie findet sie scheußlich. Aber wer wagt schon, das seiner Perle zu sagen? Anna nicht. Brav legt sie an jedem Putztag das geschenkte Brokatdeckchen auf und holt die verhaßte Kristallvase aus der Abstellkammer. „Sonst ist sie gekränkt . . ."

Auch Susanne hat neuerdings ihren Putzkummer. Im Büro ist sie eine pedantisch korrekte Sekretärin, aber bei ihr zu Hause herrscht immer ein unbeschreibliches Durcheinander. Deshalb engagierte sie einmal in der Woche eine „Putzi". Diese, eine ausgesprochen resolute Person, etablierte sich sogleich als unumschränkte mütterliche Autorität und fegte diese bei einem so jungen Mädchen „unmögliche Schlamperei" aus dem Apartment. Seither entbehrt Susanne kleinlaut ihre geliebte häusliche Unordnung und bringt selber ihre vier Wände regelmäßig auf Vordermann — aus Angst vor den prüfenden Blicken ihrer gestrengen Hilfe. Eigentlich braucht sie die „Putzi" gar nicht mehr. Aber den Mut, ihr das endlich einmal zu sagen, bringt Susanne nicht auf. Diese Geschichten sind keineswegs erfunden; man kann sie gar nicht erfinden: Die Tyrannei der „Perlen" existiert. Sie ist ein seltsames Phänomen am Rande der Emanzipation.

Wenn Männer zu Hause ihren „Besen" haben, sprechen sie nie darüber — es scheint einfach zu klappen. Bei Frauen dagegen ist das noch immer ein unbewältigtes Problem. Auch heute noch haben sie eine Vorliebe für die sogenannten „Dienstmädchengespräche". Viele blühen geradezu auf, wenn man ihnen Gelegenheit gibt, über ihre „Minnas" zu sprechen. Und dabei erfährt man immer wieder, daß sie ihren dienstbaren Geistern im Grunde nicht gewachsen sind: sie fürchten sich vor der eigenen Autorität. Gerade sehr junge berufstätige Frauen sind oft zu persönlich, zu nachgiebig. Dieselben Frauen, die ein durchaus souveränes Verhältnis zu ihrer Wäscherei, ihrem Friseur, ihrem Hausmeister, ihrem Metzger haben, winden sich ängstlich, wenn sie ihrer Haushaltshilfe sagen müssen: „Machen Sie doch endlich mal das Klo r i c h t i g sauber."

Glücklicherweise sind die Zeiten vorbei, da Großmutter räsonieren durfte: „Wozu muß ein Dienstmädchen Seidenstrümpfe haben?" Aber was ist daran so kompliziert, wenn heute jemand gegen Entgelt fremder Leute Wohnungen saubermacht? Wir alle tippen, bilanzieren oder verkaufen für fremde Leute. Kämen wir auf die Idee, uns deshalb in ihr Privatleben einzudrängen?

Freilich: Auch ich muß zugeben, daß ich meiner „Perle" nicht gewachsen bin. Jedesmal, wenn ich am Putztag morgens nicht zu Hause bin, bereite ich ein hieb- und stichfestes Alibi vor. Die Gute hat nämlich schrecklich strenge Moralbegriffe.

Julia Müller

Kreuz und quer durchs

Schäferstündchen im Grünen

Geheimschrift?

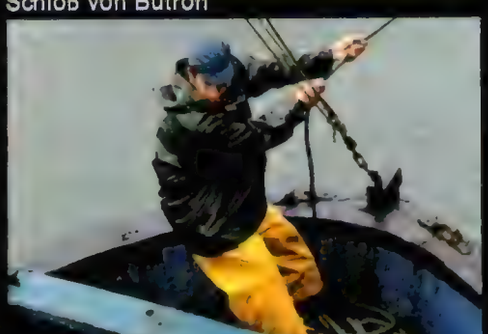
Schwungvolle Pelota

Cabo Machichaco

Schloß von Butron

Die Promenade von San Sebastian

Atlantischer Sonnenuntergang


Disputation in Loyola

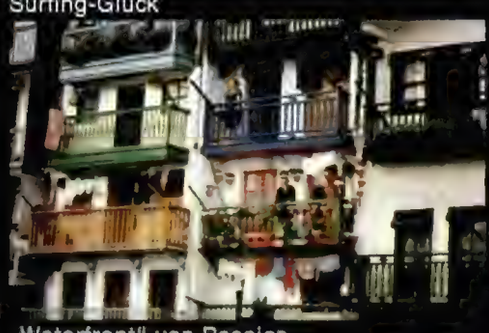
Im Zeichen des Wals

Der große Fang

Surfing-Glück

Weggefährten

Rathaus – zweisprachig


„Waterfront" von Pasajes

grüne Land der Basken

Im Norden Spaniens gibt's ein Fleckchen Erde, wo deutsche Urlauber nur selten hinkommen. Wo die Wiesen geradewegs ins Meer fallen, das mit langen, kräftigen Wellen gegen die grünen Berge brandet. Wo die Leute so liebenswert kauzig sind wie ihre Namen – Andiazabal, Oxandabaratz – und tatsächlich alle Baskenmützen tragen…

Hafenidylle in Lequeitio

So wohnen Basken

Baskisches Interieur

Einladung zur Pelota

Urenkel der Walfänger

Felsnase bei Hendaye

Seemannsgarn

Dächer von St. Jean-Pied-de-Port

Solidarität für Burgos

Bemalter Kutter

Drei Mützen im Gespräch

In den Häfen geht's bunt zu…

Hafenrestaurant in der Sonne

Der Leuchtturm von Biarritz

Baskenland oder Musterländle voller Käuze

Vergessen Sie alles, was Sie über Spanien wissen, wenn Sie an die baskische Küste kommen. Sie ist anders. Wild und grün und wundersam

Ein Bericht von Petra Ehret mit Fotos von Ulrich Kerth

Man nennt sie Basken, aber sie selbst gaben sich den Namen „Euscaldunac", und das heißt: „Menschen mit der geübten Hand". „Sie zeichnen sich", so behauptet jedenfalls Meyers Konversationslexikon von 1894, „durch hellere Hautfarbe, Stärke und Gewandtheit sowohl vor ihren spanischen als ihren französischen Nachbarn aus". Ihre Frauen waren früher in ganz Spanien als Ammen gesucht, ihre Männer betätigten sich als verwegene Schmuggler und stemmen heute noch zum Spaß zentnerschwere Steine, um sie kurz und wie nebenbei auf der Schulter zu deponieren, bevor sie sie wieder auf den Boden zurücklegen. Die Herkunft der Basken ist immer noch nicht geklärt; einige halten sie für einen uralten iberischen Volksstamm; andere meinen, sie seien Nachfahren der Westgoten. Auf dem Kopf tragen sie die Baskenmütze, und zwar ausnahmslos, ob Postbote, Polizist oder Mönch. Sie sprechen eine Sprache dunklen Ursprungs und haben „Asterix"-Namen wie Andiazabal, Eguizabal und Oxandabaratz. Sie sind Separatisten und Kommunisten wie der Mann, der mich auf einer Straße in San Sebastian anhielt, um mir von dem Unrecht zu erzählen, das die Guardia Civil seinen Genossen antue. Oder Fatalisten, die den Traum vom freien Baskenland längst ausgeträumt haben und sich jetzt mit dem Wunsch nach kultureller Eigenständigkeit bescheiden.

Das sind Gründe genug, das Land der Basken mit dem Vorschuß an neugieriger Sympathie zu bedenken, der, das sei vorweggesagt, dort reichlich zurückgezahlt wird. Ein Fleck Erde, gebirgig wie das Allgäu und grün wie Irland, der vom Massentourismus noch nicht heimgesucht ist, wo die Spanier fast unter sich ihren Urlaub verbringen und ihre Fiestas feiern. Unsere Reise beginnt im französischen Teil des Baskenlandes, in Biarritz, am Westrand der Biskaya. Der Ort, den die spanische Grafentochter Eugenie von Montijo als Gemahlin Napoleons III. im 19. Jahrhundert in Mode gebracht hat, zehrt heute von seinem Nachruhm. Die Landschaft ist zersiedelt, alte Hotelkästen und in Appartementhäuser umgewandelte ehemalige Luxusherbergen liegen im Halbkreis um die Bucht. „C'est démocratisé", sagt uns die Sekretärin des Biarritzer Golfklubs auf die Frage nach der Exklusivität des einstigen Society-Treffpunkts.

Am Abend stehen wir auf dem Felsen von Basta, der dem Strand vorgelagert ist. Die Luft ist warm und feucht. Links am Felsen der Jungfrau, dem Wahrzeichen von Biarritz, brechen sich die langen, rhythmisch heranrollenden Wellen, auf denen tagsüber die Surfer, die Wellenreiter, getanzt haben. Die Wellen laufen quer, treffen auf neue Felsbrocken und verstrudeln in Richtung Strand. Eine melancholische Szenerie in Grün und Braun. „C'est démocratisé!" Warum eigentlich nicht. Kiefernwälder und Camping, Gocart-Bahn und Hippodrom, Appartements und Mittelklassepensionen – Biarritz bemüht sich um ein Comeback, und dazu braucht man heute die Voraussetzungen für den Massentourismus.

Am nächsten Tag machen wir einen Abstecher in den französischen Teil der Pyrenäen. Die Straßen sind eng und gewunden; Schaf, Pferd, Hund und Kuh stoppen alle paar hundert Meter unseren Wagen. Wir kommen durch gepflegte Dörfer mit weißgetünchten Fachwerkhäusern, mit Palmen- und Rosengärten. Hier ist es ein bißchen wie in der Schweiz. In dem weiten Auf und Ab von grünen Hügeln, in schmucken kleinen Luftkurorten wie Cambo-les-Bains, Ascain, Sare müßte man wunderbar wandern können, Picknick machen, zu zweit sein, sich erholen.

In St. Jean-Pied-de-Port machen wir Station und steigen hinauf in die Altstadt, treu gefolgt von einem „chien perdu", einem herrenlosen Hund, der mit uns die schönen alten Hauseingänge erkundet. Hier wäre noch ein reiches Jagdgebiet für Sammler von antiken Möbeln. Auf den dunkelgebeizten schweren Kommoden in langgestreckten Hausfluren stehen Sträuße der wächsernen Kalla.

Es ist spät am Vormittag, ein Lastesel klettert die enge, steil ansteigende Kopfsteinstraße hoch. Eine ältere Frau im Morgenrock steht vor ihrem Haus und wartet, ob nicht jemand vorbeikommt, mit dem sich's ein bißchen plaudern läßt. Mit schusseliger Freundlichkeit bittet sie mich in ihr Wohngemach zu ebener Erde, wo ich mich überrascht umsehe: Hier, in dieser recht kleinbürgerlichen Stadt, finde ich ein fürstliches Zimmer, holzgetäfelt, mit einer großartigen handbemalten Tapete aus dem Empire, die mythologische Szenen darstellt. Der Raum ist vollgepfropft mit wertvollen Möbeln, auf denen handgeschriebene Bücher, deutsche Noten, Wattebäuschchen, Pipette, Brille, Perlonstrümpfe, Unterrock zwanglos verteilt sind. Völlig verwirrt über soviel noble Schlamperei mitten im blankgeschleckten Baskenland, versichere ich Madame mei-

Fortsetzung auf Seite 78

In einer Dose Tasmin steckt mehr als in einem Stück Seife.

Es ist heute sehr einfach für Kosmetiker, gute Seife zu machen. Aber es ist schwer, ein gutes Intimspray zu machen. Tasmin ist das einzige Intimspray mit jenem Stoff, der die Haut besonders pflegt: dem sanften Euzerit. Unsere Chemiker haben sich schon ein bißchen anstrengen müssen, um das zu erreichen.

In einer Dose Tasmin steckt also mehr Intelligenz als in einem Stück Seife. Aber es steckt auch mehr Anspruch darin. Den Frauen hat Seife zur Intimpflege lange Zeit genügt; heute nicht mehr. Sie stellen höhere Ansprüche an ihre eigene Vollkommenheit. Und damit höhere Anforderungen an die Mittel zur Körperpflege. Das Intimspray Tasmin ist das Ergebnis. Das nennt man Fortschritt.

Das Intimspray mit dem sanften Euzerit.

Tasmin.

Beiersdorf AG, Hamburg

Baskenland – oder wo Männer noch Männer sind

Auf der Strandpromenade von Biarritz traf sich einst, was Rang, Namen und Geld hatte. Aber die Belle Epoque ist vorüber – auch Biarritz wurde demokratisch

Fortsetzung von Seite 76

ne aufrichtige Bewunderung. – Mademoiselle, verbessert sie mich, Mademoiselle Casedevant, um genau zu sein. Vor der Französischen Revolution habe ihre Familie noch gut baskisch d'Aicinecoetche geheißen; dann aber schien es opportun, den alten baskischen Namen zu französisieren. Warum auch nicht, sagt sie, die Basken – und sie meint damit offensichtlich die spanischen – seien sowieso verrückt.

Dann also auf zu den Verrückten, beschließen wir, zurück an die Küste. Die Sonne scheint, in den betauten Wiesen blühen Butterblumen, Margeriten, wilde Orchideen, winziger Enzian und leuchtendblaue Akelei. Das ist die Côte Basque: grüne Wiesen im Wind und das klare grüne Meer mit weißen Wellenstreifen. – Im Hafen von Saint Jean-de-Luz werden gerade die Fischerkähne entladen. Die Männer haben einen guten Fang gemacht, hauptsächlich Sardinen und Makrelen, 4000 Kilo pro Schiff. Überall tritt man auf glitschige Fische. In schneeweißer Jacke kommt der Oberkellner aus dem Lokal am Hafen, um persönlich für seine Gäste die besten Fische auszusuchen.

In Hendaye, an der Grenze, wechseln wir etwas Geld. Der Bankvorsteher ist sehr freundlich und begleitet uns zu dem nahen Grenzübergang über die Bidassoa bei Behobie. Hier im Fluß liegt die Fasaneninsel, auf der 1659 der Pyrenäenfrieden zwischen Spanien und Frankreich geschlossen wurde, der Spaniens Vormachtstellung in Europa beendete und Frankreich noch stärker machte. Recht unscheinbar sieht das ehemalige Konferenzinselchen heute aus, von Fasanen und auch Politikern keine Spur. Immerhin, so bemerkt mein kluger Reiseführer durchs Baskenland, fliegen hier, „mangels Fasanen", Erinnerungen umher, Erinnerungen an große Zeiten. Auch unser Bankvorsteher aus Hendaye wird philosophisch, allerdings auf praktisch-französische Art. „Ils sont fous, ces Basques", sagt er und zeigt hinüber auf die spanische Seite. Schon wieder die Verrückten, denke ich. Ob er sich denn nicht auch als Baske fühle? Ach ja, sagt er, aber in erster Linie sei er Franzose, und ein Franzose wisse zu leben und mache es sich nicht unnötig schwer. Die Basken in Spanien jedoch seien Sektierer, Fanatiker. Während ich dem noch nicht zu widersprechen wage, werde ich immer neugieriger auf „die da drüben", jenseits der Grenze.

Jenseits der Grenze liegt San Sebastian, das, anders als Biarritz, nichts von dem Glanz vergangener Zeiten eingebüßt hat. Hier residierten und residieren im Sommer Staatsoberhäupter, Minister und Botschafter. Um die postkartenschöne Bucht „La Concha" (die Muschel) liegen die großen Hotels und die Privatpaläste der feinen spanischen Gesellschaft. Die Stadt ist urban und international mit Straßencafés, Parks, schönen Kirchen, Brücken und teuren, aber konventionellen Boutiquen. Gleich hinter dem Fischerhafen liegt das gar nicht teure kulinarische Planquadrat von San Sebastian. Wir beginnen unseren Rundgang, wie jeder rechte Spanier, in der Bar. Um den langen, geschwungenen Tresen der „Casa Alcalde" in der Calle Major drängen sich nach Dienstschluß die Leute. Von der Decke baumeln Räucherschinken, die Spezialität der Casa. Man ißt den Schinken in feinen Scheiben und trinkt dazu einen „Chiquito", ein viertel Zahnputzglas voll, Vino Tinto oder Rosado. Hinter dieser Imbißbar liegt dann das eigentliche Restaurant, oft ein schmuckloser Raum mit geriffelten und verhangenen Fensterscheiben, die das Sonnenlicht bis zur Dämmerung herabdämpfen. Hier werden die schmackhaften Variationen der baskischen Küche angeboten; Fisch in jeder Form: Kabeljau in grüner Sauce („Merluza Koshkera"), Tintenfisch, geröstete Sardinen und Aalbrut, gesotten in irdenen Gefäßen. Und natürlich die Piperade (ein pikantes Omelett), Wachteln, junge Tauben, Rebhühner – die Basken sind große Jäger —, das alles gut gewürzt und reichlich.

Es regnet, als wir aus dem Restaurant heraustreten, und wir kaufen uns einen Regenschirm, neben ein paar alten Uhren übrigens das einzige Souvenir, das wir aus dem Baskenland mitbrachten. Ein paar Regentage zwischendurch sind eben der Preis dafür, daß hier den ganzen Sommer über alles grünt und blüht, daß das Klima mild und nur selten erschöpfend heiß ist. Das Meer dagegen bleibt immer warm: der Golfstrom! Obwohl es regnet, beschließen wir, einen Badeurlaub einzulegen, in Zarauz, ein Stück weiter die Küste 'rauf.

Wir finden ein schönes, modernes Hotel, mit Balkon direkt zum gelbsandigen Strand, in dem das Doppelzimmer mit Bad in der Hochsaison 400 Peseten kostet (circa 24 Mark).

Früh am nächsten Morgen klingelt der Wecker: Im Nachbarort Guetaria laufen die Fischerboote aus; eine ganze Woche bleiben die Männer auf See. In einem

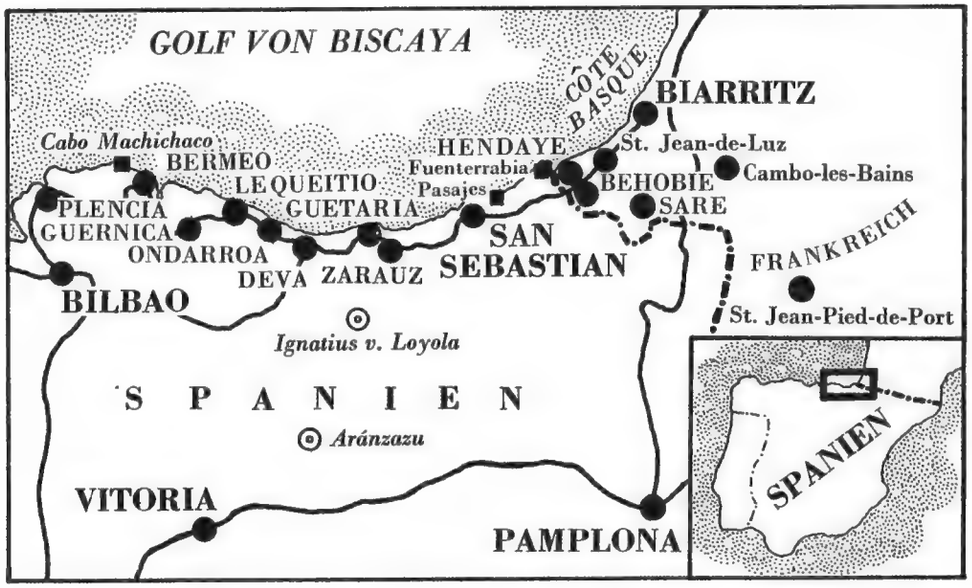
Fortsetzung auf Seite 80

Ja...
die leichte Krone

Das Haus Simon Arzt garantiert die anerkannt hohe Qualität der KRONE Cigaretten. Nikotinarm im Rauch – mit dem feinwürzigen Tabakgeschmack. KRONE vereinigt alles, was heute von einer Cigarette erwartet wird.

aus Freude am guten Geschmack

Baskenland oder ein Ferienidyll im Dornrös



Fortsetzung von Seite 78

Seitenbecken des Hafens sind ein paar kleine Boote vom Nachtfang zurückgekommen. Ein dicker, alter, rotgesichtiger Fischer in blauer Bluse und Ölzeug nimmt gerade einen riesigen rochenartigen Fisch aus. Die Eingeweide wirft er ins Wasser. Ich frage ihn nach dem Namen des Fisches. „Angel, Engel", sagt er, schaut dabei andächtig zum Himmel und macht mit den Armen Bewegungen wie Flügelschlag und Beten. Der Wind reißt in meinen Haaren; es riecht nach Fisch, und vor den kleinen Restaurants werden schon die Holzkohlengrills angeheizt. Bevor wir zum Essen gehen, erweisen wir Juan Sebastian de Elcano unsere Referenz. Der erste Weltumsegler steht, in Stein gehauen, den Blick in die Ferne gerichtet, auf dem Dorfplatz von Guetaria. Ein typischer Baske war er und also auch ein Seefahrer und Abenteurer — genau wie die ersten Walfänger in der Arktis.

Die Küstenstraße wird bald hinter Guetaria immer schmaler; sie windet sich hoch über dem Meer durch wuchernde Laubwälder, passiert Tunnels und Felsnasen. Fast zugewachsene Stichstraßen führen durch verwunschene Täler zu einsamen Sandstränden. Den längsten Strand dieser grün-romantischen Gegend hat Zarauz — und auch die meisten Hotels. Der Ort ist ein idealer Ausgangspunkt für Fahrten ins Landesinnere zum barocken Heiligtum des Ignatius von Loyola oder zum Franziskanerkloster von Aránzazu, moderne Architektur in zerklüfteter Landschaft. In Pamplona wird vom 6. bis 20. Juli das Fest des San Fermin gefeiert. Während der „schlaflosen Wochen" ist dort alles, Mensch und Stier, Tag und Nacht auf den Beinen. Hemingway hat hier seine „Fiesta" erlebt, und die Bürger von Pamplona haben ihm vor der Stierkampfarena ein Denkmal gesetzt.

Ihre Feste feiern die Basken mit Spiel und Wettkampf — mit Männerspielen und Wettkämpfen zwischen Männern, wohlgemerkt. Frauen sind allenfalls als Zuschauer zugelassen. Die Würze eines Spiels liegt zuallererst in der Wette, die eigentliche Hauptfigur einer Fiesta ist der Buchmacher. Vor Kraftsportarten wie Steinestemmen und Holzhacken, vor Ruderrennen, Hammel- und Ochsenkämpfen ist des Basken höchstes Glück die Pelota. Einen Pelotaplatz, den Fronton, gibt es in jedem Nest, und überall üben die Kinder. Schließlich kann es ein guter Pelotaspieler bis zum Volkshelden bringen, und drüben, in Amerika, lockt Profi-Geld: So stark ist die Auswanderungswelle, daß in manchen Pelotadörfern Männermangel herrscht.

Gespielt wird die Pelota auf einem Turnierfeld von etwa 60 Meter Länge. Vier Männer, zwei und zwei, kämpfen gegeneinander. Es geht um einen steinharten, kleinen Ball. An die rechte Hand haben die Spieler einen länglichen Korb, die Chistera, geschnallt. Er ist ihr verlängerter Arm, mit dem der Ball an die Mauer zur Stirnfront des Feldes hin geschleudert und wieder aufgefangen wird; im Stehen, Hocken und Liegen, mit großem Schwung und mitreißender Schnelligkeit. Am Abend unterhalten wir uns mit unserem Wirt auf spanisch über die Pelota. Ich verstehe nur sehr wenig, aber die feurige Wissenschaftlichkeit, mit der er mir sein Spiel, sein Land nahebringen will, verstehe ich gut. Vielleicht sind sie verrückt, „fous", wie ihre französischen Nachbarn sagen, aber diese verrückte Eigenbrötelei, dieses freie Leben gefällt mir. Eine Gesellschaft mit schönen und auch komischen Spielen und mit festen Spielregeln auch im Leben, in der die Frauen nach ihrer Verheiratung den Mädchennamen beibehalten und die Männer „Sociedads" gründen, Klubs mit eigenem Lokal, wo Männer kochen, servieren, gemeinsam trinken — und zu denen Frauen keinen Zutritt haben. So jedenfalls ist es in San Sebastian; in Zarauz aber werden Ausnahmen gemacht!

Unseren letzten Abend im Baskenland haben wir in solch einer Männergesellschaft, in einer Sociedad, verbracht. Wir haben an langen Holztischen gesessen und Chuletas, etwa sieben Zentimeter starke Koteletts vom jungen Rind, gegessen, die der einladende Hausherr auf dem Holzkohlegrill zubereitet hatte. Wir haben die dicken Fleischbrocken mit der Hand in frischem Knoblauch gewendet, den der Freund des Hausherrn kleingeschnitten hatte. Wir haben Charculi, den rosa schimmernden Wein der Gegend, und Cidera, den Apfelwein der Basken, getrunken. Wir sind nachher durch die Bars gezogen und haben den Boykott der Männer von Zarauz nicht mitgemacht, die durch Alkoholabstinenz gegen die Erhöhung des Chiquito-Preises von einer auf zwei Peseten protestierten. Und später haben wir leicht schwankend auf unserem Hotelbalkon gestanden und beschlossen, allen Individualisten unter unseren Freunden einen heißen Ferientip zu geben: das Baskenland. ■

Im nächsten Heft:
MOSKAU-Porträt einer Stadt, von der fast jeder falsche Vorstellungen hat

chenschlaf

Informationen für Touristen

Pauschalreisen oder Rundreisen durchs Baskenland sucht man in den Programmen der großen Reiseveranstalter vergeblich. Denn das Baskenland ist ein Ferienziel für Individualisten. Hier einige Anhaltspunkte:

Die größten Badeorte: Biarritz, St. Jean-de-Luz, Hendaye, Fuenterrabia, San Sebastian, Zarauz, Lequeitio, Plencia. In diesen Orten finden Sie auch die besten Unterkunftsmöglichkeiten.

Idyllische Fischerorte: St. Jean-de-Luz, Pasajes, Guetaria, Deva, Ondárroa, Lequeitio, Bermeo. In diesen Dörfern bekommt man nicht immer Hotelunterkunft.

Die bedeutendsten Klöster: Roncesvalles, Loyola, Aránzazu.

Die bekanntesten Höhlen: Grottes d'Oxocelhaya (französische Pyrenäen), Cuevas de Santa Mamina (bei Guernica), Cuevas de Altamira (bei Santander).

Die besten Aussichtspunkte sind La Rhune (bei Ascain), Monte Jaizkibel (bei Fuenterrabia), Regil (bei Loyola), Aloña (bei Aránzazu), Cabo Machichaco (bei Bermeo).

Die schönsten Küstenabschnitte liegen zwischen Fuenterrabia und Pasajes und von Ondárroa bis zum Cabo Machichaco.

Die Anreise: Mit dem Flugzeug kommt man nach Biarritz, San Sebastian und Bilbao (hin und zurück für ca. 600 Mark ab Frankfurt). Mit dem Pkw führt der kürzeste Weg über Basel, Lyon und Bordeaux nach Biarritz. Einmal wöchentlich verkehrt ein Autoreisezug bis Biarritz bzw. Narbonne/Südfrankreich.

Die Einreise: Reisepaß oder Personalausweis; für den Pkw grüne Versicherungskarte und internationaler Führerschein erforderlich. Der Grenzverkehr zwischen Frankreich und Spanien ist reibungslos.

Währung: 1 französischer Franc (FF) = 100 Centimes (c.) = 0,66 DM. 1 spanische Peseta (Pta) = 100 Céntimos. 100 Ptas = 5,25 DM.

Sprache: Französisch bzw. Spanisch. Baskisch sprechen nur die Einheimischen miteinander.

Die beste Reisezeit: Hochsommer (Juni bis Ende September).

ZUR DISKUSSION GESTELLT:

Die Ehe - morgen ein Fortsetzungsroman?

Immer schneller verändert sich unsere Welt. Immer einschneidender bestimmen soziale Änderungen unser aller Leben. Vor allem die Ehe, das Familienleben ist davon betroffen. Unter dem Druck der gesellschaftlichen Umwälzungen schälen sich neue Formen des Zusammenlebens heraus. In seinem provokanten Buch* prophezeit der Futurologe Alwin Toffler: „Der Mensch von morgen wird in seinem Leben viermal heiraten. Weil er keine andere Wahl hat." Die Ehe, ein Fortsetzungsroman? petra stellt Tofflers Thesen zur Diskussion

Nach der traditionellen Auffassung von Liebe und Ehe setzt man voraus, daß zwei junge Leute einander „finden" und heiraten. Man setzt ferner voraus, daß die beiden sich in psychologischer Hinsicht ergänzen, daß ihre Persönlichkeiten sich mehr oder weniger im Gleichschritt weiterentwickeln. Und zwar mit dem Ziel einer ständig intensiver werdenden Partnerschaft. Außerdem glaubt man auch heute noch, daß dieser Prozeß so lange dauert, „bis daß der Tod sie scheidet".

Diese Erwartungen sind tief in unserer Kultur verankert. Im Gegensatz zu vergangenen Zeiten ist es heute nicht mehr üblich, daß junge Leute aus anderen als gefühlsmäßigen Gründen — also nicht aus Liebe, sondern aus Vernunftgründen — heiraten. Die Liebe ist für eine Familiengründung längst nicht mehr von nebensächlicher Bedeutung, sondern ihre Voraussetzung und Rechtfertigung.

Für viele Menschen ist die Suche nach Liebe und Erfüllung in der Ehe und durch das Familienleben tatsächlich zum eigentlichen Lebenszweck geworden.

Wenn die Liebe tatsächlich ein Produkt des gemeinsamen Wachsens und Fortschreitens ist und wir den Erfolg einer Ehe nach dem Grad der wirklich erreichten gemeinsamen Entwicklung bemessen sollen, ist es möglich, mit ziemlicher Sicherheit einige beängstigende Aussagen über den zukünftigen Trend zu machen.

Es zeigt sich, daß selbst in einer relativ stagnierenden Gesellschaft schon die statistische Wahrscheinlichkeit dagegen spricht, daß Ehepaare das Ideal des gemeinsamen Wachsens erreichen. Wenn die gesellschaftlichen Veränderungen künftig noch schneller vonstatten gehen als heute, sind die Erfolgschancen weit geringer.

In einer Gesellschaft, die sich rapide ändert,

- in der Ehemänner sich im beruflichen und gesellschaftlichen Leben auf- und abbewegen,
- in der Familien immer wieder aus ihrem Heim und ihrer Gemeinde losgelöst werden,
- in der Kinder immer weiter von ihren Eltern wegziehen und sich ihnen dadurch entfremden,
- in der diese Kinder sich gleichzeitig auch von den traditionellen Wertbegriffen und der ursprünglichen Religionszugehörigkeit entfernen,

in einer solchen Gesellschaft käme es fast einem Wunder gleich, wenn zwei Menschen sich in Phasen weiterentwickelten, die auch nur irgendwie vergleichbar oder „entsprechend" wären.

Wenn im gleichen Zeitraum die Lebenserwartung von, sagen wir, 65 Jahren auf 80 Jahre steigt und dadurch die Periode, innerhalb der sich jener akrobatische Akt der Parallelentwicklung — wie gefordert und vorausgesetzt — abspielen soll, immer mehr verlängert wird, erreicht die Erfolgschance höchstens noch eine astronomische Bruchziffer.

Ehen auf Zeit – bald selbstverständlich?

Etwas ist zerbrochen, nämlich das überkommene Festhalten an der Dauerhaftigkeit der Bindung. Millionen von Männern und Frauen verschreiben sich heute einer Strategie, die ihnen sinnvoll und konservativ erscheint. Sie wählen nicht eine neue, ungewohnte Form der Familie, sondern gehen nach wie vor konventionelle Ehen ein, sehen zu, „daß es klappt", und entscheiden sich für Trennung oder Scheidung, wenn man sich stärker auseinandergelebt hat, als man gerade noch vertragen kann. Die meisten von ihnen suchen anschließend einen neuen Partner, dessen gegenwärtige Entwicklungsstufe der eigenen entspricht oder sie ergänzt.

Da zwischenmenschliche Beziehungen austauschbar und immer kurzlebiger werden, wird man mit immer größerer Hast dem Phänomen der Liebe nachjagen. Die zeitlichen Erwartungen, die man an solche Verbindungen knüpft, ändern sich ganz gewiß. Die konventionelle Ehe erweist sich immer weniger als fähig, ihre Versprechungen von lebenslanger Liebe zu halten. Deshalb können wir ohne weiteres annehmen, daß Ehen auf Zeit in der nächsten Zukunft ganz allgemein akzeptiert und praktiziert werden.

Anstatt zu heiraten, „bis daß der Tod euch scheidet", werden Menschen, die eine Ehe schließen, von Anfang an wissen, daß die Beziehung höchstwahrscheinlich von begrenzter Dauer sein wird. Sie werden außerdem wissen, daß sie ihre Verbindung ohne viel Aufhebens, ohne Streit, vielleicht völlig unbefangen und ohne das Leid, das noch heute mit Scheidungen verbunden ist, lösen können, wenn sich ihre Wege trennen; das heißt, wenn die Diskrepanz zwischen den Stadien der persönlichen Entwicklung zu groß wird. Bei nächster Gelegenheit werden sie wieder heiraten . . . und wieder heiraten . . . und wieder heiraten . . .

Die Fortsetzungsehe — die aus aufeinanderfolgenden Einzelehen auf Zeit besteht — ist vollkommen plausibel im Zeitalter der Unbeständigkeit, in dem alle menschlichen Beziehungen, alle Bindungen an die Umwelt immer vergänglicher werden. Sie ist das natürliche und unvermeidliche Ergebnis

einer Gesellschaftsordnung, in der man Autos nur noch mietet, Puppen in Zahlung gibt, wenn sie den Kindern nicht mehr gefallen, und Kleider nach einmaligem Tragen wegwirft. Die Fortsetzungsehe ist das vorherrschende eheliche Verhaltensmuster in der Welt von morgen.

In gewissem Sinne stellt die Fortsetzungsehe in den hochentwickelten Gesellschaften bereits heute das Geheimnis gut funktionierenden Familienlebens dar. Wiederverheiratungen sind schon so häufig, daß von vier „frischgebackenen" amerikanischen Ehemännern durchschnittlich einer schon früher einmal vor dem Altar gestanden hat. Diese Praxis ist so weit verbreitet, daß ein Angestellter der Personalabteilung von IBM folgenden bezeichnenden Vorfall berichtete: Eine geschiedene Frau sollte Bewerbungsunterlagen ausfüllen. Als sie zur Frage nach dem Familienstand kam, hielt sie inne, kaute an ihrem Kugelschreiber, zögerte und überlegte einige Zeit, um dann schließlich zu schreiben: „noch nicht wieder verheiratet". Wenn die Fortsetzungsehe immer mehr Normalzustand wird, wird man die Menschen nicht nach ihrem jeweiligen Familienstand einteilen, sondern muß zum Kriterium der „Ehelaufbahn" greifen. Gekennzeichnet wird diese Ehelaufbahn durch wichtige Entscheidungen in der Partnerschaftswahl, die man an kritischen Punkten in seinem Leben vornimmt.

Babys werden adoptiert oder gekauft

Für die meisten Leute wird sich die erste große Entscheidung in der Jugend ergeben, wenn sie eine „Versuchsehe" beginnen. Schon heute nehmen junge Leute in Amerika und Europa an dem weithin praktizierten Experiment der Versuchsehe teil — mit oder ohne Zeremonie. Selbst von einigen Religionsphilosophen wird die Versuchsehe immer mehr akzeptiert. So empfiehlt der Theologe Siegfried Keil von der Universität Marburg ausdrücklich eine Bindung, die er „anerkannte Vorehe" nennt. In Kanada hat Pater Jacques Lazure öffentliche Versuchsehen vorgeschlagen, die drei bis achtzehn Monate dauern sollen.

In der Vergangenheit haben gesellschaftlicher Druck und Mangel an Geld dazu geführt, daß Versuchsehen nur wenigen Leuten möglich waren. In den kommenden Jahrzehnten jedoch wird es diese Hinderungsgründe nicht mehr geben. Die Versuchsehe wird zum ersten Schritt in den „Laufbahnen" der Fortsetzungsehe, die Millionen von Menschen einschlagen werden. Ein zweiter kritischer Punkt ist in dem Augenblick erreicht, da die Versuchsehe beendet wird. Jetzt können die Partner entscheiden, ob sie ihre Beziehungen legalisieren wollen und auch während des nächsten Stadiums zusammenbleiben werden, oder ob sie ein neues Verhältnis eingehen, also andere Partner suchen möchten. In jedem Fall werden sie mehrere Alternativen haben.

- Sie können es vorziehen, kinderlos zu bleiben.
- Sie können sich entscheiden, ein Baby zu zeugen, zu adoptieren oder zu „kaufen".
- Sie können wählen, ob sie dieses Kind selbst erziehen oder es Profi-Eltern übergeben wollen.

Diese Entscheidungen werden die jungen Menschen meist im Alter von 22 bis 25 Jahren treffen müssen. Denn bis dahin werden sie aller Voraussicht nach schon einen guten Schritt in die zweite Ehe getan haben. Die Ehelaufbahn erreicht einen dritten, wichtigen Wendepunkt, wenn die Kinder das Haus verlassen. Das Ende der aktiven Elternschaft erweist sich für viele Menschen als schmerzhaft; besonders aber für die Frauen, die keinen Lebensinhalt mehr sehen, wenn die Kinder weggegangen sind. Schon heute resultieren viele Scheidungen aus der Tatsache, daß es dem Elternpaar nicht gelungen ist, diesen traumatischen Bruch in der Kontinuität des Ehelebens zu überwinden.

Bei den konventionellen Ehepaaren der Zukunft, die sich dafür entschieden haben, ihre eigenen Kinder auf althergebrachte Art selbst zu erziehen, wird dieser Zeitpunkt auch weiterhin besonders problematisch sein. Allerdings wird er bestimmt früher eintreten als heute. Die jungen Leute verlassen ihre Familie schon jetzt früher, als ihre um eine Generation älteren Kameraden es taten.

In der Zukunft wird es höchstwahrscheinlich noch früher sein. Zahllose junge Menschen werden sich von ihren Eltern trennen — vielleicht, um zu heiraten, vielleicht aus anderen Gründen —, wenn sie erst 15, 16 oder 17 Jahre alt sind. So können wir voraussetzen, daß ein weiterer entscheidender Punkt der Ehelaufbahn von Millionen Menschen im Alter von Mitte bis Ende Dreißig erreicht ist. Zu dieser Zeit wird ein großer Teil der Bevölkerung eine dritte Ehe eingehen. In dieser dritten Ehe werden sich zwei Menschen zusammentun, die aller Erwartung nach sehr wohl der längsten ehelichen Beziehung ihres Lebens entgegensehen können — nämlich von den späten Dreißigern bis zum Tod eines der beiden Partner. Vielleicht wird sich herausstellen, daß die dritte Ehe die einzig „rechte" Ehe ist. Denn in diesem Stadium der Persönlichkeitsentwicklung können zwei reife Menschen mit einer relativ hohen statistischen Wahrscheinlichkeit einer dauernden Beziehung entgegensehen.

Natürlich werden von diesen dritten Ehen längst nicht alle bis zum Tod eines der beiden Partner halten, denn beide werden noch eine weitere Krise, überstehen müssen. Sie beginnt, wenn sich ein oder auch beide Partner aus dem beruflichen Leben zurückziehen. Der plötzliche Wechsel der täglichen Routine, den diese Entwicklung mit sich bringt, läßt wohl bei allen Ehepaaren eine gewisse Spannung entstehen. Manche Paare werden dann eine Ruhestandsfamilie gründen und erst jetzt an die Aufgabe des Kinderaufziehens gehen. Für sie wird dadurch das Vakuum ausgefüllt, mit dem andere Ehepaare nach Beendigung der Berufskarriere fertig werden müssen, zum Beispiel indem sie sich neuen Interessen widmen. Noch andere werden es zu schwierig finden, die Übergangsphase gemeinsam zu meistern, und deshalb einfach ihre Beziehung lösen. Dann befinden sie sich im Zwischenstadium der vorübergehend Unverheirateten. Natürlich wird es einigen Menschen durch besondere Glücksfälle, Geschicklichkeit und Intelligenz gelingen, eine lang andauernde monogame Ehe funktionieren zu lassen. Sie heiraten, um ein Leben lang zusammenzubleiben, und empfinden tatsächlich immerwährende Liebe und Zuneigung — das gibt es ja auch heute noch. Andere dagegen werden es nicht einmal schaffen, die einzelnen Phasen ihrer Fortsetzungsehe über einen längeren Zeitraum durchzuhalten. Wieder andere werden noch im „letzten Ehestadium" zwei oder drei verschiedene Partner ausprobieren.

Scheidung – leicht, wenn Kinder versorgt sind

Die meisten Menschen werden sich wohl auf dieser Bahn fortbewegen, indem sie mehrere vorübergehende „konventionelle" Ehen nacheinander eingehen. Zugleich werden Familienexperimente anderer Art immer häufiger, und besonders wagemutige (oder enttäuschte) Menschen werden in Bereiche weniger konventioneller, beziehungsweise vollkommen neuer Versuche vorstoßen, werden vielleicht die eine oder andere Form des Kommunelebens ausprobieren oder, allein auf sich gestellt, Kinder aufziehen. Das Resultat wird ein buntes Mosaik von Ehelaufbahnen sein.

Eine Welt,

- in der Ehen nicht auf Dauer, sondern auf Zeit geschlossen werden,
- in der vielfältige und ungewöhnliche Arrangements ganz neue, bisher unbekannte Formen haben,
- in der man als Rentner anfängt, Kinder aufzuziehen —

eine solche Welt unterscheidet sich in vieler Hinsicht von der unseren. Noch heute glaubt man allgemein, daß alle Jungen und Mädchen dereinst Partner fürs Leben finden; morgen dagegen wird es kein Verbrechen und keine Schande mehr sein, wenn man allein bleibt. Es werden keine Ehepaare mehr gezwungen, in sinnlos gewordenen Ehen eingekerkert zu bleiben, wie es noch heute oft der Fall ist. Eine Scheidung wird leicht zu erreichen sein, sofern die Versorgung der Kinder gesichert ist. Durch Einführung der professionellen Elternschaft würde es den Eheleuten leichter gemacht werden, sich zu trennen. Denn in diesem Fall könnten sie ihre Verantwortung als Eltern auf andere delegieren. Mit Verminderung oder vollständigem Verschwinden der Druckmittel von außen bleiben nur solche Menschen zusammen, die tatsächlich zusammenbleiben wollen, für die eine Ehe also noch befriedigend verläuft, die sich, um es kurz zu sagen, wirklich lieben.

**Alwin Toffler: „Der Zukunftsschock" (Scherz Verlag, München-Bern)*

Sabine Sinjen:

Mein Privatleben gehört mir!

Der Versuch, die Schauspielerin Sabine Sinjen und den Regisseur Peter Beauvais zusammen zu interviewen — als Ehepaar nämlich —, stößt auf Ablehnung:
„Mein Mann haßt alle privaten Vermanschungen mit dem Beruf. Deshalb geben wir zusammen keine Interviews mehr. Wer mit ihm oder mit mir allein sprechen will, kann kommen. Mein Privatleben gehört mir." — Auch auf den neuesten Bildern glaubt man Sabines Gesicht noch anzusehen, daß sie mit zwölf Jahren Geschwister und Schulfreundinnen verpetzt hat. Heute ist sie 29, und nach einer erfolgreichen Karriere als Kinderstar bescheinigen ihr die Kritiker großes künstlerisches Talent.
In ihrer Wohnung in Münchens Hardenbergstraße tönt Wagner-Musik vom Plattenteller. Sabine Sinjen, in braunen, abgewetzten Lederhosen und sportlichem T-Shirt, wirkt sympathisch und hübscher als auf den Fotos.
Sie ist nervös, man merkt ihr an, daß es nicht zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehört, Interviews zu geben. — Als spilleriges vierzehnjähriges Gör wurde Sabine von ihrer Mutter — Münchner Journalistin mit Beziehungen — dem Drehbuchautor Thoeren vorgestellt, der dann . . . So jedenfalls steht es in vielen Veröffentlichungen über die Schauspielerin zu lesen. War es so?
„Nein, nein, ganz so war das nicht. Thoeren hatte, als er mich sah, mit meiner Mutter über mich gesprochen, ohne zu wissen, daß ich ihre Tochter war. Als er es dann erfuhr, hat er mich dem Regisseur Rolf Thiele für einen Film vorgestellt. Aber der Film wurde nicht gedreht."
Der Gedanke, als Protektionskind angesehen zu werden, ist ihr augenscheinlich sehr unsympathisch. Mit 15 Jahren bekam Sabine Sinjen dann ihre erste Filmrolle in Berlin. Beziehungsreicher Filmtitel: „Die Frühreifen". Nach mehreren kleineren Aufgaben bekam sie endlich im Lustspiel „Stefanie" eine Titelrolle, für die sie als beste Nachwuchsdarstellerin einen Preis erhielt. Es folgten einige Streifen von minderer Qualität. Sabine Sinjen weiß es. Aber sie hat eine andere Einstellung dazu als viele ihrer Kolleginnen, die an künstlerische Jugendsünden ungern erinnert werden:
„Ich finde das nicht schlimm; schließlich gehört das alles zu meiner Entwicklung. Natürlich, heute mache ich lieber anspruchsvolle Filme. Gern würde ich in Polen oder Schweden filmen."
Wäre Sabine Sinjen keine Schauspielerin geworden — was hätte sonst aus ihr werden können?
„Vielleicht Archäologin. Das Ausgraben von Altertümern hätte mir sicher Spaß gemacht, glaub' ich . . ."
Sie spricht leise, stottert manchen Satz heraus, wirkt unentschlossen, wenn sie erzählt, und macht fast hilflose Handbewegungen. „Ich habe wahnsinnig viele Ideen, aber ich kann mich entsetzlich schlecht ausdrücken. Oft dauert es fünf Minuten, bis ich einen zusammenhängenden Satz herauskriege. Schrecklich, nicht?"
Schrecklich nicht gerade. Aber doch etwas überraschend bei einer vielbewunderten Schauspielerin, die für eine so schwierige Rolle wie die im Film „Es" 1966 das Goldene Band als beste Hauptdarstellerin bekam. Dieser Film war ihr künstlerischer Durchbruch.

Glückliche Eheleute: Sabine Sinjen und Peter Beauvais. Sie posieren für ein gemeinsames Foto. Aber ein gemeinsames Interview lehnen sie ab

Es geht mir auf die Nerven, daß ich immer über mich reden soll

Diese Frau, von der man sagt, sie habe als Schauspielerin ein „Talent zur Traurigkeit": was hat sie für eine Meinung zu Alltagsproblemen — zur Stellung der Frau in der Familie, zum Beruf, zur Gesellschaft?
„Ich finde es doof, wenn Schauspielerinnen immer ihre Meinung zu allgemeinen Problemen äußern sollen — es sei denn, sie könnten wirklich mithelfen, etwas zu verändern, zu verbessern. Am meisten geht es mir auf die Nerven, wenn ich über mich reden soll, aber das ist nun mal in diesem verdammten Beruf so. Wie gesagt, ich bin ein miserabler Redner. Gestern war ich bei einem Frauenverein. Wie diese Frauen frei und sicher reden, das bewundere ich."
Irgendwann hat sie mal eingestanden, daß sie gern schreiben möchte. Eine Reportage zum Beispiel . . .

Sabine Sinjen privat: „Ich brauche manchmal fünf Minuten, bis ich einen zusammenhängenden Satz herauskriege." Im Beruf hat sie solche Hemmungen nicht mehr: sie ist heute ein Spitzenstar

„Ich schreibe tatsächlich. Denn es gibt viele Dinge, die mich beschäftigen und die ich zu Papier bringe, wenn ich Zeit habe. Veröffentlicht habe ich leider noch nichts."
Eine der Geschichten, die sie bewegen: die Meldung über einen Unfall in der Nähe von Frankfurt, in dem zwei Autos frontal aufeinanderprallten und dadurch gleich zwei Familien ausgelöscht wurden. Sie sagt: „Das ‚Wenn' an dieser Geschichte fasziniert mich. Wenn die eine Familie nur eine einzige Minute später abgefahren wäre, hätte es dieses furchtbare Ende wahrscheinlich nicht gegeben. Kleinste Umstände können alles verändern. Über den Countdown der letzten 20 Stunden im Leben dieser beiden Familien habe ich geschrieben, weil es mich bewegt hat."

Mein Mann würde nie verlangen, daß ich meinen Beruf aufgebe

Ob sie mit ihrem Mann, dem Regisseur, gern zusammenarbeite, diese Frage beantwortet sie mit einem klaren Ja. Sie fügt jedoch gleich hinzu: „Ich komme auch mit anderen Regisseuren gut aus."

Ihrem Mann zuliebe ihre Arbeit aufzugeben — nein, das ist für Sabine unvorstellbar: „Das würde er auch nie von mir verlangen. Natürlich ist man manchmal zu Kompromissen gezwungen. Ich hätte eine Rolle in dem amerikanischen Film „Narrenschiff" bekommen können und gleich anschließend noch einen Film in Amerika machen sollen. Die Produzenten sagten, ich solle meinen Mann doch mitbringen. Aber der hatte natürlich genug eigene Arbeit und wollte auch nicht, daß ich so lange wegginge. Da habe ich verzichtet."
Während der Protestwelle gegen den Paragraphen 218 im Sommer dieses Jahres hat sie sich als eine der ersten für die Freigabe der Abtreibung eingesetzt. Sie soll auch einmal gesagt haben, sie wolle keine Kinder, weil die sie beruflich stören würden. Aber sie dementiert das — wie manches andere — auch diesmal heftig. Immerhin: ihr Engagement gegen den Paragraphen 218 ist nicht zu dementieren.

Zum Abschied drückt sie dem Besucher ein Blatt in die Hand. „Bringt Licht in die Dunkelziffer der Abtreibung", steht darauf. Und das ist ihre Art, Protest zu machen.

Achim Lottermoser

FOTOS LINDINGER, PRANGE, ULLSTEIN

Dringend gesucht: TECHNISCHE

Zukunft dieses Berufes: unbegrenzt
Bezahlung: mäßig
Gesellschaftliches Ansehen: gut
Gegenwärtige Nachfrage: sehr gut

Es gibt Tage, an denen entlang der Labortische jeder jeden anknurrt. An anderen Tagen geht es überschwenglich heiter zu. Aber auch laute, böse Szenen sind nicht selten. Das liegt daran, daß viele Wissenschaftler etwas sowohl vom Künstler als auch vom Buchhalter an sich haben. Deshalb sind eine unruhige Phantasie und fast kleinliche Genauigkeit wichtige Eigenschaften ihrer engsten Berufspartnerinnen: der technischen Assistentinnen — kurz TA genannt.

Sicher ist: Die Bedeutung des TA-Berufes wächst ständig. Die Statistik der Arbeitsämter bestätigt das: Ende März 1971 konnten 2638 frei gewordene oder neu angebotene TA-Stellen nicht besetzt werden. Dabei ist diese Zahl noch sehr unvollständig, denn längst nicht alle Angebote und Nachfragen laufen über die Arbeitsämter.

Im Katalog des Bundesarbeitsministeriums werden die technischen Assistentinnen unter der Bezeichnung „Technische Sonderfachkräfte" geführt.

Zum Medizinbereich gehören:
Medizinisch-technische Assistentinnen
Diät-Assistentinnen
Tiermedizinische (veterinärmedizinische) Assistentinnen
Zellkundliche (zytologische) Assistentinnen
Strahlenschutz-Assistentinnen
Pharmazeutisch-technische Assistentinnen

Zum Bereich Chemie gehören:
Chemisch-technische Assistentinnen

Zum Biologiebereich gehören:
Biologisch-technische Assistentinnen
Biochemisch-technische Assistentinnen
Landwirtschaftlich-technische Assistentinnen

Zum Bereich Physik gehören:
Physikalisch-technische Assistentinnen
Technische Assistentinnen für Metallographie
Elektrotechnische Assistentinnen
Ingenieur-Assistentinnen

Zum Bereich Datenverarbeitung gehören:
Mathematisch-technische Assistentinnen

Von der Zahl her sind medizinisch-technische Assistentinnen und Assistenten die größte Untergruppe: Etwa 31 000 Angehörige dieses modernen Spezialberufes gibt es zur Zeit in der Bundesrepublik. Nur 3 Prozent von ihnen sind Männer.

Technische Assistentinnen arbeiten in staatlichen Forschungsinstituten, in Krankenhäusern und industriellen Labors. Sie sind aber auch in Gesundheits- und Untersuchungsämtern angestellt, zum Beispiel in Gewerbeaufsichtsämtern.

Innerhalb mindestens vier großer Fachrichtungen sind sie austauschbar. Das bedeutet: Eine medizinisch-technische Assistentin kann für die Arbeit einer chemisch-technischen, biochemisch- oder biologisch-technischen Assistentin eingesetzt werden und umgekehrt; besonders deshalb, weil neu eingestellte TA auf jeden Fall auch in der eigenen Fachrichtung ein halbes bis ein volles Jahr brauchen, um sich auf die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Labors einzuarbeiten.

In den Bereichen Medizin, Chemie und Biologie arbeiten die meisten TA. Statt „technische Sonderfachkräfte" könnten sie auch „Laborfachkräfte" oder noch besser „wissenschaftliche Fachhilfen" heißen. Wenigstens müssen sie wissenschaftlich so weit vorgebildet sein, daß sie beispielsweise mit Sprachmonstren wie „negativer Logarithmus der Wasserstoff-Ionen-Konzentration" (Meßwert zur Unterscheidung von Laugen und Säuren) praktisch arbeiten können. Das Drücken von chromblitzenden Knöpfen an geheimnisvollen Apparaten ist der kleinere Teil ihrer Arbeit.

In der ersten Hälfte unseres wissenschaftlichen Jahrhunderts hingen entscheidende Durchbrüche noch überwiegend von den genialen Gehirnen einzelner ab. Heute werden gleiche Ergebnisse mit einem Heer von Wissenschaftlern erzielt, die in methodischer Hinsicht zwar phantasievoll, sonst aber vor allem gewissenhaft arbeiten müssen.

Dieses neue Forschungssystem wäre ohne technische Assistentinnen nicht möglich. Sie sind gegenüber akademischen Fachkräften an jeder modernen Forschungseinrichtung in der Überzahl. Auf jeden forschenden Wissenschaftler kommen bis zu fünf solcher Helferinnen, und in den Niederungen wissenschaftlicher Alltagspraxis entwickeln sie gegenüber ihren Professoren und Doktoren geradezu Manager-Eigenschaften. Besonders oft setzen sie gegen den erklärten Willen der Chefs bestimmte Lösungen in größeren Mengen an als verlangt — weil sie klarer voraussehen, wie viele der damit beabsichtigten Versuche nicht gelingen werden und dadurch die Arbeit vieler Wochen ohne die stille Reserve umsonst wäre.

Aber es gibt auch Labors, in denen jede TA in gewissen Abständen einen Tag lang Labor-

Fortsetzung auf Seite 88

Ein Report von Fritz Steinberg

ASSISTENTINNEN

FOTO ECKELMANN

Fortsetzung von Seite 86

geschirr waschen muß, weil Spülfrauen fehlen. Auch die Zucht von Versuchstieren und die Pflege großer laboreigener Zuchten — meist Ratten oder Mäuse — kann zu ihren Aufgaben gehören. Physikalisch-technische Assistentinnen müssen dementsprechend nicht nur Teilarbeitsgebiete des Ingenieurs, beziehungsweise des Computermannes, beherrschen, sondern auch einmal als Mechanikerin, Locherin oder Tierpflegerin aushelfen können.

Der Arbeitstag einer TA im Forschungslabor beginnt zwischen 7.30 und 8.30 Uhr. Feierabend ist zwischen 16 und 18 Uhr. Vormittags gibt es in den meisten Labors eine Viertelstunde Frühstückspause — aber nicht überall, und die Chefs sehen es sehr ungern, wenn in den Arbeitsstunden zwischendurch gegessen, getrunken oder geraucht wird, weil das im Labor einen Verstoß gegen die Arbeitsschutzbestimmungen bedeutet. Auch die Mittagspause dauert nur eine halbe Stunde; kaum Zeit genug für ein warmes Mittagessen, wenn man nicht auf Gedeih und Verderb vom Kantinenessen sehr unterschiedlicher Güte abhängen will.

Sehr oft werden Überstunden erwartet; besonders dann, wenn den Chefs Vorträge und Kongresse bevorstehen. Es kommt auch vor, daß eine TA nach Vereinbarung sonntags in das Labor gehen und dort laufende Versuche kontrollieren muß. Keine dieser Mehrarbeiten wird extra bezahlt. Sie müssen abgebummelt werden. Stellenweise häufen sie sich so, daß innerhalb weniger Wochen 14 Bummeltage zusammenkommen.

Bezahlt werden die Teil-Wissenschaftlerinnen nach dem Bundesangestelltentarif (BAT). Genaue Zahlen darüber und über Urlaubspläne finden Sie in unserer Tabelle.

Was verdienen technische Assistentinnen?

BAT 7	— Berufsanfängerinnen	729 Mark
	Ortszuschlag S	243 Mark
BAT 6	— nach einem Berufsjahr . . .	800 Mark
	Ortszuschlag S	265 Mark
BAT 5c	— nach drei Berufsjahren . . .	843 Mark
	Ortszuschlag S	265 Mark
BAT 5b	— Laborleiterin, bewährte TA	916 Mark
	Ortszuschlag S	265 Mark
BAT 4	— Lehr-Assistentinnen . . .	1409 Mark
	Ortszuschlag S	265 Mark

BAT heißt Bundes-Angestellten-Tarif; Ortszuschlag S gilt für Großstädte. In der Industrie werden durchschnittlich 200 bis 300 Mark über Tarif gezahlt. Eine 30jährige TA kann dort bis auf 2000 Mark kommen. Auf diesen Betrag kommt auch eine TA, die in staatlichen Diensten alt wird. Die Höherstufung wird nicht automatisch vorgenommen: Jede TA muß sich aktiv darum kümmern.

Der Urlaub beträgt für TA der BAT-Gruppe 7: bis zum Alter von 30 Jahren 17 Tage, bis 40 Jahre 21 Tage, über 40 Jahre 24 Tage. Den BAT-Gruppen 6 und 5 steht folgender Urlaub zu: bis zum Alter von 30 Jahren 19 Tage, bis 40 Jahre 22 Tage, über 40 Jahre 26 Tage. Die BAT-Gruppe 4 erhält folgenden Urlaub: bis zum Alter von 30 Jahren 21 Tage, bis 40 Jahre 25 Tage, über 40 Jahre 28 Tage. Sonnabende werden nicht mitgezählt.

Wie wird man technische Assistentin?

Erste Voraussetzung ist normales Seh- und Hörvermögen. Bewerberinnen müssen außerdem mindestens die mittlere Reife oder eine gleichwertige Schulbildung vorweisen können. Die Berufsausbildung findet auf einer Fachschule statt. Sie dauert zwei bis drei Jahre und schließt mit einem Staatsexamen ab. An allen TA-Fachschulen muß Schulgeld gezahlt werden — je nach Fach zwischen 300 und 900 Mark pro Halbjahr. Stipendien sind möglich. TA-Fachschulen gibt es in den meisten Großstädten.

Nach dem Staatsexamen eine Anstellung zu finden ist kein Problem. Die meisten Angebote gibt es gegenwärtig in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Südbayern. Weil man sich die Stelle aussuchen kann, bewirbt sich nur eine geringe Zahl der Berufsneulinge bei Krankenhäusern und bei der Industrie. Die Abneigung hat in beiden Fällen konkrete Gründe, die erfahrene Kolleginnen warnend verbreiten:

Krankenhausarbeit nennen diese technischen Assistentinnen „Routine". Denn dort werden tagaus, tagein dieselben Handgriffe verlangt, für die strenggenommen kaum eine fachliche Ausbildung erforderlich wäre. Bei diesen Handgriffen darf aber trotz aller Langeweile nicht der geringste Fehler vorkommen — eine falsche Strahlendosis etwa kann den Patienten töten oder bisherige Heilerfolge zunichte machen. Routinearbeit sei, sagen krankenhauserfahrene TA, stupide Arbeit bei höherer Verantwortung.

Die Labors der Industrie werden trotz höherer Bezahlung häufig gemieden, weil technische Assistentinnnen dort fast durchweg den muffigen und überheblichen Umgangston beanstanden. Die Arbeit ist minder anspruchsvoll als in staatlichen Laboratorien; auch scheinen viele Industrielabors schlechter eingerichtet zu sein. Daher vermuten die meisten TA bessere berufliche Entwicklungs- und Fortkommensmöglichkeiten in Universitäts- und Max-Planck-Instituten. Es sind allerdings schlafende, verborgene Möglichkeiten, die man selbst sehr energisch fördern muß — und zwar schon beim Bewerbungsgespräch.

Wer sich vom Arbeitsplatzwechsel eine Höhergruppierung in der Gehaltsstufenleiter erhofft, muß es sofort bei der Einstellung als Bedingung für das Kommen durchsetzen. Später wird das Gehalt nur noch an jedem ungeraden Geburtstag geringfügig erhöht oder bestenfalls dann, wenn die Industrieangestellten der gleichen Sparte über ihre Gewerkschaften eine höhere Bezahlung erlangt haben. Außerdem wird eine gewitzte TA bei der Bewerbungsvorstellung nicht nur mit dem künftigen Chef sprechen oder sich von ihm kurz durch das Labor führen lassen, sondern sich in der Mittagspause mit ihren künftigen Arbeitsplatzkolleginnen unterhalten: Atmosphäre? Arbeitsanfall? Interessante Arbeit? Kollegiale Wissenschaftler?

Technische Assistentinnen mit fachlichen Kenntnissen haben dann weitere Möglichkeiten, für ihren Aufstieg zu sorgen: „Wenn ich einem Doktoranden oder einem jüngeren Wissenschaftler bei seiner Arbeit geholfen habe, dann bitte ich darum, daß er mich am Ende dieser Arbeit als seine Mitarbeiterin

Fortsetzung auf Seite 90

Alka-Seltzer beseitigt Kopfschmerzen, Magenverstimmung und Katergefühl. Die Folgen von Magenüberlastung, Wetterfühligkeit, Überanstrengung, Nikotin und Alkohol. Jeder Apotheker hält Alka-Seltzer für Sie bereit. Kleine Packung: DM 3.20; große Packung: DM 5.95. – Für unterwegs in Folie: DM 1.95. Auch in der Schweiz und Österreich.

Für Verliebte.

Es kommt keiner dran vorbei. Glücklicherweise.

Dieses ulkige Gefühl in der Magengrube. Diese Appetitlosigkeit.

Im Kopf sind Bienen. Die brummen.

Nachts schläft man schlecht. Tagsüber kann man sich auf nichts konzentrieren.

Alka-Seltzer gratuliert allen, die in diesem Zustand sind.

Und empfiehlt, Magen und Kopf zur Ruhe zu bringen, damit das Herz ungestört allein sprechen kann.

Ein Glas Wasser – zwei Alka-Seltzer.

Alka-Seltzer® sprudelt- sprudelt Unbehagen fort

Fortsetzung von Seite 88

nennt", berichtet eine MTA. „Der Assistenzarzt, mit dem ich jetzt arbeite, ist sogar so weit gegangen, mich auf der ersten Seite als Mitautor zu nennen; darauf bin ich einigermaßen stolz. Diese Arbeiten sammle ich. Wenn ich meine Stelle wechseln möchte, wird das mein Gehalt beeinflussen, weil die neuen Chefs dann sehen, daß ich in den verschiedensten Richtungen gearbeitet habe. Solche Veröffentlichungen sind im Grunde bessere Zeugnisse als die Papiere, die man beim Wechsel offiziell bekommt und in denen immer steht, daß man pünktlich, fleißig, sauber, ordentlich und furchtbar lieb gewesen sei."

Eine biologisch-technische Assistentin berichtet zum gleichen Thema: „Mein Chef und ich haben für einen Versuchsvorgang, der sehr oft vorkommt, durch Herumfragen, Lesen und Probieren eine viel bessere und schnellere Methode ausgetüftelt. Patente dürfen wir ja als staatliche Angestellte nicht anmelden. Aber wir haben die neue Methode in einem Sonderdruck der Fachpresse veröffentlicht, und vorher hat kein anderer erfahren, wie das läuft, sonst hätte bestimmt eine von den Privatfirmen, die mit unserem Labor zusammenarbeiten, unsere Methode als eigene Entwicklung ausgegeben."

Im öffentlichen und halböffentlichen Dienst können TA auf diese Art direkte Aufstiegsstufen erreichen:

Laborleiterin. Inhaberinnen dieser Position planen und dirigieren die Arbeit anderer TA. Sie sind auch für die Abstimmung der Urlaubs- und Gehaltswünsche mit zuständig.

Lehr-Assistentinnen. Wer es dazu bringen will, sollte ein gutes Fachschulzeugnis mitbringen und mindestens fünf Jahre in Laboratorien praktisch gearbeitet haben. Außerdem muß eine mehrmonatige pädagogische Zusatzausbildung absolviert werden. Lehr-Assistentinnen sind Dozentinnen der Fachschulen, die Berufsneulinge ausbilden.

Ein eigenes Labor ist die erfolgreichste Berufsstufe. Zur Einrichtung gehört aber Geld, und vorher müssen bereits gute Kontakte zu künftigen Auftraggebern bestehen; diese können staatliche Stellen aller Art ebenso wie Privatfirmen sein.

Doch der Weg nach oben ist in diesem Frauenberuf so schwierig wie leider noch in allen Frauenberufen. Es fängt schon damit an, daß eine technische Assistentin den Sinn der Versuche, an denen sie täglich mitarbeitet, nur dann erfährt, wenn sie immer wieder nachfragt.

Das Gefühl des Abstandes wird noch größer, wenn — was nicht selten vorkommt — die gemeinsame Arbeit durch einen Geldpreis geehrt wird. Der leitende Professor fährt dann zu dem Festakt, steckt die meist vierstellige, oft fünfstellige Summe allein ein und spendiert hinterher mit großzügiger Geste Kaffee und Kuchen. Wo Wissenschaftler sich im Institut so verhalten, blühen naturgemäß Laborklatsch und Intrigen. Albereien mit jüngeren Wissenschaftlern sind daher oft auch an den Arbeitsplätzen der TA ein gängiges Ventil.

Das müssen technische Assistentinnen lernen:

1. **Medizinisch-technische Assistentinnen:** Physik, Chemie, Anatomie und Physiologie, Histologie, allgemeine Hygiene, medizinische Mikrobiologie einschließlich Serologie, klinische Chemie und Hämatologie, medizinische Strahlenkunde, Technik der physikalischen Diagnostik und Therapie, Fotografie, Berufslehre

2. **Biologisch-technische Assistentinnen:** anorganische, organische und analytische Chemie, physikalische Chemie, Botanik, Zoologie, angewandte Biologie, Biochemie, chemisch-physikalisches Fachrechnen. — Mikrobiologisches Praktikum

3. **Physikalisch-technische Assistentinnen:** Mathematik, Experimentalphysik, technische Mechanik, Elektrotechnik, Meß- und Verfahrenskunde, Chemie, technisches Zeichnen, Atom- und Molekularphysik, Elektronik, Fotografie, Hochfrequenztechnik, Datenverarbeitung, Kernphysik. — Handwerkliches Praktikum

4. **Mathematisch-technische Assistentinnen:** Zahlensystem, einfache Funktionen, Analysis, lineare Algebra, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Programmieren in problemorientierten formalen Sprachen, Organisation von Programmen, Organisation und Dokumentation in der Datenverarbeitung

5. **Pharmazeutisch-technische Assistentinnen:** allgemeine und pharmazeutische Chemie, Botanik und Drogenkunde, pharmazeutische Technologie, Arzneikunde, Fachrechnen, Physik, allgemeine Hygiene, Gifte und Schädlingsbekämpfungsmittel, Ernährungskunde, pharmazeutische Gesetzeskunde

6. **Landwirtschaftlich-technische Assistentinnen:** Tierernährung, Tierzucht, Pflanzenbau, Pflanzenzucht, Pflanzenschutz, Getreideverarbeitung, Vorratspflege, Obst- und Gemüseverwertung, Gärungsprozesse. Außerdem: Boden-, Dünge-, Futtermittel- und Saatgut-Tests, mikro- und makrobiologische Untersuchungen

Heft 8
vom
28. Juli 1971

Herausgeber Gerhard Emskötter

Chefredakteur Wolfgang Huwe
Chef vom Dienst Klaus Schneider

Leitende Redakteure Hannelore P. Körber-Dorsch, Helga Kulisz, Margret Uhle
Redaktion Ursula Behrens-Pinggéra, Lilo Blunck, Barbara Dobenecker, Ingrid Düker, Petra Ehret, Elisabeth Jud, Dr. Otto Kellner, Christine Krott, Renate Laudam, Achim Lottermoser, Wilh. v. Maurit-Moritz, Rose-Marie Nörenberg, Sibylle Rieger, Hildegard Willner
Schnittatelier Eva-Maria Borger, Margret Woltin
Beratende Redaktion Antonia Hilke
Cheflayouter Hans-Jürgen Hellge
Stellvertreter Hans-Joachim Krantz
Atelier Werner Friedeborn (Leitung), Wolfgang Blöck, Werner Hammer, Uta Krautheim-Uelentrup, Michael Müller
Bes. Aufgaben Gerd Pfeifer
Nachdruckdienst Ursula Pagel
Verantwortl. für den Inhalt d. Anzeigen Jens Stehnke
Herstellungsleiter Edgar Dräger
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Wolfgang Huwe

Objektleiter Joachim W. Kossin
Anzeigenleiter Volker Buck
Vertriebsleiter Eduard Schmitt

petra erscheint monatlich (am letzten Mittwoch des Vormonats) im Jahreszeiten-Verlag GmbH, Hamburg. Anschrift der Verlagsleitung, der Redaktion, der Anzeigen-, der Vertriebsabteilung: 2 Hamburg 39, Poßmoorweg 1, Ruf: Sammel-Nr. 2 71 71. Postscheck-Konto Hamburg 285 71. Fernschreibnummer: 2 13 214.

Redaktionelle Einsendungen sind nur an die Redaktion petra, 2 Hamburg 39, Poßmoorweg 1, zu richten. Die Redaktion haftet nicht für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 4c vom Januar 1971 gültig. Preis des Einzelheftes DM 2,– einschl. 5,5% Mehrwertsteuer, Vierteljahresabonnement durch die Post DM 6,– einschl. 5,5% Mehrwertsteuer. Bestellungen können bei sämtlichen Postanstalten, in Buch- und Zeitschriftenhandlungen und beim Verlag aufgegeben werden. Postscheck-Konto: Hamburg 1444 17, Jahreszeiten-Verlag GmbH (Abonnement-Abteilung).

Führen im Lesezirkel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Der Export von petra und ihr Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlages zulässig.

Druck: Broschek & Co KG, Hamburg 36
Umschlag: Nordwestdruck H. O. Persiehl, Hamburg 65

Im Jahreszeiten-Verlag erscheinen außerdem die Zeitschriften FÜR SIE, FÜR SIE SPEZIAL, zuhause, vital, architektur & wohnen, Programm, Merian und akut

petra disco test

Schotten-Rock

Paul McCartney scheint das schottische Landleben gut zu bekommen. Nach seiner ersten, blutarmen Solo-LP versöhnt der Ex-Beatle alte Fans mit *RAM*. Da gibt's deftigen Rock-Klang, originelle Einfälle, hitverdächtige Songs. Und zum Glück wenig von Mrs. Linda McCartney.

Paul und Linda McCartney • RAM • Apple 1 C 062-04 810 • DM 20,– *

Black is beautiful

Gegen den schnieken Latin-Rock, der einem in diesem Sommer wie Sirup die Ohren verklebt, hilft *Osibisa*. Osibisa ist schwarz und heiß. Osibisa kommt direkt aus Afrika: sieben Mann, die Rhythmus verkaufen. Rhythmus ohne Reue. Schwärzer geht's nicht.

Osibisa • MCA MAPS 4740 • DM 20,– *

Roll over Dürer!

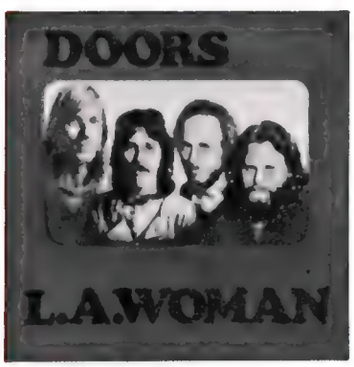
Wer sich diese exzellente Doppel-LP vorurteilsfrei anhört, wird die Gruppe *Improved Sound Limited* eher in New York oder Nashville als in Nürnberg vermuten. Popmusik made in Germany – und das auf bestem Niveau. Wenn das kein Beitrag zum Dürer-Jahr ist . . .

Improved Sound Limited • Liberty LBS 83 505/06 X (2 LPs) • DM 25,– * *

Leise und leicht

Summer Side Of Life nennt der kanadische Sänger und Songschreiber *Gordon Lightfoot* sein Album. Treffender läßt sich die Stimmung dieser Lieder nicht charakterisieren. Sehr melodiöser Folk-Rock mit lyrischen Texten. Motto: Je leiser, je lieber.

Gordon Lightfoot • Summer Side Of Life • Reprise 44 132 • DM 20,– * *



Das Album des Monats

Einfach fabelhaft

Die *Doors* machen das Einfache, das so schwer ist: rasante Rockmusik ohne Phonterror, ohne Heilsbotschaften, ohne progressive Blähungen. Ein amerikanischer Kritiker hat behauptet, nach Anhören dieses Albums verspüre man Lust, durch die Straßen zu tanzen. Stimmt genau.

Doors • L. A. Woman • Exulta 42 090 • DM 20,– * * *

Alle Langspielplatten, die petra hier vorstellt, sind überdurchschnittlich gute Produktionen. Innerhalb dieser Auslese vergeben wir noch einmal je nach Qualität einen, zwei oder drei Sterne.

Anzeige

Liebe Dynel.

Nun halt' Dich fest und bereite Dich auf eine revolutionäre modische Neuheit vor. Vermutlich hast Du Dich gerade an die Maximode gewöhnt. Vergiss das. 1971 trägt man nur noch Midi. Und das Haar? Da gibt es eine alte Faustregel: Rock lang - Haare hochgesteckt und aus dem Gesicht. Rock kurz - Haare lang und weich. Um auf Deine Fragen zu antworten:

F. Ich würde so gern, wie man ja diese Saison in allen Zeitschriften sieht, einen so tief im Nacken sitzenden Knoten tragen. Doch leider sind meine eigenen Haare zu dünn dafür.

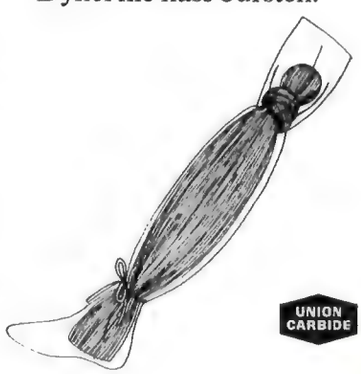
A. Sie haben recht. Diese eher strenge Frisur passt sehr gut zur jetzigen Mode. Es ist eine einfache, schlichte Frisur, die sich der eher etwas gewagten aktuellen Mode sehr gut anpasst. Ihre eigenen Haare sind nicht dick genug, so machen Sie einfach einen kleinen Knoten, und stecken mit Hilfe einiger Haarnadeln, einfach darüber, einen Dynel-Knoten. Falls Sie gerne noch raffinierter wirken wollen, so stecken Sie noch rund um den Dynel-Knoten einen Dynel-Zopf. Mit dieser Frisur, egal wie Sie gekleidet sind, werden Sie immer modisch wirken.

F. Ich binde mein Haar mit einem Gummiband rückwärts zusammen. Ich habe beobachtet, dass die Haare an der Stelle des Gummibandes brechen. Was mache ich falsch?

A. Gummibänder sind für echtes Haar und Dynel strengstens verboten. Bitte, Du musst Dir unbedingt runde Kunststoffspangen oder überzogene Gummibänder kaufen. Du bekommst sie billig in allen Kaufhäusern und Parfümerien. Diese Ausgabe lohnt wirklich denn auf diese Art kannst Du vermeiden, dass Dein Haar bricht.

F. Sind Dynel Perücken und Haarteile waschbar?

A. Und ob! Und das beste, sie behalten die Form und alle Locken. Du brauchst sie nur in kaltem Wasser (niemals in heissem) mit einem milden Waschmittel zu spülen. Dann drückst Du das restliche Wasser aus (Du darfst sie nicht auswinden) und hängst sie zum trocknen auf. Sie sind genau so einfach zu waschen wie Deine Höschen.
Übrigens hat mir neulich der Erzeuger einen ausgezeichneten Tip gegeben: Um Haarteile wie z. B. Knoten zu waschen, steckst Du sie in einen Strumpf, bindest ihn an beiden Enden zu (siehe Zeichnung), und wäschst ihn in einer kalten Seifenlauge. Dadurch wird vermieden, dass die Haare durcheinander kommen. Und noch ein wichtiger Tip: Du darfst Dynel nie nass bürsten.



Liebe auf neuem Kurs:

Der sanfte Mann

Die Haare werden länger, die Kleidung koketter, die Farben bunter, die Bewegungen graziler, Schmuck ist Trumpf — so präsentiert sich eine neue Generation junger Männer. Die jungen Mädchen sind fasziniert. Ist damit der Typ des muskelstrotzenden Draufgängers, der als Eroberer jahrtausendelang in die Welt der Frau einbrach, am Ende?

Das Weib als Kleinod der Schöpfung hat aufgehört zu existieren." So hart klingt das Urteil eines Mannes, der unser Jahrhundert ebenso kritisch beobachtet wie liebend miterlebt hat — des Literaten Willy Haas (80). Er behauptet, wenn auch die Mädchen von heute unvergleichlich anmutiger aufträten und lustiger zu leben verstünden als die schönste Marquise der Rokokozeit oder die teuerste Kokotte der Belle Epoque, so hätten sie doch ihre Rätsel verloren, ihr Geheimnis eingebüßt und damit ihre männerbezwingende Macht.
Natürlich wissen alte Herren der galanten Zeit wie Haas, wer schuld ist an dem Verlust: die Emanzipation. Auch der spanische Philosoph Ortega y Gasset hielt sie nur für eine oberflächliche Bewegung, einen schnöden Gewinn. Für ihn ist das Weib nur „in dem Maße Weib, wie es Bezauberung und Ideal ist". Und für die meisten Männer genügten vormals zur Bezauberung schon rätselvolle Masken und neugierreizende Verkleidungen, kokette Gesten und Versteckspiel hinter Schleiern, Fächern oder Samtportieren. Wer verspielte Bajaderen braucht zur Anregung, der muß nun allerdings beklagen, daß die Befreiung der Frau die Weiblichkeit um einen Schatz betrogen habe — um ihr Mysterium (was immer das sein mag).
So gesehen, haben die galanten Herren recht, wenn sie das verstorbene Kleinod betrauern und wehmütig fragen, wo denn die glanzvollen Liebhaber vom Elan eines Casanova geblieben seien und wo die Glücksspekulanten, die sich einer Frau zuliebe ruinierten, die Thron und Krone verscherzten wegen einer Geschiedenen, wie einst der Herzog von Windsor? Daß keine Kavaliere mehr gedeihen, Ritterlichkeit nur in Romanen noch blüht — wer ist schuld? Natürlich die Frau. Rätsel zerronnen. Erotik perdu. Für befreite Frauen ruiniert man sich nicht.
Der Freiburger Zeitkritiker Joachim Bodamer zeichnet das Zerrbild der total Emanzipierten, die „etwas verkrampft Aggressives oder unsicher Gehetztes oder überbetont Sachliches" an sich haben. Solche Frauen, schrieb die amerikanische Illustrierte „Life", würden „Männern das maskuline Selbstwertgefühl rauben".
Genau das ist der Punkt, wo besonders die Herren von gestern empfindlich sind. Sie sitzen über uns Frauen zu Gericht und haben Scheuklappen vor den Augen. So sehen sie nicht, daß die Mädchen von heute bereits aufgebrochen sind in eine neue Welt; wohl auch zu einer neuen Liebe, die Schleier nicht braucht und schon gar nicht die Lüge der Heimlichkeiten, der Verhüllung. Offen bleibt nur die Frage, ob die Männer folgen; und wenn ja — wohin?
Neue Absprachen, was gilt und gültig bleiben kann im Spiel der Geschlechter, wären fällig. Doch vor jedem Wandel kommt die Tatsache, daß der Mensch Gewohnheiten und Übereinkünfte nicht einfach wechseln kann wie sein Hemd.
„Der Herr ist Herr", schrieb die Gießener Soziologieprofessorin Helge Pross, „aber er muß sich vor Mägden hüten, weil sie sich unlauterer Waffen bedienen." So galten die Frauen stets als Geschlecht der Hexen und Sirenen, sie waren Zauberin und Loreley — kurz: das gefährliche Geschlecht.
Die Männer verschlossen sich zwar ihrer Betörung nicht und mieden schon gar nicht das Weib; doch durch die Jahrhunderte glaubten sie uneingeschränkt, sich nahezu um jeden Preis behaupten zu müssen als die Herren der Welt.
Obendrein hat man sie auch dazu gemacht. Eine ganze Welt hat sich verschworen, schon dem kleinsten Jungen tief ins Gemüt zu predigen oder zu prügeln: daß er, um ein ganzer Mann zu werden, sich eisern anstrengen muß, sich rüde seiner Haut zu wehren und gefälligst nicht zu weinen hat. Beiß die Zähne zusammen, und nur ja keine Zärtlichkeit!

So wurden sie gefürchtet, seltener bewundert, kaum wirklich geliebt, diese Helden und Haudegen. Gefühle waren Weiberkram. Brutalität hieß Mut, Grausamkeit Disziplin. Verstand regierte und Nüchternheit. Als Eroberer kam der Mann, Besitzer der Frau und ihr Herr, aber nie im Leben war er ihr Freund, geschweige denn ein Liebender. Und wenn er wirklich ritterlich war, so blieb er doch immer der Herr, der den Ton angab, die Stunde bestimmte und um die Hand der Erwählten anhielt.
Jetzt aber, in dieser Zeit des allgemeinen Umbruchs, da die Welt widerhallt vom Aufbegehren der Weiblichkeit, soll das alles nicht mehr gelten. Und die Gesellschaftschronisten beeilen sich, was den

Herren der Welt nun widerfährt, als „Krise des Mannes“ zu deuten. „Für die Mehrzahl der Männer ist das männliche Leben zentral gestört“, urteilt der Sozialkritiker Karl Bednarik; und er sieht in der „Flucht des Mannes vor der ebenbürtigen Frau eine Flucht vor der Männlichkeit überhaupt“.
Das mag nun so wahr sein, wie es gleichermaßen übertrieben ist. Denn so gewiß nicht alle Männer „müde“ sind, wie oft boshaft verallgemeinert wird, so gewiß zeichnet sich in ihren Reihen ein entscheidender Wandel ab. Diese in der Tat auffällige Veränderung mag als Ende aller Herrlichkeit begreifen, wer vom Ideal des harten Herrenmenschen nicht lassen kann. Die Jungen aber sind da anderer Meinung, und nicht nur sie.
„Brauche duften Pop-Mann mit schulterlangen Haaren“, so annoncieren junge Mädchen zum Beispiel in einer Junioren-Zeitschrift. Oder sie suchen den „süßen, zärtlichen boy mit langen Locken“. Schöne Haare sind gefragt, Muskeln nie.
Ein Blick in Diskotheken und Boutiquen offenbart die phantastische Wandlung: schmale Hüften in fliederfarbenem Samt, besticktes Cape über fragiler Figur, Spitzenhemd, Brokatjackett; morbide Männlichkeit schmückt sich mit Ketten, Amuletten, Madonnenscheitel und Pagenfrisur; von Mädchen kaum zu unterscheiden und doch Idol einer ganzen Mädchengeneration, der süße Junge — der sanfte Mann ist da.
Fasziniert und beunruhigt zugleich blickt die erwachsene Männerwelt auf das schöne Schauspiel der Jungen. Doch sich derart hübsch herauszustaffieren wie fahrende Sänger oder russische Großfürsten in verwegener, pelzgefütterter Pracht, das ist nicht mehr allein das Privileg der popbunten Beat-Zeitgenossen. Auch die Nicht-mehr-Jungen unter den Noch-nicht-Alten haben ihren Pakt mit der Mode geschlossen. Sie lassen die Schönheit nachwachsen im Nacken und an den Schläfen und trimmen ihre Taille auf biegsam; sie haben begriffen, daß sich der breitbeinige Muskelprotz mit seiner herrischen Überheblichkeit nur noch lächerlich macht.

Doch nicht nur in der Mode stehen wir vor dem Ende der aggressiven Herrlichkeit. Überall zeigt sich die Absage an das Ideal der engstirnigen Draufgänger vom Typ eines John Wayne. Die Haltung des „Beherrsche dich selbst und sei hart“ kommt heute nahezu dem Selbstmord gleich. Denn unsere Zeit mit ihrer Hektik, ihrem Leistungszwang macht ohnehin schon krank. Da wird denn immer häufiger der Wunsch wach nach Entspannung, der Wunsch, sich gehenzulassen, sich seiner Schwächen eben nicht zu schämen.
Wer sich in weiche Gewänder, in Samt und Seide hüllt, in „weiblicher“ Garderobe sehen läßt, der „hat nichts zu verstecken“, sagt Bazon Brock, Hamburger Dozent für Ästhetik, „er gibt sich vielmehr zu erkennen: als Schutzbedürftiger.“ Und eben dieser Schutz, den Frauen noch genießen, behauptet Brock, könne Männer neidisch machen, denn sie brauchen diesen Schutz nicht weniger. Das Bedürfnis nach Laisser-faire und Inaktivität steht nun allerdings im krassen Widerspruch zu jenem Auftrag, mit dem der Mann in diese Welt entlassen wurde: entscheidungsfreudig und tatbewußt zu sein. Und so benimmt er sich denn vorzugsweise noch, wie er glaubt, daß man als Mann sich zu beweisen habe. Und so passiert es denn, daß Mädchen und Mann heute noch überwiegend das alte, einseitig verteilte Rollenspiel betreiben, von dem sie selbst schon nicht mehr überzeugt sind und zu dem sie oft auch keine tiefere Neigung mehr verspüren: Hie Mann, aktiv und führungsstark — hie Weib, passiv und abwartend ergeben.

Wenn ein Mädchen heute den Mann, der ihr gefällt, anruft und einlädt, auch wenn sie ihn noch gar nicht richtig kennt: was ist daran verwerflich? Wenn eine Frau die Initiative ergreift und die Regie übernimmt (über einen Abend, für ein Wochenende), so erweist sie sich doch nur als Überwinderin einer Moral, einer Verhaltensnorm, die stets mehr eingeengt und Begegnungen verhindert hat, statt dem Vergnügen aneinander eine Chance zu geben.
Schüchterne Männer zum Beispiel (die hat es immer gegeben), vorsichtig zögernde und übersensible, die hatten es immer schwer, mit sich — und erst recht mit Frauen. Jedes Mädchen, das einem solchen Mann erfinderisch und einfühlsam die Ouvertüre vorspielt und ihm entgegenkommt — für ihn kann sie die ebenbürtige Gefährtin und auch Gespielin sein; nur ganz bestimmt nicht die willenlose Puppe. Sie hat sein Wesen erkannt und seine verschwiegensten Wünsche, die er vielleicht noch geheimhält hinter der Maske aufgesetzter Als-ob-Männlichkeit, und lenkt ihn aus dieser festgelegten Ordnungswelt. Nur schwerlich wird er — nicht länger der verhärtete Schmalspurmann, nicht länger der Eroberer mit Landsknechtsallüren — noch in die Welt der Mädchen einbrechen wie Tarzan in den Dschungel, wie ein Grobian, der nichts begreift. Er wird mehr begreifen, als Generationen von Recken und Rowdys je im Reich der Frau begriffen haben.
Der Vorwurf „Du verstehst mich nicht“ stand immer trennend zwischen Frau und Mann, auch zwischen Liebenden, die doch gerade das von der Liebe begehrten: verstanden zu werden und angenommen zu sein als Mensch in seiner Schwäche, seiner Einsamkeit. In dem Maß, in dem beide ihr Spezialistentum verlassen, nicht mehr nur einseitig der klar zupackende Mann, das gefühlig ergebene Weib sind, könnte auch jenes hartnäckige Gerücht zum Schweigen verurteilt sein, demzufolge Krieg herrsche zwischen den Geschlechtern.
„Je mehr die Frau zu einer gleichwertigen Gefährtin des Mannes wird und je vollkommener sie ihn begreifen kann“, sagte Frankreichs Lebensphilosophin Simone de Beauvoir, „um so wahrer wird die Liebe sein.“ — In diesem Sinn: Make love — not war.

Helga Petermann

Ungewollte Schwangerschaft

Der Paragraph 218, der „Abtreibungs-Paragraph", ist weiterhin gültig – trotz aller Proteste, trotz aller engagierten Meinungsäußerungen. Das bedeutet: Tag für Tag haben sich Frauen mit dem Problem einer ungewollten Schwangerschaft auseinanderzusetzen. Mit Gewissenskonflikten belastet, sind sie oft rat- und hilflos, neigen zu Kurzschlußhandlungen und bringen sich so in kritische Situationen. Wie kann man ihnen helfen? Wie sollen sie sich verhalten?

Hamburg, an der vornehmen Elbchaussee. Ein schwerer amerikanischer Wagen rollt in die Toreinfahrt eines feudalen Privatparks. Am Steuer ein bekannter Frauenarzt. Neben ihm seine Frau und gelegentliche Assistentin. Beide kommen in vertraulicher Mission. Die Dame des Hauses empfängt sie auf der Treppe.

45 Minuten später verläßt der Wagen das Grundstück. Diesmal winkt niemand. Denn die Dame des Hauses hat sich zu Bett begeben. Erst drei Tage später steht sie wieder auf.

Was sich zugetragen hatte, ahnte nicht einmal das Personal. Einzig die Arztrechnung könnte etwas verraten, sie verlangt für eine geringfügige Leistung ein sehr hohes Honorar: das Honorar für eine illegale Abtreibung.

So elegant und bequem frei Haus gibt es Abtreibung nur für Reiche. Weniger bemittelte Frauen — falls sie überhaupt einen hilfsbereiten Arzt finden – schleppen sich nach dem Eingriff, halb in Narkose, auf die Straße und haben gerade noch die Kraft, ein Taxi zu rufen.

Der Eingriff ist freilich in beiden Fällen der gleiche: die Ausschabung der Gebärmutter mit einem chirurgischen Löffel, der Kürette. Dieser Eingriff ist bis zum dritten Schwangerschaftsmonat möglich.

Nur jede fünfte Frau findet einen Arzt

Rund eine halbe Million Frauen und Mädchen lassen jährlich in der Bundesrepublik abtreiben. Nur jede fünfte findet einen Arzt und kann das hohe Arzthonorar zahlen. Alle anderen landen in der Gruselkammer der Abtreibung – bei der „Engelmacherin" oder beim Kurpfuscher.

Auf die kunstgerechte, schmerzlose Abtreibung verstehen sich nur gute Frauenärzte, praktische Ärzte mit Geburtshelferausbildung oder Chirurgen. Und sie ist entsprechend teuer: zwischen 500 und 2000 Mark. Das Risiko ist nur dann annähernd gleich Null, wenn der Eingriff in der Praxis eines sicher kürettierenden Frauenarztes, in einer Universitätsklinik oder großen Frauenklinik (über 100 Betten) ausgeführt wird oder in den staatlich autorisierten Abtreibungskliniken in England und in den Ostblockländern.

Bei Laien oder auch Medizinstudenten gibt es keine Sicherheitsgarantie. Schon kleinste Kunstfehler können heftige Nachblutungen verursachen oder eine sofortige Operation notwendig machen.

Die schmutzige „Engelmacherin", die im düsteren Keller abtreibt, ist freilich längst Legende. Auch die Abtreiberinnen sind modern geworden. Sie wissen, daß sie für ihre Geschäfte das Vertrauen ihrer Klientinnen brauchen. Das erschleichen sie meist dadurch, daß sie sich routiniert geben. Zum Beispiel so: „Bei mir können Sie unbesorgt sein. Ich helfe Ihnen genauso wie jeder Frauenarzt – nur billiger". Oder: „Ich war zehn Jahre Krankenschwester". Das ist fast immer gelogen. Aber wer weiß das schon?

Was geschehen kann, wenn man einer solchen Kurpfuscherin in die Hände fällt, zeigt das Beispiel einer 29jährigen Frau aus Hamburg, der Mutter eines 12jährigen Jungen. Sie war immer gegen Abtreibung gewesen; bis sie geschieden war und von einem anderen Mann ein Kind erwartete. Zu spät erfuhr sie, daß an Heirat nicht zu denken war, denn der Mann war bereits gebunden. Plötzlich sah sie ihre berufliche Existenz in Gefahr. In ihrer Angst wandte sie sich an ihre Hausärztin. Aber die konnte oder wollte nicht helfen. Nach langem Suchen und Fragen nannte jemand die Adresse einer Abtreiberin, die der schwangeren Frau in ihrer „Praxis" drei Seifenspritzen machte. Kostenpunkt: 200 Mark. Aber die Spritzen wirkten nicht. So bekam sie eine vierte Spritze; diesmal zu Hause. Kaum war die Abtreiberin gegangen, wurde der jungen Frau übel: ein Gefühl wie Lähmung, dazu kalter Schweiß, Schüttelfrost. Sie konnte weder schreien noch aufstehen: „Ich fühlte nur noch, wie Blut und Seifenwasser auf den Boden flossen. Dann bekam ich Angst, furchtbare Angst."

„Hilfe" durch Kurpfuscher ist lebensgefährlich

Den Ruf: „Mutti, Mutti, du stirbst!" hörte sie nur noch aus weiter Ferne. Ihr Sohn war aus der Schule gekommen. Er handelte trotz seiner 12 Jahre blitzschnell und wie ein Erwachsener. Weil kein Telefon im Haus war, spurtete er auf dem Rad zur Großmutter. Die alarmierte den Unfallwagen. Wäre der Junge nur eine Viertelstunde später gekommen, hätte er seine Mutter wahrscheinlich nicht mehr retten können. Sie wäre an Seifenvergiftung gestorben.

So extreme Fälle sind selten. Üblich ist: Die „Engelmacherinnen" leiten den Abort nur ein, beenden müssen ihn die Ärzte. Denn der Berufseid verpflichtet die Mediziner, jedem Kranken nach bestem Wissen und Gewissen zu helfen. Also dürfen sie auch einer Frau nach einer mißglückten Abtreibung ihre Hilfe nicht versagen.

Fortsetzung auf Seite 96

Gefesselt von den Maschen der Mode.

Gefangen in Strick-, Stick- und Häkelmaschen. Maschenmode bleibt Modemasche. Wollige Evergreens im neuen Look. Das ist internationaler Chic zum Selberstricken. Heiße Maschen für Badenixen. Kühle Maschen im Norwegermuster. Maschen in bunten Ringelstreifen. Maschen in Midi, Shorts und langen Hosen. Maschen für große und Maschen für kleine Leute. Kurzum: Ungezählte Maschen, verarbeitet zur aktuellsten Maschenmode. Dazu Handarbeiten: vom Stofftier bis zum Häkelteppich. Und ein Arbeitsheft für alle Modelle ...

Das alles steckt im FÜR SIE SPEZIAL-Heft 117: „Strickmode '72". Zu besichtigen im Zeitschriftenhandel. Und für ganze 4,90 DM können Sie sich von dieser schicken Maschenmode fesseln lassen!

Ungewollte Schwangerschaft

Fortsetzung von Seite 94

Ihr Eid verpflichtet die Ärzte zum Stillschweigen. Sprechen sie gegenüber Dritten über ihre Eingriffe, können sie zu Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten verurteilt werden. So werden sie – wider Willen – zu Komplizen der medizinischen Flickschuster. Was verpfuscht wird, müssen sie unter dem Mantel des Schweigens in Ordnung bringen. Ihrer fachgerechten Arbeit ist es zu danken, daß in der Bundesrepublik trotz einer halben Million jährlicher Aborte nur verhältnismäßig wenige Frauen sterben.
Weniger heikle Eingriffe, die ein Laie selber vornehmen kann, gibt es nicht. Manche Abtreiberinnen verwenden statt Seife selbstgebraute Speziallösungen. Aber das mindert das Risiko nicht. Entweder ist das Mittel unschädlich – dann treibt es nicht ab. Oder es treibt ab — dann schadet es dem Organismus. Das gleiche gilt für Mittel, die eingenommen werden.
Besonders folgenschwer sind erfolglos abgebrochene Abtreibungsversuche: Sie können dem werdenden Kind schweren Schaden zufügen. Schon scheinbar harmlose Sitzbäder oder starker Alkoholgenuß stehen zumindest im Verdacht, Mißbildungen zu verursachen.

Gibt es wirklich eine risikolose Abtreibung?

Aber auch nicht jeder Arzt, der im Verborgenen abtreibt, ist ein zuverlässiger Arzt. Praxisschild, Rezeptblock und weißer Mantel bürgen noch keineswegs für eine kunstgerechte Kürettage. Argwohn empfiehlt sich besonders bei Medizinern, die keinen normalen Praxisbetrieb haben.
So nahmen Hamburger Kriminalbeamte einen Abtreiber-Arzt fest, nachdem eine 28jährige Frau unter seinen Händen gestorben war. Sie fanden ihn in seiner sogenannten Praxis zwischen leeren Flaschen, schmutzigen Tellern und medizinischen Instrumenten; er war fahrig und verwahrlost. Diagnose: Weckmittelsucht. Welche Not müssen die vielen hundert Frauen und Mädchen gelitten haben, die sich diesem Arzt in gutem Glauben anvertraut haben!
Daß der Paragraph 218 – trotz aller Proteste – heute oder morgen abgeschafft wird, ist kaum zu erwarten. Das bedeutet: Auch weiterhin werden Tag für Tag Frauen mit dem Problem einer ungewollten Schwangerschaft konfrontiert. Fast immer stehen sie allein mit ihren Ängsten und Konflikten. Guter Rat von Freunden, Verwandten oder Bekannten ist meist zweifelhaft und hilft nur selten. Wie also sollen Frauen, die ungewollt schwanger sind und Rat brauchen, sich verhalten?
petra sprach darüber mit einer Frauenärztin, einer Psychotherapeutin und einem Juristen. Das Fazit ihrer Meinungen ist:

- Niemand sollte einer Frau zur Abtreibung raten, und auch sie selbst sollte sich nicht dazu überreden lassen. In einer so persönlichen und entscheidenden Angelegenheit sollte möglichst jede Frau unbeeinflußt den für sie richtigen Entschluß finden.

- Wichtig ist die Frage, wie die Frau zu dem Vater des Kindes steht. Haßt sie ihn, so ist es wahrscheinlich, daß sie unter der Schwangerschaft seelisch leidet und später diesen Haß auf das Kind überträgt. Es gibt in der Bundesrepublik einige Gutachterstellen, die in solchen Fällen die offizielle Schwangerschaftsunterbrechung befürworten. Das gilt ganz besonders bei Sittlichkeitsverbrechen und bei Selbstmordgefahr.

- Ist eine Frau religiös gebunden, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß nach der Abtreibung Schuldgefühle auftreten, verhältnismäßig groß. Das kann bedeuten, daß unter Umständen später die Liebesfähigkeit beeinträchtigt wird. Schuldgefühle sind auch möglich bei Frauen, die sich ein Kind wünschten, aber aus gesundheitlichen Gründen die Schwangerschaft abbrechen; desgleichen bei Frauen, die gegen ihren Wunsch auf Drängen ihres Mannes abtreiben lassen.

- In der Panikstimmung einer ungewollt fortschreitenden Schwangerschaft sehen viele Frauen als einzigen Ausweg einen Eingriff. Das muß aber keineswegs der einzige Ausweg sein. Vielleicht kann ein Arzt oder ein Pfarrer in einem vertraulichen Gespräch (beide sind zum Schweigen verpflichtet) eine andere Lösung finden. Diese Chance sollte zumindest bedacht werden, bevor es zu einer Kurzschlußhandlung kommt.

- Ein solcher Ausweg kann die Weggabe eines Kindes zur Adoption sein. Das wird noch immer von vielen Mitbürgern als unmenschlich verdammt. Aber ist es für ein unerwünschtes Kind nicht besser, als Wunschkind bei Adoptiveltern glücklich zu werden?

- Eine Frau, die ein ungewolltes Kind erwartet, sollte niemals eine Abtreibung mit einem Hausmittel versuchen. Denn, wenn überhaupt, hilft es meist nur in großen Dosen; und auch nur dann, wenn die Frau ohnehin dazu neigt, ein Kind durch Fehlgeburt zu verlieren. Was außerdem jede Frau wissen sollte: Diese Quacksalbermittelchen sind Gift für den heranwachsenden Embryo. Ein mißgestaltetes oder ein schwachsinniges Kind wird schwerlich jemand adoptieren.

- Auch eine Abtreibungsreise, beispielsweise nach London, ist strafbar. Dennoch: Sie ist die bequemste Art von Abort – allerdings nur für Begüterte. Denn die Preise sind stattlich. Es gibt aber Ärzte, die der Meinung sind, die Sicherheit, die autorisierte Kliniken bieten, rechtfertige die enormen Kosten. Nicht zu rechtfertigen ist es dagegen, sich in London von einem Taxichauffeur in eine illegale Londoner Klinik fahren zu lassen. Dort wird für schlechtere Leistungen noch mehr Geld kassiert.

- Wer sich in seiner Verzweiflung doch einer nichtärztlichen Abtreiberin anver-

Ursachen

„Was war die Ursache der ungewollten Schwangerschaft?" Eine Frauenärztin, die illegal Schwangerschaften unterbrochen hat, führte Statistik. Die Frauen gaben an:

Versagen chemischer Verhütungsmittel	**34%**
Versagen der Methode der sogenannten empfängnisfreien Tage (Knaus-Ogino)	**28%**
Unterbrochener Beischlaf (Coitus interuptus)	**6%**
Wir waren angetrunken und leichtsinnig	**3%**
Er ließ es darauf ankommen	**4%**
Unregelmäßige Einnahme der Pille	**8%**
Unbekannte Ursachen	**17%**
	100%

traut, muß sich darüber klar sein, daß Lebensgefahr besteht. Wer glaubt, ein solches Risiko trotzdem eingehen zu müssen, sollte sich sichern; zum Beispiel dadurch, daß in den ersten Tagen immer eine zuverlässige Bekannte in Rufweite ist, daß ein Telefon greifbar ist und die Telefonnummer des nächsten Rettungsdienstes bereitliegt. Sekunden können manchmal über Leben und Tod entscheiden.

- Auch die Krankenträger sind, wie die Ärzte, zum Schweigen verpflichtet. Man braucht vor ihnen keine Angst zu haben. Wenn der Krankenträger erfährt, daß ein laienhafter Abtreibungsversuch gemacht wurde, sorgt er dafür, daß die Einlieferung direkt in die Frauenklinik erfolgt. So wird keine Zeit unnötig vertan. Auch der Arzt sollte sofort die ganze Wahrheit erfahren. Nur so kann er schnell und richtig handeln.

- Es kann geschehen, daß eine Frau nach der illegalen Schwangerschaftsunterbrechung von den Strafverfolgungsbehörden belangt wird. Die wenigsten Frauen wissen, daß sie sich in diesem Fall nicht selbst zu belasten brauchen. Sie haben das Recht, jede Aussage zur Sache zu verweigern. Wer allerdings einem skrupellosen Abtreiber oder Erpresser in die Hände gefallen ist, sollte bereit sein, in den Zeugenstand zu treten. Es gibt die Möglichkeit, sich als Opfer einer Erpressung vom Staatsanwalt Straffreiheit zusichern zu lassen.

- Eine Frau, die eine Schwangerschaftsunterbrechung hinter sich hat, sollte sich unter allen Umständen Klarheit darüber verschaffen, wie sich das Risiko einer erneuten ungewollten Schwangerschaft ausschalten läßt. Sie darf sich nicht auf die Werbesprüche aller möglichen Verhütungsmittelhersteller verlassen. Es gibt bekannte und bewährte Methoden. Die sicherste von allen: die Pille. Geschieht dennoch etwas, so gibt es noch zwei Notbremsen:

die Spritze danach
die Pille danach

Darüber erfahren Sie alles in unserem Bericht über „die sicheren Verhütungsmethoden", der im nächsten Heft erscheint.

Heribert v. Koerber

ANZEIGE

Ihrer jungen Haut zuliebe

Wir wissen alle, wenn wir „unserer Gesundheit zuliebe" etwas tun oder lassen sollen, dann ist das meist keine reine Freude. Aber dieses ist etwas anderes: Ihrer Haut zuliebe brauchen Sie nichts zu tun, was lästig oder unangenehm ist, im Gegenteil, es macht jeder Frau Freude. Und darauf kommt's an. Aber zuerst ein paar sachliche Worte über Bedeutung und Funktion der Haut.

Sie ist ein Organ Ihres Körpers und braucht wie jedes andere Organ Einsicht in die Zusammenhänge: Ihre Schönheit und ihre Jugend sind abhängig von der Elastizität, die sie aufweist — und von ausreichender Feuchtigkeitszufuhr. Überlegen Sie einmal, wie oft am Tag Sie die Stirn krausen, wie oft Sie lächeln, wie oft Sie im Sonnenschein die Lider ein wenig dichtkneifen — und Sie wissen, wieviel Spannkraft solche ständigen Bewegungen Ihres Gesichts erfordern, um sich nicht in Form von winzigen Fältchen einzuprägen. Die Feuchtigkeit wird in der Jugend durch die Plasmakolloide, die winzigen Wasserträger der Haut, in ausreichendem Maße zugeführt — vorausgesetzt, daß man in einem idealen Klima lebt. In Sonne und Wind geschieht dieser Ausgleich langsamer und unzureichend. Ein einziges sonniges Wochenende, und die Gefahr von Austrocknungsfältchen aus Feuchtigkeitsmangel ist da. Die Wissenschaft hat nun in einem bestimmten tropischen Öl das Mittel entdeckt, um Ihre Haut vom Klima unabhängig zu machen. Man könnte sogar sagen, daß dieses Schönheitsmittel „das ideale Klima für Ihre Haut" ist, da es sie mit ausreichender Feuchtigkeit versorgt. Seine Wirkung wird noch gesteigert dadurch, daß es leicht hygroskopisch ist, also imstande, aus der Luft Feuchtigkeit aufzunehmen und den Hautzellen zuzuführen.

Ihrer jungen Haut zuliebe benutzen Sie bitte täglich für Gesicht, Hals und Arme „Oil of Olaz", morgens gleich nach dem Waschen, damit das ideale Klima Ihnen hautnah ist, und abends, wenn Sie nach Hause kommen, gleich wieder, damit die Frische, die der Sommertag Ihnen geschenkt hat, auch bleibend ist. Dieses Schönheitsöl dringt beinah unmittelbar ins Gewebe ein, ohne die geringste Fettspur zu hinterlassen. Leicht nachzuprüfen, wenn Sie ein wenig davon auf dem Handrücken verreiben. Sie spüren sofort, wie samtweich die Haut davon wird. Olaz ist dank der Tatsache, daß es von allen abdichtenden Bestandteilen befreit wurde, auch die ideale Make-up-Grundlage. Es verhindert — hautfreundlich — das Eindringen kosmetischer Pigmente und beschützt das Gewebe, so daß es trotz Make-up frisch bleibt.

Der Druck, den Olaz ausübt, entspricht nahezu dem der natürlichen Hautfeuchtigkeit. Praktisch bedeutet das, daß Olaz gerade an den zartesten Partien des Gesichts, nämlich um die Augen herum, um den Mund herum, natürlichen Schutz beim Auftragen gewährt. Überall in der Welt ist dieses tropische Öl in kurzer Zeit bekannt und beliebt geworden. Es ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Sie werden sich freuen, wie schön, wie gepflegt Ihre Haut wird. Und sie werden auf „Oil of Olaz" nicht mehr verzichten wollen, wenn Sie es einmal benutzt haben.

Heiratschancen in Deutschland – statistisch gesehen

Wo kommt man am schnellsten unter die Haube?

Statistiker wissen es schon lange, und Heiratslustige sollten es ebenfalls wissen: In Berlin kommen auf ein lediges Mädchen zwischen 20 und 25 Jahren 1,7 unverheiratete Männer gleichen Alters. In der Kategorie der 25—30jährigen Damen sind es sogar 2,2 Herren. Fazit: Keine andere deutsche Großstadt bietet ehewilligen jungen Frauen ähnlich gute Chancen, unter die Haube zu kommen. Eine werbeträchtige Arabeske, die den Erfindern von „Berlin ist eine Reise wert" bis jetzt entgangen ist . . .
Doch auch für die reiferen Semester stehen die Ehechancen in der Spreestadt besser als anderswo. 9558 Berlinerinnen zwischen 30 und 35 können zwischen 15 301 gleichaltrigen ledigen Männern wählen; das macht ein Verhältnis von 1:1,6 aus. Und die 5770 35—40jährigen Damen ohne Ehering finden hier mit 6125 gleichaltrigen Partnern noch viel mehr Gelegenheit zur Auswahl als anderswo.
Von diesem günstigen Zahlenverhältnis profitierte zum Beispiel die 23jährige Johanna Wollrath aus Iserlohn. Im Frühjahr 1970 reiste sie nach Berlin, um am Schöneberger Pestalozzi-Fröbel-Haus ihre Ausbildung als Kindergärtnerin zu beenden. Sechs Monate später besaß sie nicht nur ihr Abschlußzeugnis, sondern auch eine Heiratsurkunde, die sie als frischgebackene Frau Norden auswies. Der Bauingenieur Peter Norden hatte sie am 21. August des gleichen Jahres in Berlin-Schmargendorf geheiratet.
Noch schneller schaffte es die Bibliothekarin Gabriele Ullrich aus Braunschweig. Am 16. Juni 1970 kam sie nach Berlin, um hier zu arbeiten. Knapp drei Monate später war sie die Ehefrau des Berliner Kaufmanns Jürgen Flachsbarth.
Zwei Ehen von den 16 723, die 1970 in Berlin geschlossen wurden. Natürlich wird auch in anderen Städten fleißig geheiratet. In München 1970 zum Beispiel 9060mal. Aber in der Weltstadt mit Herz haben es die Mädchen — aufs ganze gesehen — nicht so leicht, den Mann fürs Leben zu angeln. In Deutschlands heimlicher Hauptstadt kommen auf 47 400 junge ledige Frauen zwischen 20 und 25 zwar 62 600 unbeweibte Männer gleichen Alters. Aber die Ehe-Jagdgründe sind hier mit 1:1,3 für die Mädchen doch merklich schlechter besiedelt als in Berlin; von den 25—30jährigen (Berlin 1:2,2, München 1:1,3) gar nicht zu reden. Auf die 12 600 der 30—35jährigen Münchnerinnen kommen gerade noch 12 700 ledige Münchner, und bei den 35—40jährigen gibt es ganze 7100 Exemplare der männlichen Spezies, die unter den 15 600 Frauen wählen können.
Aber vielleicht ist es gerade das, was aus der Sicht der Männer den oft gelobten Freizeitwert Münchens ausmacht . . .
Wer partout heiraten will, sollte seine Zelte dann doch eher in Hamburg aufschlagen. Die „kühle Blonde" im hohen Norden ist nicht nur die zweitgrößte Stadt der Bundesrepublik, sie landet mit 13 097 Eheschließungen im letzten Jahr ebenfalls auf Platz zwei auf dem bundesweiten Heiratsmarkt.
In Hamburg leben 45 360 20- bis 25jährige unverheiratete Männer und 30 100 ledige Mädchen gleichen Alters. In der Gruppe 25 bis 30 Jahre kommen, sage und schreibe, 34 860 Männer auf 19 860 Mädchen. Die 30—35jährigen unverheirateten Hamburgerinnen (14 450) können zwischen 19 000 Männern wählen, ledige 35—40jährige Hanseaten (8850) dafür zwischen 10 200 Frauen.
Fast so gut beschickt wie in Berlin ist der Heiratsmarkt in Köln.
Auf 15 223 junge Kölnerinnen zwischen 20—25 Jahren kommen immerhin 24 547 unbeweibte Kölner, ein Verhältnis von 1:1,6.
Bei den 25—30jährigen erhöht sich die Zahl auf 1:2,1, denn hier entfallen 11 000 Mädchen auf 23 462 Männer.
Wie überall in den deutschen Großstädten, so sind auch in Hannover die ledigen Herren unter 30 zahlreicher vertreten als die Mädchen. An der Leine gibt es 20 741 Männer zwischen 20 und 25 und 15 672 20—25jährige Frauen. Bei den 25—30jährigen müssen 8134 Männer sich um 5624 Frauen streiten.
Das Verhältnis verschiebt sich aber auch hier bei den über 30jährigen zuungunsten der Frauen. Denn während 5104 ledige Hannoveranerinnen registriert sind, gibt es nur 3139 ledige Hannoveraner im gleichen Alter; bei den 35—40jährigen gar 1811 Männer auf 5165 Frauen.
Doch die aus weiblicher Sicht mißliche Lage auf dem hannoverschen Heiratsmarkt der Kandidaten zwischen 30 und 40 bereitete der Stuttgarterin Christa Kordes keine unruhige Nacht. Sie hat im vorigen Jahr einen der 1811 ledigen Hannoveraner, einen Enddreißiger, geheiratet.
Diese Zahlen beweisen: Das wahre Hochzeitsparadies Deutschlands heißt Berlin, wo auf ein lediges Mädchen zwischen 20 und 30 ungefähr zwei Männer kommen. Wenn auch nur statistisch . . . ■

Das Heiratsparadies heißt Berlin: Johanna Wollrath (oben) war nach sechs Monaten verheiratet, Gaby Ullrich wurde nach drei Monaten Frau Flachsbarth

Neu - und ab sofort zu haben: petra-Posters

Es gibt sie in zwei Ausführungen (siehe Fotos), beide in der üblichen Postergröße und in Farbe, versteht sich. Sie können diese Posters nur über die Redaktion bekommen. Das geht so: Bitte, zahlen Sie 3,50 Mark (für ein Poster) oder 5 Mark (für beide Posters) auf das Postscheckkonto Hamburg 3121, Jahreszeiten-Verlag GmbH, Hamburg, unter Angabe Ihres Bestellvermerks auf dem linken Zahlkartenabschnitt ein: „petra Nr. 8/71 Poster A" (oder B) bzw. „Poster A und B". Nach Eingang Ihrer Zahlkartenbestellung erhalten Sie die Posters sofort ohne weitere Kosten zugeschickt.

So helfen erfolgreiche Heilmittel:

Müde, schmerzende Beine?

Die goldenen sieben Wirk-Eigenschaften der bekannten veenveen-Präparate bringen sofort spürbaren Erfolg:

Diese Präparate beseitigen nämlich – oft schon nach einer Viertelstunde – starke Schmerzen und lästiges „Kribbeln" als Folge schlechter Durchblutung in den Beinen. Krampfader-Beschwerden lassen nach. Geschwollene Beine und Knöchel schwellen meist ganz rasch wieder ab. **Veenveen**-Präparate gibt es als flüssiges Tonikum oder als Dragées ohne Rezept schon für DM 5.90 in Ihrer Apotheke.

Unerwünschte Fettpolster

an den falschen Stellen (sog. Zellulitis) können „aufgelöst" werden.

Zellulitis nennt man unschöne Polster unter narbig-schwammig aussehender Haut an Hüften und Oberschenkeln bei Frauen jeden Alters. Wenn man die Haut über diesen Polstern quetscht, sieht sie aus wie eine Orangenschale. Fachleute sagen, es handle sich bei der Zellulitis nicht um übliche „Fettpolster", sondern um eine Veränderung im Bindegewebe: Aus den Zellen treten Stoffe aus, die sich zusammenballen, Wasser an sich binden, die Elastizität des Gewebes beeinträchtigen und die Polster verursachen.

Diese Polster kann man beseitigen, wenn man die Zusammenballungen im Gewebe durch einen speziellen, biologischen Wirkstoff auflöst. – Die *schlank schlank Fermentcreme* gegen unerwünschte Polster an den falschen Stellen enthält dieses *hochwirksame* Ferment in starker Dosierung. Einfach örtlich einreiben - dort wo die Polster verschwinden sollen! (In der Apotheke schon für DM 6.80)

Rauchen ohne Gefahr?

– ein verblüffender, einleuchtender Vorschlag:

Ganz gleich, wie viele Zigaretten Sie heute noch rauchen: Je weniger Sie in Zukunft rauchen, desto größer wird Ihre Chance, gesund zu bleiben. *-Es gibt den goldenen Mittelweg, das Rauchen zu genießen und trotzdem die großen gesundheitlichen Gefahren der Zigarette ganz wesentlich zu verringern!*

Ein neues Präparat macht es Ihnen leicht, weniger zu rauchen: Wenn man *anstelle* einer Zigarette ein Dragée **Raucherstop 5 HT** lutscht, läßt das Verlangen nach der Zigarette nach, man fühlt sich wie beim Rauchen angenehm angeregt und man bekommt *keinen* Hunger. Man wird also nicht dicker, während man weniger raucht. So ersetzen die Dragées **Raucherstop 5 HT** ganz einfach das gefährliche "Zuviel" des täglichen Zigarettenverbrauchs. Raucherstop hilft der Leber, den Körper rascher vom Nikotin zu entgiften. Es hilft Ihnen, mit weniger Zigaretten am Tag auszukommen. Und wenn Sie dabei plötzlich bemerken, daß Sie auf dem besten Wege sind, sich das Rauchen ganz abzugewöhnen: etwas besseres könnte Ihnen nicht passieren. **Raucherstop 5 HT** in der Packung mit dem Stopschild gibt es in jeder Apotheke ohne Rezept, schon für DM 14.80.

Rasche Hilfe *bei Rheuma,*

bei Bandscheibenbeschwerden, schmerzhaften Prellungen etc.

Einfach: Ventil drücken, sofort spürbare Besserung versprühen – bei Rheuma-, Ischias-, Bandscheiben- und Hexenschuss - Beschwerden!

So einfach und leicht beseitigt man heute schmerzhafte Beschwerden - z. B. bei Prellungen, Verstauchungen, Muskel-Schmerzen, bei ischiasähnlichen Beschwerden, Hexenschuß usw., bei allgemeinen Rheuma-Beschwerden u.ä.!

Das ist keine Medizin-Zauberei!

Das völlig neue Vaviarheuma-Spray ist ein Präparat, das sofort spürbare Linderung und Besserung der genannten schmerzhaften Beschwerden bringt. Wichtig: Vaviarheuma-Spray brennt nicht auf der Haut! (Es packt den Schmerz unter der Haut, dort, wo er sitzt!) DM 8.90 – in ihrer Apotheke.

Überraschende Zusatz-Wirkung eines neuen, innerlich einzunehmenden Haarwuchsmittels:

Nicht nur der

Haarwuchs

wird günstig beeinflußt – Es stärkt auch die sexuelle Potenz!

Ein neues, innerlich einzunehmendes Haarwuchspräparat auf der Basis hochdosierter Vitamine, Vitalstoffe und durchblutungsfördernder Substanzen (insbesondere für die Durchblutung von Kopfhaut und Haarboden) wirkt nicht nur dem Haarausfall und der Glatzenbildung (bedingt durch den verbreiteten Mangel an den erwähnten Stoffen) entgegen – es können mit dieser Wirkstoffkombination auch vorzeitige Alterserscheinungen und das Nachlassen der jugendlichen Spannkraft und der sexuellen Potenz gestoppt werden.

Mit vollem, gesundem Haar auch jugendliche Spannkraft wiedergewinnen? Warum nicht!

Bei diesem Präparat mit der überraschenden Doppelwirkung handelt es sich um Spezial-Dragées, die es unter dem Namen **HAAR-NEU Recapiletten** in jeder Apotheke schon für DM 19,50 gibt.

Der einzig sichere Weg zur schlanken Linie:

Auf die Ess-Bremse treten!

Alle wissen, daß man bei ernährungsbedingtem Übergewicht die besten Schlankheitserfolge erzielt, wenn man erheblich weniger ißt. Für alle, die sich's leichter machen wollen mit dem Entschluß, weniger zu essen, gibt es die Ess-Brems-Hilfe **schlank schlank EB** mit eingebauter Ess-Bremse! Morgens ein einziges Dragée **schlank schlank EB** beeinflußt das „Sättigungszentrum" im Körper so, daß man auf's Mittagessen kaum Hunger verspürt, und - was noch wichtiger ist: Der gefürchtete Heißhunger auf's Abendessen bleibt aus! (Und man verspürt keine Lust mehr auf die figurschädliche, ewige Fernseh-Knabberei!) Schon für DM 4.95 in jeder Apotheke.

Berufe für jedes Alter

Ausbildung in jedem Alter: kaufm.-prakt. Arzthelferin oder med.-kaufm. Assistentin. Diplom! Schon nach 6 oder 12 Monaten im idealen Frauenberuf glänzende Berufsaussichten. Mod. Wohnh. od. private Unterk. Ausb.-Beihilfen.

Lehrinstitut **Dr. med. Buchholz** 78 Freiburg, Starkenstraße 36, Tel. 25443 Jetzt anfordern: Freiprospekt Z/8 19

*Unser Tip

***Großes Rätsel-ABC** 416 S., Format 15 x 21,5 cm, Titel zweifarb., Efalin-Einb., DM **14,80**

***Großes Buch der Glückwünsche** 240 S., DIN A 5, 4-farb. Schutzumschlag kart. DM **6,80**

BÜCHERHAUS NORD-SÜD
54 Koblenz · Görresplatz 5–7

Atomschlag Chinas gegen USA?

»Eine unheimliche Story, die sogar im Bereich des Möglichen liegt.« Figaro, Paris

Robert Buchard
30 Sekunden über New York
DM 18,–

bei Hoffmann und Campe

Jeder dritte Patient in Deutschland wird gegen ein Leiden behandelt, das er eigentlich gar nicht hat. Denn seine wahren Ursachen sind nicht organischer, sondern seelischer Art

Die Krankheit, die keine ist: Vegetative Dystonie

Die Attacke kam — buchstäblich — aus heiterem Himmel, an einem strahlend himmelblauen Wochenende auf dem Lande. Dina F., 26, Lektorin in einem Verlag, verbrachte die freien Tage im Elternhaus, in der Bilderbuchkulisse eines oberbayerischen Kurorts bei ihrer seit der Scheidung der Eltern dort allein lebenden Mutter. Man saß im Garten, plauderte, versuchte sich, wie üblich, mit witzigen Formulierungen und geistreichen Kommentaren zu übertreffen. Da geschah es: Dina spürte einen stechenden Schmerz in der linken Brust. Ihr Herz begann wie rasend zu klopfen. Sie bekam keine Luft mehr. Ihr Hals war wie zugeschnürt. Und dann war da nur noch Angst: „So ist das also, wenn man stirbt".

Nach einigen Minuten war der Anfall vorbei. Die Mutter zeigte sich besorgt, riet zu Bettruhe. Dina wehrte ab. Es sei schon wieder alles in Ordnung. Echte Fröhlichkeit jedoch kam an diesem Nachmittag nicht mehr auf.

An den folgenden Tagen fühlte sich Dina matt und abgeschlagen, hatte Mühe, die Berufsarbeit zu bewältigen. Immer wieder tastete sie am Schreibtisch heimlich nach ihrem Puls. Sie war beunruhigt. Während sie ihr Herz beobachtete, wartete sie bereits auf die nächste Attacke.

Die nächste Attacke kam auch prompt. Dina ging zum Arzt. Das EKG registrierte Extra-Systolen. (Das griechische Wort Systole bedeutet: Zusammenziehung des Herzens.)

Der Arzt verordnete Bettruhe und händigte Dina die Krankschreibung aus: Verdacht auf Myokarditis (Herzmuskelentzündung). Nun besaß die junge Lektorin es schriftlich, daß sie alle Ursache hatte, sich todkrank zu fühlen. Drei Monate verbrachte sie auf dem Krankenlager. Man zog ihr alle Backenzähne, die vermeintlichen Krankheitsherde. Man injizierte Penicillin — und an der darauffolgenden Allergie wäre sie tatsächlich fast gestorben.

Nach einem Vierteljahr meinte der Arzt, nun sei die Angelegenheit wohl überstanden, die Patientin solle sich jedoch künftig vor übermäßigen Anstrengungen in acht nehmen.

In den acht Jahren, die seitdem vergangen sind, ist Dina F. die Sorge um ihr Herz nie mehr ganz losgeworden. Wann immer sie sich nicht gut fühlt, greift sie verstohlen nach dem Puls. Einen „Herzanfall" hat sie nicht mehr gehabt. Aber sie leidet an Atembeschwerden und Beklemmungen, wenn sie berufliche Pannen hinnehmen muß. Sie hat tagelang „abgestorbene" Finger und Zehen, wenn sie in persönlichen Krisen steckt.

Der Fall Dina F., deren Herz organisch völlig gesund ist und immer war, ist typisch für jene Krankheit, die man früher Neurasthenie nannte und heute als vegetative Dystonie, psychisch-vegetative Dystonie, Herzneurose oder vegetativ-endokrines Syndrom bezeichnet.

„Der Name", erklärt der Hamburger Internist Dr. Friedrich K., „bezeichnet eine Miß- oder Fehlspannung der Lebensvorgänge. Jeder Mensch hat irgendwann einmal erlebt, wie sich ein erhöhter Spannungszustand, eine vorübergehende Fehlsteuerung (etwa vor einem Examen) auswirkt: Man bekommt Herzklopfen, es bleibt einem die Spucke weg. Es verschlägt einem den Atem oder den Appetit, der Magen krampft, der Darm auch, die Muskulatur kann verspannt sein, und hinterher ist man total erschöpft. Von dieser Fehlspannung können sämtliche Organe betroffen sein."

So gibt es denn auch bei der vegetativen Dystonie fast nichts, was es nicht gibt. Die Liste der möglichen Erscheinungsformen ist lang:

Herzbeschwerden,
innere Unruhe,
niedergedrückte Stimmung,
unklare Ängste,
Mattigkeit,
Atembeschwerden,
Kopfschmerzen,
Sexualstörungen,
Schwitzen,
Taubheit in den Gliedern,
Ohnmachtsneigung,
Schwindelanfälle, Zittern,
Schlafstörungen,
Rückenschmerzen,
Magenschmerzen, Magen- und Zwölffingerdarmgeschwüre,
Verstopfung,
kalte Hände und Füße,
Neigung zu Frostschäden,
Neigung zum Erröten,
Streifenbildung der Haut,
Menses-Unregelmäßigkeiten,
krampfartige Regel-Schmerzen,
Ausfluß.

Angesichts dieser Liste scheint es nicht verwunderlich, daß jeder dritte Patient in Deutschland gegen eine Krankheit (organische Herz-, Magen-, Darm- oder Bandscheibenleiden) behandelt wird, die er eigentlich gar nicht hat. Ein Magengeschwür ist eben ein Magengeschwür, egal, wie es zustande gekommen ist. Wie aber ist es tatsächlich zustande gekommen? Wie kommt es, daß ein gesundes Herz (bei der Herzneurose gibt das EKG fast nie einen Hinweis auf eine organische Herzstörung) sich krank stellt? Warum wird ein Magen, der gesund sein könnte, krank?

Die Antwort des Arztes: „Weil nicht nur organische Defekte den Menschen krank machen, sondern auch seelische Konflikte. Kummer, Angst, Spannungen werden im Gehirn verarbeitet. Es ist auch die Kommandozentrale für alle körperlichen Funktionen, die sich unbewußt vollziehen und die wir mit unserem Willen nicht beeinflussen können. Ein starker seelischer Konflikt kann eine Fehlsteuerung in der Zentrale bewirken. Er wird von dort als Reiz über das Nervensystem und über die Hormondrüsen an die verschiedenen Stationen im Körper — Magen, Darm, Herz, Haut oder Kreislauf — weitergegeben."

Patienten mit vegetativer Dystonie halten ihre Krankheit immer für ein organisches Leiden. Sie suchen einen praktischen Arzt auf oder einen Internisten. Woher aber soll der Arzt wissen, daß das, was sich ihm als bekannte, echte Krankheit präsentiert, in Wirklichkeit ein maskiertes seelisches Leiden ist?

Der Chefarzt der Medizinischen Klinik des Krankenhauses Ost in Lübeck, Professor Dr. med. Friedrich Curtius, hat eine Orientierungshilfe erarbeitet. Sie basiert auf Beobachtungen an etwa 9000 Patienten, die wegen vermeintlicher organischer Krankheiten in seine Klinik eingewiesen wurden, tatsächlich aber, wie er herausfand, an vegetativer Dystonie litten. Professor Curtius: „Ein Fall von vegetativer Dystonie ist mit Sicher-

Fortsetzung auf Seite 102

Hochzeit im August? ZUHAUSE hat viele schöne Schlafzimmer-Ideen.

Zum Beispiel: praktische, wohnliche Schlafzimmer.

Zum Beispiel: romantische Schlafzimmer.

Zum Beispiel: gemütliche Schlafzimmer.

Schlafzimmer sind nicht nur zum Schlafen da!
Man kann in ihnen wohnen, faulenzen, träumen. Musik hören, fernsehen, lesen und all das tun, was man liebt.
Entdecken Sie Ihr Lieblings-Schlafzimmer! ZUHAUSE zeigt verspielte Schlafzimmer für romantische Träumer – rustikale Schlafzimmer für Leute mit Gemüt und sachlich-moderne für nüchterne Denker. Schöne Details geben jedem Schlafzimmer eine besondere Note. Darum haben wir Tapeten, Teppichböden, Vorhänge und Bettwäsche farblich aufeinander abgestimmt. Zu besichtigen im neuen ZUHAUSE, der Zeitschrift für Wohnung, Haus und Garten.

Weitere Themen im August:

Kinderzimmer für Schulanfänger:
ZUHAUSE zeigt vorbildliche Schularbeitsplätze und Kindermöbel, die mitwachsen.

ZUHAUSE-Reportage:
Wohnen mit Tradition im alten Österreich.

Die schönsten Garten-Ideen der Bundesgartenschau in Köln:
Anregungen und Vorschläge für alle Gartenfreunde.

Umbau schafft Platz:
Wie aus der Küche ein Kinderzimmer und aus dem Kinderzimmer eine Küche wurde.

Für 2,50 DM
liefern wir Wohn-Ideen.

Wir, die Praktiker.

Fortsetzung von Seite 100

heit dann anzunehmen, wenn mindestens sieben Einzelsymptome vorliegen, von denen mindestens zwei Hauptsymptome sind (Herzbeschwerden, Kopfschmerzen, kalte, taube Finger, Schwindel, Ohnmacht, fliegende Hautröte)."

Meistens werden Frauen mit vegetativer Dystonie von mindestens zehn der möglichen Erscheinungsformen geplagt.

Das sagt die Statistik (Untersuchung der Psychosomatischen Klinik der Universität Gießen):

Unter den Patienten mit vegetativer Dystonie sind etwa 3—5 Prozent unter 21 Jahren, 84 Prozent zwischen 21 und 45 Jahren, 13 Prozent über 45 Jahre alt.

Zwischen 1945 und 1965 hat sich die Anzahl der Dystonie-Patienten verdoppelt. Übrigens: Vegetative Dystonie ist kein reines Frauenleiden, Männer sind dreimal so häufig betroffen.

Vegetative Dystonie – die Anlagen werden vererbt

Bei etwa 49 Prozent aller Dystonie-Patienten (vor allem bei Herzneurotikern) hat bereits ein Elternteil unter vegetativer Dystonie gelitten. Ist diese Krankheit also erblich? Die Ärzte haben lange darüber gestritten. Schließlich hat man sich darauf geeinigt, daß Eltern ihren Kindern wahrscheinlich eine gewisse Labilität vererben, die sie für Schaltstörungen in der Zentrale, der Nahtstelle zwischen Seele und Körper, für Entgleisungen des vegetativen Gleichgewichts anfällig macht. (Das erklärt auch, warum der eine auf seelische Konflikte mit körperlicher Krankheit reagiert und der andere nicht.)

Der Direktor der Gießener Universitätsklinik, Professor Horst Eberhard Richter, der ein fünfjähriges Forschungsprogramm über die Herzneurose durchgeführt hat, meint dazu: „Es sprechen viele Gründe dafür, daß besonders ängstlich-besorgte Eltern diejenigen Kinder, die schon durch bestimmte, nicht bekannte Anlagefaktoren gefährdet sind, durch prägende Einflüsse für den späteren Ausbruch einer Herzneurose prädisponieren."

Was bedeutet es nun, für die Herzneurose oder eine andere Erscheinungsform der vegetativen Dystonie sozusagen vorprogrammiert zu sein? Einmal eine grundsätzliche Bereitschaft zur Angst. Der zukünftige Dystonie-Patient ist sich seines Körpers ängstlich bewußt und beobachtet (bis zum Ausbruch der Krankheit unbewußt), ob er auch richtig funktioniert.

„Goethe ist tot. Schiller ist tot, und mir ist heute auch nicht recht gut", das hat zwar Mark Twain gesagt, aber es ist dem Dystonie-Patienten aus der Seele gesprochen. Diese ängstliche Lebensgrundhaltung verwandelt sich in Krankheit und Todesangst, sobald sie mit einem der typischen krankheitauslösenden Momente konfrontiert wird: Ein Verwandter oder Bekannter wird schwerkrank, erleidet einen Unfall oder stirbt. Zu reichlicher Koffein-, Alkohol- oder Nikotingenuß nach einer durchfeierten Nacht hat vorübergehend Kurzatmigkeit oder Herzstolpern zur Folge. Der Arzt deutet dann einen herzneurotischen Anfall fälschlich als organische Störung (siehe Dina F.).

Professor Horst E. Richter (Universität Gießen) untersucht die Ursachen von Herzneurosen

Was solchen Menschen als Todesfurcht Beklemmung verursacht, maskiert in Wirklichkeit eine ganz andere Sorte von Angst: die Angst vor Trennung und Verlust. Sie aber ist nicht die Folge, sondern die Ursache der Krankheit.

Der Vorgang ist ebenso logisch wie kompliziert: Alle Dystonie-Patienten sind — das fanden die Ärzte heraus — Kinder einer beherrschenden Mutter. Solche Mütter binden ihre Kinder fest an sich, klammern sich an sie, rufen in ihnen Schuldgefühle hervor und hindern sie so daran, eigenständige Persönlichkeiten zu werden.

Alle Dystonie-Patienten haben starke Minderwertigkeitskomplexe. Sie besitzen kaum eine Spur Selbstsicherheit und Selbstwertgefühl. Auch als Erwachsene sind sie ihrer Mutter — der lebendigen Person oder dem Bild, das sie von ihr in sich tragen — so auf Gedeih und Verderb ausgeliefert wie in ihren ersten Lebensmonaten. Die Mutter verlieren hieße, sich selbst verlieren. Der Psychologe formuliert das so: Erwachsenen Dystonie-Patienten ist es niemals gelungen, eine sogenannte stabile Ich-Identität zu entwickeln.

Das hat mehrere Ursachen: Der Mensch wird in den ersten vier bis sechs Lebensjahren geprägt. Was braucht nun ein Kind dazu von seiner Mutter? Die Psychologen sagen es uns: das Gefühl der Geborgenheit, die das Urvertrauen wachsen läßt; liebendtolerante, aber auch begrenzte Zuwendung, die das kindliche Ich aus der Bevormundung entläßt.

Gerade weil aber das Kind in den ersten Lebensjahren so abhängig von der Mutter ist und so bereit, sich mit ihr zu identifizieren, müssen Mutter und Kind einen Ablösungsprozeß durchmachen. In ihrer Beziehung muß Gleichgewicht herrschen. Wenn die Gewichte ungleich verteilt sind, wird beim Kind der Aufbau eines stabilen Selbstsicherheitsgefühls gestört. Die Folge: es wird im ganzen Leben nicht mehr fähig, den Zwiespalt zwischen Liebe und Aggression zu ertragen. Es kann keine Konflikte durchstehen. Solche von einer allgegenwärtigen, dominierenden Mutter programmierten Menschen sind unfähig, Spannungen in sich selbst oder mit dem Partner zu ertragen. Sie müssen ihre Aggressivität mit besonderer Unterordnung oder Toleranz tarnen, um nicht an ihr zu zerbrechen.

Mutterbindung macht sie zu erwachsenen Babys

Hier fügt sich auch nahtlos ein, was Ärzte als das zweite gemeinsame Merkmal aller Dystonie-Patienten beobachten: dauernde Gereiztheit und Aggressivität. Diese Menschen sind unfähig, Enttäuschungen zu ertragen. Sie ähneln kleinen Kindern, die ein geliebtes Spielzeug beim geringsten Ärger fortwerfen oder zerstören.

Kein Wunder: ihre beherrschende Mutter hat sie zu erwachsenen Babys gemacht. Sie hat sie gehindert, die Realität zu testen, ihre Gesetze zu erfahren und so das Stadium der Selbstbezogenheit des Säuglings zu überwinden.

Was geht nun vor sich, wenn eine vegetative Krankheit ausbricht? Der Vegetativ-Labile ist Geschöpf und Abbild seiner Mutter. Gegen sie aufbegehren, hieße riskieren, gegen sich selbst aufzubegehren.

Bei fast allen Patienten mit vegetativer Dystonie tritt die Krankheit zum erstenmal auf, wenn sie versuchen, sich von der Mutter zu lösen, um feindseligen Strömungen gegen sie freien Lauf zu lassen. Da sie aber damit das zu beseitigen wünschen, ohne das sie glauben nicht leben zu können, erfüllt sie unerträgliche Angst. Eine Katastrophe bahnt sich an. Davor muß sie ihr Unterbewußtsein bewahren. Es hilft mit einem Taschenspielertrick:

Der Mutter-Kind-Konflikt wird vom Unterbewußtsein einfach an ein Organ delegiert, zum Beispiel an das Herz. Dieses Organ produziert prompt den Defekt — zum Beispiel Herzflattern. Das Organ wird so zum eigentlichen „Übeltäter", auf den man „böse" sein kann. Die Aggressionen des vegetativ-labilen Menschen richten sich deshalb nicht mehr gegen die Mutter, sondern gegen den Teil seines Körpers, der ihm plötzlich zu schaffen macht. Ein faszinierender Vorgang!

Dina F. ist ein Paradebeispiel für diesen Vorgang. Sie ist das Geschöpf einer dominierenden Mutter, einer witzigen, gescheiten, launischen Frau. Zärtlichkeit und Urvertrauen hat Dina in den ersten Lebensjahren nie erfahren. Nach Ausbrüchen von Wut und Verzweiflung rettete die Tochter sich in die Überidentifikation mit der Mutter. So wurden auch für sie intellektuelle Leistung, beruflicher und gesellschaftlicher Erfolg zum bedingungslosen Muß.

Der Herzattacke war ein privater Mißerfolg vorausgegangen: Dinas Verlobter hatte mit einer anderen eine Mußehe eingehen müssen. Das wurde der Tochter von der Mutter mitgeteilt. Nach Dinas Vermutungen war ihre Mutter ohnehin insgeheim die Geliebte ihres Freundes gewesen.

Nach einem tränenreichen Monat glaubte sie den Schock überwunden zu haben. Erst später erinnerte sie sich, daß jener ersten Herzattacke beim Teetischgeplauder einige Witzeleien über das „junge Glück" des Exverlobten vorausgegangen waren. Erst jetzt gestand Dina sich ein, welche Rolle ihre Mutter dabei gespielt hatte und daß sie ihrerseits mit dieser Liebesbeziehung eigentlich nur der Mutter hatte „eins auswischen" wollen. Daß ihre Affäre so endete, empfand sie im Unterbewußtsein als Strafe für ihren Versuch, sich von der allmächtigen Mutter zu lösen. Da begann das Herzstechen ... Die vegetativen Symptome, die Dina noch heute zu schaffen machen (die Mutter ist vor vier Jahren gestorben), sind noch immer nichts anderes als Versuche, auszubrechen ...

So behandelt der Arzt vegetative Dystonie

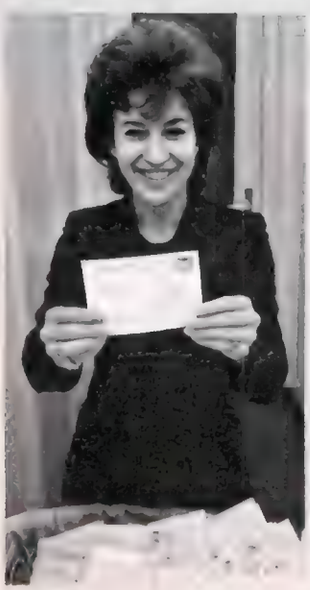
Eine Krankheit, die nichts anderes ist als eine übermäßige Spannung und Fehlspannung, muß konsequenterweise mit einer Therapie der äußeren und inneren Entspannung behandelt werden. Haltung und Bewegung werden gelockert, und Heilgymnastik, Massage, Bewegungstherapie (Lauf-, Intervall-, Distanz-, Stoß- und Geschicklichkeitstraining, Spannungsübungen, Gruppenspiele) werden verordnet. Solche Kraftübungen bewirken auch, daß der Patient wieder Zutrauen zu seinem Körper bekommt. Bewährt haben sich auch Bürstenmassagen, Duschen und Wassergüsse.

Seelische Behandlung ist unerläßlich bei einer Krankheit, die aus der Seele kommt und vorwiegend in Angstdruck besteht. Unterstützt von Medikamenten, die auf die Psyche wirken (Sedativa, Antidepressiva), versucht der Arzt, dem Patienten die wahre Ursache seiner Krankheit klarzumachen. Gelingt es ihm, den Patienten davon zu überzeugen, daß tatsächlich kein organischer Schaden vorliegt und sein Leiden nichts anderes ist als ein Abwehrmechanismus gegen extreme Verlustangst, verschwinden die vegetativen Symptome meist überraschend schnell. Der Arzt wird versuchen, mit dem Patienten gemeinsam die durch falsche Erziehung entstandene Lücke in der Persönlichkeitsentwicklung zu schließen und ein stabiles Selbstgefühl aufzubauen.

Vegetative Dystonie ist niemals ganz zu heilen, Reste bleiben. Sie fallen aber kaum mehr ins Gewicht, sobald der Patient zu sich selbst gefunden hat.

RÄTSEL-AUFLÖSUNG

Drei Hauptgewinner



Dreimal griff Ursula Lingen, die bekannte Theater- und Fernsehschauspielerin, in den großen Korb mit den Einsendungen zu unserem Kreuzworträtsel aus Heft 5 (die richtige Lösung: Frauen sind Schlangen, die sich nach der Mode häuten). Nach einer Probe im Hamburger Thalia-Theater kam sie zu uns und ermittelte die drei Preisträger. Je 1000 Mark für die nächste Urlaubsreise gewannen:

Karola Neumann,
3 Hannover, Leisewitzstr. 24

Margot Wilhelm,
46 Dortmund, Mollwitzstr. 6

Mädi Kischkat,
43 Essen-Heidhausen,
Auf'm Kahr 12

Vermögensbildung durch Lebensversicherung!

Das 624-Mark-Gesetz macht die Lebensversicherung noch interessanter, noch attraktiver!

Nur hier haben Sie all diese Vorteile: Sofortige Sicherheit, Kapitalbildung, Sparzulage, Steuerersparnis.

Vorteil 1: Sofortige Sicherheit!

Die Lebensversicherung ist die einzige Anlageform im Rahmen des 624-Mark-Gesetzes, bei der die sofortige Auszahlung des vollen Kapitals schon vom ersten Spartag an gesichert ist. Ob Sie 20 oder 40 Jahre alt sind, in jedem Alter und schon nach Zahlung des ersten Monatsbeitrages von 52 Mark ist für Ihre Familie die volle Versicherungssumme sichergestellt.
Beispiel: Sie sind 30 Jahre alt und schließen eine Lebensversicherung über 20 Jahre ab. Ab sofort sind Sie dann mit 14 000 Mark versichert. Wenn Sie eine Lebensversicherung über 30 Jahre abschließen, erhöht sich der sofortige Versicherungsschutz sogar auf rund 22 000 Mark. Diesen Vorteil kann Ihnen nur die Lebensversicherung bieten.

Vorteil 2: Vermögensbildung!

Unter dem sofortigen Versicherungsschutz bilden Sie ein ansehnliches Vermögen. Zusätzlich zur garantierten Versicherungssumme erhalten Sie eine Gewinnbeteiligung: die Versicherten-Dividende. Die Lebensversicherungs-Unternehmen geben ihre Gewinne nahezu voll an die Versicherten — also an Sie — weiter. Dadurch erhöht sich die Versicherungssumme von Jahr zu Jahr beträchtlich. Außerdem: Die Versicherten-Dividende ist steuerfrei. Geht man vom heutigen Stand der Gewinnbeteiligung aus, so verdoppelt sich der Wert einer Lebensversicherung im Laufe von rund 30 Jahren. Hier ein Beispiel:

Alter bei Beginn der Versicherung	*25 Jahre*
Versicherungssumme bei Laufzeit von 35 Jahren	*26000 DM*
Auszahlungskapital zum 60. Lebensjahr einschließlich Versicherten-Dividende	*55000 DM*

Vorteil 3: Sparzulage!

Sie erhalten eine Sparzulage: Ihr Arbeitgeber zahlt Ihnen 30% oder, bei drei und mehr Kindern, sogar 40% des Beitrages bar und steuerfrei aus.

Vorteil 4: Steuerersparnis!

Lebensversicherungsbeiträge gehören zu den Sonderausgaben. Dadurch können Sie eine Menge Steuern sparen. In der Regel sind es mindestens 20% vom Beitrag. Ihr tatsächlicher monatlicher Aufwand sieht dann so aus:

Monatsbeitrag	*52,— DM*
abzüglich Sparzulage 30%	*15,60 DM*
	36,40 DM
abzüglich Lohnsteuerersparnis rund 20%	*10,40 DM*
Statt 52 DM zahlen Sie nur	*26,— DM*

Bei drei und mehr Kindern beträgt Ihr Aufwand statt 52 Mark nur 20,80 Mark!

Wo erfahren Sie mehr?

Beim Versicherungs-Fachmann! Er kommt gern zu Ihnen ins Haus, um mit Ihnen über Vermögensbildung durch Lebensversicherung zu sprechen.

Sparzulage mitnehmen! Jetzt eine Lebensversicherung abschließen.

L.V

Sicherheit mit Dividende
Lebensversicherung

Großes petra-Preisa

H

Dieses Gerät stammt aus der Zeit, in der die Radios zu Möbeln, zu Musikschränken wurden. Die Aufnahme wurde zehn Jahre nach der deutschen Kapitulation gemacht, in jenem Jahr, in dem die Bundesrepublik souveräner Staat wurde. Ein Jahr vorher war Herbergers Elf in der Schweiz Fußballweltmeister geworden. In diesem Jahr starben zwei große Deutsche: Thomas Mann und Albert Einstein. Damals riß gerade der Film „Rock around the Clock" die Jugend von den Kinostühlen. In welchem Jahr war das?

R

Dieses Radio bringt Nachrichten von umwälzenden Ereignissen. Der spanische Bürgerkrieg geht zu Ende, der zweite Weltkrieg beginnt. Eugenio Pacelli wird Papst Pius XII. Greta Garbo spielt die „Ninotschka", und „Vom Winde verweht" wird ein Welterfolg. Gleichzeitig sind in Deutschland „Opernball" mit Heli Finkenzeller, Hans Moser und Theo Lingen und „Es war eine rauschende Ballnacht" mit Zarah Leander Kinobestseller. In welchem Jahr war das?

L

Er ist bekannt wie der Volkswagen: der Volksempfänger. Er kommt im gleichen Jahr in den Handel, in dem der Deutsche Rundfunk mit Magnetbandsendungen beginnt. Europa lebt noch im Frieden – 20 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs. Der Jazz-Swing erlebt mit Benny Goodmans Carnegie-Hall-Konzert seinen Höhepunkt, und Max Schmeling geht im Kampf gegen Boxweltmeister Joe Louis auf die Bretter. In welchem Jahr war das?

S

Dieser Mann hört gerade Nachrichten über den Wahlausgang. Es sind die Wahlen zum fünften deutschen Bundestag. Als Bundeskanzler wird wenig später Ludwig Erhard wiedergewählt. Ereignisse aus demselben Jahr: Der Urwalddoktor Albert Schweitzer stirbt, die englische Königin Elizabeth II., verleiht den Beatles den Orden des Britischen Empire, und sie besucht die Bundesrepublik. In welchem Jahr war das?

G

Dieses Radio wurde ein Jahr nach den ersten Olympischen Spielen in Deutschland modern. Berlin feiert gerade seinen 700. Geburtstag und richtet den ersten Fernsehsender ein. Joe Louis schlägt Braddock k. o. und wird Weltmeister im Schwergewicht. Gleichzeitig glänzen Heinz Rühmann und Hans Albers in „Der Mann, der Sherlock Holmes war". In Indien werden die Filme „Der Tiger von Eschnapur" und „Das indische Grabmal" gedreht. In welchem Jahr war das?

E

Das Foto wurde 42 Jahre vor dem Tod dieses Schauspielers geschossen. Erkennen Sie ihn? Sein Name: Hubert von Meyerinck. Das Bild stammt aus dem ersten Jahr der Weltwirtschaftskrise. Während in New York die Börsenkurse ins Uferlose stürzen, umrundet das Luftschiff Graf Zeppelin die Erde, feiert der erste deutsche Tonfilm „Melodie des Herzens" mit Willy Fritsch Premiere und veröffentlicht Erich Maria Remarque seinen Roman „Im Westen nichts Neues". Es ist Halbzeit zwischen dem Friedensvertrag von Versailles und dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. In welchem Jahr war das?

usschreiben

A

Dieses Ehepaar lauscht einem historischen Ereignis: der ersten Sendung des deutschen Unterhaltungsfunks. Das Datum: der 29. 10. um 20 Uhr. Der Erste Weltkrieg ist fünf Jahre zuvor zu Ende gegangen, der Dollar kostet inzwischen 4,2 Billionen Papiermark, bei Tokio fordert ein Erdbeben 100 000 Menschenleben, Thomas Mann vollendet „Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull", und Otto Gebühr spielt zum erstenmal seine spätere Paraderolle, den „Fridericus Rex". In welchem Jahr war das?

C

Die Zeit der Kopfhörer ist vorbei: Die Musik kommt jetzt aus einem bizarr geformten Trichter. Es ist das Jahr der 1. Deutschen Funk- und auch der 1. Deutschen Automobilausstellung in Berlin. Emil Jannings spielt im „Wachsfigurenkabinett", Lenin und Puccini sterben, in Paris ist Olympiade, in Deutschland wird die Reichsmark neue Währungseinheit, und der 26fache Mörder Haarmann geht in die Maschen der Polizei. In welchem Jahr war das?

99 Kofferradios zu gewinnen!

Funkausstellung in diesem Jahr erstmals international! Zu den Ausstellern in Berlin gehört auch der jüngste Branchenjubilar: Matsushita Electric aus Osaka in Japan – bekannt unter dem Markennamen „National".
Das Jubiläum: 50 Millionen National-Radios informieren, unterhalten und musizieren in fast allen Ländern dieser Erde. Aus diesem Anlaß lädt petra zu einem großen Preisausschreiben ein. 99 National-Kofferradios „Astronauten Chief" für UKW-, MW- und KW-Empfang sind zu gewinnen. Auch Sie können dabei sein. Sie müssen sich nur in der Entwicklung des Rundfunks ein wenig auskennen. Zu raten ist jeweils das Jahr, in dem die auf unseren Fotos abgebildeten Geräte der allerletzte Schrei waren. Als Anhaltspunkte geben wir Ihnen zu jedem Foto markante Ereignisse des jeweiligen Jahres.

	1965
	1924
	1955
	1938
	1923
	1937
	1929
	1939

Und so wird's gemacht:

Lesen Sie die Bildunterschriften unserer acht Fotos genau durch, und versuchen Sie für jedes die richtige Jahreszahl zu finden. Schreiben Sie dann den Buchstaben, mit dem das Foto gekennzeichnet ist, in das Kästchen neben die entsprechende Jahreszahl. Von oben nach unten gelesen, ergibt sich so das richtige Lösungswort. Es bezeichnet etwas, das seit Anbeginn im Rundfunk gesendet wurde, das aber zugleich zum National-Radio „Astronauten Chief" paßt.

Dieses eine Wort schreiben Sie bitte (mit Ihrem Namen und Adresse) auf eine Postkarte und schicken diese an:

Redaktion petra
Kennwort: Radio-Preisausschreiben
2000 Hamburg 100

Einsendeschluß: 1. September 1971 (der Poststempel entscheidet). Gehen mehr richtige Lösungen ein, als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Jeder kann mitmachen, ausgenommen die Mitglieder des Jahreszeiten-Verlages und deren Angehörige.
Die Auflösung und die Namen der Gewinner veröffentlichen wir in Heft 11/1971.

ILLUSTRATION DIETER ZIEGENFEUTER

Liebesgeschichte eines Schwächlings

Eine Erzählung von Nadine von Konradsheim

Es hat lange Jahre gebraucht, bis ich meine glückliche Jugend vergessen konnte. Das klingt paradox, ich weiß. Aber das ist die Wahrheit.

Ich glaube, ich liebte Rose vom ersten Augenblick an. Gewiß: „Echte Liebe" — wie Márai schreibt — „reift langsam heran wie die edlen Früchte" — und das ist wunderschön gesagt, aber wir brauchten diese Zeit des Reifens nicht. Zwischen uns schien alles ganz klar zu sein seit jenem ersten Nachmittag im Park, Mitte Februar, als wir einander zum ersten Male begegneten und ich am hartgefrorenen Fußweg ausrutschte und vor ihr auf die Nase fiel.

„Tolpatsch", sagte sie, und ihre kräftige Hand zog mich mit einem Ruck in die Höhe. Dann klopfte sie mir den Schnee vom Mantel und kramte aus ihrer Tasche ein winziges hellgrünes Taschentuch hervor.

„Tut es weh?" fragte sie freundlich und preßte das Tuch auf mein blutendes Kinn. „Kommen Sie, ich werde Sie ein Stückchen begleiten. Wir suchen Jod."

Wir fanden keines, aber das tut nichts zur Sache. Wir gingen miteinander los: ich, mit dem Taschentuch am Kinn, unsicher, schmächtig, verlegen hinter der Hornbrille blinzelnd — sie, aufrecht und fröhlich, mit meiner Mappe unterm Arm. Es war ein sonniger Wintertag wie im Bilderbuch, die hohen Tannen wiegten sich im Wind, auf den Hängen lag Schnee, und dort rodelten ganze Scharen von Kindern mit roten Backen. Vom Teich her, wo das Eislaufen gestattet war, kam Musik und das Lachen der Schlittschuhläufer herüber. Vor dem kleinen Kaffeehaus am Teich blieb ich stehen.

„Wollen wir einen heißen Tee trinken?" fragte ich. Sie nickte zustimmend. Wir gingen in das Kaffeehaus und setzten uns an einen sonnigen Ecktisch am Fenster. Ich blickte sie verstohlen an.

Er war ein Intellektueller und ein verwöhntes Muttersöhnchen; sie verkaufte Spielzeug, war schlicht, natürlich und immer fröhlich. An einem schönen Wintertag rutschte er auf einem hartgefrorenen Parkweg aus und landete vor ihren Füßen. 24 Stunden später wollte er sie heiraten. Doch dann kam der Abend mit dem Langustenessen . . .

Sie war so ganz, so völlig, so wohltuend anders als all die Mädchen, denen ich bisher in meinem wohlgeordneten Leben begegnet war. Ich war ein Einzelkind. Das Haus, in dem ich aufwuchs, war groß und hatte Terrassen, die auf hohen gelben Säulen ruhten, und einen Garten, bei dessen Ausmaß man einfach vergaß, mich in einen Kindergarten zu schicken. Ich war schüchtern und etwas weltfremd, wie es Kinder sehr reicher Eltern manchmal sind. Auch in der Schule blieb ich scheu. Mit siebzehn machte ich Abitur, mit zweiundzwanzig Jahren war ich fast ein fertiger Philosoph. Vom Leben verstand ich nichts. Die Mädchen, mit denen meine Mutter mich unter unsäglichen Anstrengungen zusammenzuführen versuchte, fand ich mit ihrem gezierten Getue so albern und langweilig, daß ich vor ihnen floh. Ich machte ungeschickt Konversation; Tanzen haßte ich. Daß ich eine gesellschaftliche Niete war, machte mir weiter nichts aus: Ich glaube, ich war damals sogar ein wenig stolz darauf, ich fand das exklusiv . . .

Mit Rose war es von Anfang an anders. So, wie sie mir damals gegenübersaß, mit der Teetasse in der Hand, musterte ich sie ohne jede Befangenheit. Sie war zu jener Zeit neunzehn Jahre alt. Ihr Name paßte zu ihr. Etwas Blühendes, von Wind und Sonne Durchtränktes ging aus von ihr, das mich bezauberte. Sie war weder zart noch feingliedrig wie die Mädchen aus meiner Welt, im Gegenteil: Nichts war klein oder gebrechlich an ihr. Sie steckte in einem schäbigen Wollmantel, und auf dem Kopf, über dem reichen, kupferbraunen Haar, trug sie eine lächerliche rote Strickmütze. Aber auch die stand ihr. Alles paßte zu ihr. Nicht die Sachen formten sie: s i e formte die Sachen nach ihrer Eigenart. Sie war gesund und schön und echt, hatte unbekümmerte Augen und das bezauberndste Lachen der Welt; oft, wenn sie lachte — und manchmal in den unerwartetsten Augenblicken —, kam es einem vor, als fülle sich der Raum um sie herum mit Wärme. Nichts war falsch an ihr, gekünstelt, verlogen. Wenn ich heute an ihr damaliges Wesen zurückdenke, kommt sie mir nicht wie ein Mädchen aus kleinen Verhältnissen vor, sondern als das, was sie in Wirklichkeit war: ein schöner, stolzer, zeitgenössischer, schlechtausgestatteter Engel ohne Glorie — aber ein Engel, zweifellos.

Ich weiß nicht mehr, worüber wir an jenem Nachmittag sprachen. Doch eines weiß ich genau: Ich machte Konversation. Das war neu. Vermutlich quasselte ich ihr etwas von meinen hochgesteckten philosophischen Zielen vor, was aber auf Rose wenig Eindruck zu machen schien, denn sie guckte hinaus aufs Eis, betrachtete die Leute, lachte manchmal auf wie ein Kind, und ich vergaß meine gewundenen Sätze und lachte mit. Auch das war neu.

Zwischen Kaffee und Kuchen erzählte sie mir dann von sich — und so wie auf Bildern impressionistischer Maler entstanden hinter ihren losen, farbig hingestreuten Schilderungen ihr Leben, ihre Familie, das Dorf, aus welchem sie in die Großstadt kam, um Geld zu verdienen, ihr Arbeitsplatz — es war ein Spielwarengeschäft im Stadtzentrum —, der Chef und die Kollegen.

Es war schon dunkel, als wir aufbrachen. Im Saal löschte man bereits die Lampen, der Park war leer, nur die hohen Tannen wiegten sich noch immer im Wind. Auf dem hartgefrorenen Weg hakte sie sich bei mir ein — und so gingen wir stumm in der Finsternis über eine nahezu unendlich wirkende Schneelandschaft wie sehr alte Freunde, still und fassungslos vor Glück.

Am nächsten Abend, gegen sechs Uhr, holte ich sie vom Geschäft ab. Zufällig war es der gleiche Laden, in dem ich als kleiner Bub an der Hand von Eltern und Tanten meine Spielsachen aussuchen durfte. Und jetzt, wo ich die hellbeleuchteten Treppen emporstieg, fühlte ich die gleiche kindliche Freude wie damals.

Rose fand ich im zweiten Stock. Sie trug einen weißen Kittel und hatte die Haare hochgesteckt: das machte sie etwas fremd.

Hinter einer riesigen Faschingspuppe versteckt, beobachtete ich sie. Sie kniete mit ihrer „Kundschaft", einem kleinen Geschwisterpaar in langen, dunkelblauen Hosen, am Boden, ganz vertieft ins Spiel mit einem fast lebensgroßen braunen Plüschaffen. Plötzlich lachten sie alle auf, Rose bog den Kopf zurück, ihr schöner, weißer Hals spannte, das Lachen hallte fröhlich durch den ganzen Raum. Ich trat einen Schritt zurück und schloß die Augen. Ein eigenartiges Gefühl durchströmte mich. Noch wußte ich nicht, was in mir vorging, nur eines wußte ich bereits in diesem Augenblick: daß ich Rose heiraten würde. — Dieser männliche Entschluß entzückte mich. Daß er der erste und wirklich einzige war, den ich je selbständig faßte, wußte ich damals noch nicht. Auch nicht, daß ich nicht Manns genug war, dieses

Fortsetzung nächste Seite

Ich möchte.

Ich möchte auch mal Adria-Urlaub an der Costa Verde machen.
Ich möchte mich da am liebsten mit der ganzen Familie erholen.
Ich möchte vor allem mit den Kindern buddeln, planschen und herumtollen.
Ich möchte nicht mehr an Früh-Aufstehen, Schularbeiten-Beaufsichtigen und Einkaufs-Fahrten denken.
Ich möchte Familienpreise haben, die meiner Urlaubskasse nicht wehtun.
Ich möchte – wenn ich will – auch mal zu zweit allein sein können. Und
ich möchte endlich wieder fühlen, daß ich eine Frau bin. Und der Alltag noch in weiter Ferne liegt. So ein Urlaub wäre ideal für mich!

Verlangen Sie unverbindlich den kostenlosen »Adriatico«-Katalog, und erleben Sie, wie vollkommen Familien-Urlaub sein kann.

Coupon

PE 8 Ich möchte mich über Familien-Urlaub an der Costa Verde informieren. Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich den »Adriatico«-Katalog.

Name

Plz./Wohnort

Straße/Hausnummer

MERIAN REISEDIENST
in Zusammenarbeit mit der Reiseredaktion petra
2 Hamburg 39 · Poßmoorweg 1 · Telefon 27171

Liebesgeschichte eines Schwächlings

Fortsetzung von Seite 107

Versprechen zu halten. Aber auch das, wie so vieles andere, gehört zu meinem schäbigen Charakter. An jenem zweiten Abend begleitete ich Rose nach Hause. Sie wohnte am Stadtrand, in einem sehr einfachen braunen Haus. Wir stiegen über eine Holztreppe hinauf. Das Zimmer war klein und kahl und wirkte in seiner sauberen Strenge fast klösterlich. Der einzige Schmuck war eine Vase aus Preßglas mit Tannenzweigen darin. Vielleicht war alles nur kalt und arm, ich weiß es nicht mehr, die Maßstäbe ändern sich; aber mir, im warmen Luxus Lebenden, kam dieses kompromißlose Zimmer wie eine Offenbarung vor.

Rose kniete vor dem niedrigen Eisenofen und machte Feuer; dann stellte sie auf einem Gaskocher Wasser auf und holte zwei Tassen aus dem Schrank. Wir tranken Kaffee. Der Ofen spuckte rote Glut, das Zimmer erwärmte sich rasch. Draußen dämmerte es, wir saßen im schwach hereinsickernden gelblichen Licht einer Straßenlaterne. Es war ein Abend wie später noch viele andere im Verlauf der nächsten vier Monate — doch war es für uns kein eigentlicher Anfang, kein erster tastender Schritt zweier Wesen am komplexen Weg zueinander: Für uns war es die vollendete Einheit, von allem Anfang an. Was blieb aus jener Zeit? — ich weiß es kaum. Das Glück ist schwer zu beschreiben. Wir hatten bescheidene Freuden: Wanderungen, Museen, wenn's regnete, kleine Kaffeehäuser, gelegentliche Kinobesuche. Rose ging nie ins Theater oder in ein Konzert mit mir, und es dämmerte mir erst später, daß daran nicht das mangelnde Interesse die Schuld trug, sondern das mangelnde Theaterkleid. Sie trug noch immer den ausgewachsenen alten Wollmantel und die Strickmütze auf dem Kopf, und von mir nahm sie keine Geschenke an. Die ersten Veilchen für ihre Vase am Fensterbrett, zwei Stückchen Cremeschnitte — das war alles, womit ich sie damals verwöhnen durfte. Als später meine Mutter behauptete, das alles sei nichts als Pose und Berechnung gewesen, schämte ich mich für meine Mutter. Denn schon damals ahnte ich, daß Rose eine Integrität besaß, die weder meine Mutter noch ich begriffen, geschweige denn selbst besaßen.

Die einzige Erinnerung, die ich aus einer Fülle herausheben möchte, weil sie mir so unvergeßlich blieb, ist die Tanzschule. Die Tanzschule! — Ich erinnere mich noch an den Nachmittag, als wir an diesem Haus vorbeikamen und Rose mich aus einer plötzlichen Initiative heraus bei der Hand packte und hinauflotste in den zweiten Stock. Seltsamerweise war dies auch dieselbe Tanzschule, die ich als Knabe besuchen mußte, auf ausdrücklichen Wunsch meiner Mutter. Nur — im Gegensatz zum Spielwarengeschäft — stiegen hier ganz andere Empfindungen in mir auf: Ich spürte noch deutlich die Scheu von damals, als mir die geringschätzigen Blicke der schönen, in duftige rosa und hellblaue Seide gekleideten Mädchen entgegenblitzten und meine Hände feucht wurden vor Scham und Zorn, weil keine gern mit mir tanzen wollte. Auch das war jetzt ganz anders. Rose trug Rock und Pullover. Der Tanzmeister empfing uns ausgesucht höflich, und seine Frau und er gaben sich wirklich große Mühe mit mir. Aber all ihre Anstrengungen waren verlorene Liebesmüh'. Denn von dem Augenblick an, da ich Rose in meinen Armen hielt, war ich der glücklichste Mensch auf Erden, und in meiner Seligkeit trat ich unentwegt auf ihre armen Füße . . . Es half nichts — ich stolperte, kraft meiner angeborenen, unnachahmlichen Plumpheit, in einem fort, und sie, in ihrer völligen Hingabe an mich, stolperte mit.

Wir dachten, vor Lachen sterben zu müssen. Auch der Tanzmeister lachte, auch seine Frau; ich glaube, sogar die Sekretärin im Nebenraum. Rose zupfte ihren verrutschten Rock zurecht und versuchte, sich das losegewordene Haar wieder hochzustecken. Aber es ge-

lang ihr nicht. Das schwere dunkle Haar ringelte sich um ihre Stirn, sie glühte — so, wie sie da stand, kam sie mir mehr denn je wie eine wilde Rose vor. Es war mir unfaßbar, wieso dieses zum Glück erschaffene Geschöpf m i c h, den linkischen Bücherwurm, liebte. Aber sie liebte mich, ich nahm es mit tiefer Demut zur Kenntnis — und erst viel später, als ich sie schon längst verloren hatte, wurde mir mit schmerzlicher Klarheit bewußt, daß sie mir wirklich alles war: nicht nur Braut und Geliebte, sondern auch Schwester, auch Freundin — die Spielgefährtin meiner reichen, einsamen Jugend, der einzige Freund, den ich je im Leben besaß.

Anfang Juni fand meine Promotion statt. Es war eine würdige Feier. Meine Mutter saß, mit atemberaubender Eleganz und großrandigem schwarzen Hut, in der ersten Reihe; neben ihr der Bruder meines Vaters, der Staatssekretär, — dahinter, mit Hüten verschiedener Größe angetan, die lieben ältlichen Tanten, an deren Händen ich als Kind eben jene wunderbaren Spielsachen aussuchen durfte. Rose entdeckte ich irgendwo hinten im „Volk". Sie war eilends vom Geschäft hergekommen, verschwand aber gleich, sobald das übliche Gratulationsgedränge begann.

Nach der Feier gab meine Mutter ein Festessen mir zu Ehren. Zum ersten Male seit dem Tode meines Vaters hatte sich die ganze Familie wieder im getäfelten Speisezimmer versammelt. Die Stimmung war gehoben. Wir tranken Champagner, und mein Onkel hielt eine Rede, bei der fast sämtliche Tanten schluchzten; sogar meiner Mutter, die weibliches „Geplärre" schon immer haßte, stand eine Träne in den schönen Augen.

Als wir den letzten Gast hinausbegleitet hatten und zurückgekehrt waren in den Salon, in einer Stimmung von plötzlich eingetretener Ruhe und dem Duft von Blumen, Parfüm, Kaffee und Likören, gestand ich Mutter meine Liebe zu Rose. Sie schien nicht besonders überrascht. Natürlich hatte sie die Veränderungen in meinem Lebenswandel schon bemerkt, denn sie hatte scharfe Augen. Sie hörte mir schweigend zu, mit einem Lächeln.

„Ist sie hübsch?" fragte sie endlich.

„Sie ist schön", sagte ich, „schön."

„Wie heißt sie?"

Einen kurzen Augenblick stockte ich. Ich fühlte klar, daß es besser wäre, ich könnte Elisabeth oder Sylvia sagen. Aber Rose hieß eben Rose, und daran war im Moment nichts zu ändern. So sagte ich es, — aber wiederum aus unerklärlichen Gründen verschluckte ich das „e" am Ende, womit der Name einen neuartigen Klang bekam.

„Ist sie Engländerin?" fragte meine Mutter erfreut. Sie hatte eine leichte Anglomanie.

„Nein." — Ich zögerte, jetzt schon zum zweitenmal. Dasselbe unbestimmte Gefühl sagte mir, daß meine Worte nicht den richtigen Eindruck von Rose übermitteln könnten. Deshalb fragte ich sie, ob sie Rose nicht bei Gelegenheit einladen wolle, um sie mit eigenen Augen zu sehen.

„Natürlich", sagte sie lieb, „ich möchte sie sehr bald kennenlernen. Bring sie doch nächste Woche zum Abendessen mit."

Wir einigten uns auf Donnerstag, den 14. Juni. Gleich danach wollte meine Mutter nach London fahren, zur Riesenhochzeit einer Cousine, und danach zu Freunden nach Schottland. Jetzt stand sie auf, umarmte mich und hielt meinen Kopf einen Moment lang in ihren Händen.

„Liebst du sie sehr?" fragte sie sanft.

„Unendlich", antwortete ich, „sie wird meine Frau."

Jetzt war nichts mehr unklar in mir. Ich sprach sicher und ruhig, ohne zu ahnen, daß es die letzten ruhigen Worte zwischen meiner Mutter und mir waren.

Noch am selben Abend übermittelte ich Rose die Einladung. Sie freute sich sichtlich. Später kam es mir fast sonderbar vor, daß sie damals so ohne jede Scheu einem Zusammentreffen mit meiner Mutter entgegensah.

Allerdings überlegte ich mir in den nächsten Tagen, ob ich sie nicht doch ein wenig über meine häuslichen Verhältnisse aufklären sollte. Am Ende entschied ich mich aber dagegen. Es hätte keinen Sinn gehabt, ihr irgendeine Angst einzujagen — ich dachte, es sei am besten, mich auf ihre natürliche Unbefangenheit zu verlassen. So kam der 14. Juni.

Wir hatten besprochen, daß ich sie um sieben Uhr abends abholen sollte. Als ich ankam und klopfte, öffnete sich nur ein kleiner Spalt an der Tür.

„Nur einen Augenblick noch", hörte ich durch den Spalt, „ich habe eine Überraschung für dich." In ihrer Stimme klang fröhliche Erregtheit. „Denk dir, ich habe mir ein neues Kleid gekauft!"

Ein neues Kleid. — Wirklich, das war seitens Rose die größtmögliche Huldigung meiner Mutter gegenüber. Ich stand an der Tür, und eine leise Rührung überkam mich. Dann öffnete sich die Tür, und ich trat ein.

Rose stand in der Mitte des Zimmers, in der ganzen Pracht ihrer jungen Schönheit. Sie hob die Arme, um das Kleid besser zur Geltung zu bringen, und drehte sich langsam auf den Zehenspitzen, wie man es bei den Mannequins im Kino sieht. Ich hielt den Atem an. Wie soll ich's sagen? Ich habe nie etwas von Kleidern verstanden. Doch selbst ich, in meiner totalen Unerfahrenheit, konnte die Tatsache nicht übersehen: das Kleid war grauenvoll. Grauenvoll. Irgendeine grellrote, abscheulich glänzende Seide, mit großen, ovalen schwarzen Mustern darin: wie tote Fische, dachte ich, im Roten Meer. Am Hals und an den Ärmeln gab es dann noch obendrein Rüschen, die ihrer ganzen Erscheinung etwas Faschingsartiges verliehen. In ihren Augen glänzte Erwartung.

„Gefällt es dir?"

Ich trat zu ihr und nahm sie in meine Arme. Unter der vulgär knirschenden Seide fühlte ich ihre jungen Brüste und darunter das leise klopfende Herz. Mir wurde schwach. Ich dachte vor Glück zu ersticken.

Langsam löste ich mich von ihr und nahm ihren Arm. Schweigend gingen wir die Holztreppe hinunter, zu meinem Wagen. Es war der zauberhafteste Abend des Frühsommers, an dem ich meinen Motor startete, um zu jenem denkwürdigen Abendessen zu fahren, bei dem eine Schüssel Langusten über unser weiteres Schicksal entscheiden sollte.

Das große schmiedeeiserne Tor unseres Gartens stand offen, und als ich einbog, verlangsamte ich mein Tempo. Im Schritt fuhren wir zum Haus. Da stand es, groß und etwas unwirklich, in der Dämmerung, mit seinen Säulen und den vielen hell erleuchteten Fenstern. Von der Seite her versuchte ich, seine Wirkung auf Rose zu erraten, aber sie schien, allen Befürchtungen entgegen, fern von jeder Scheu und den Anblick so ruhig zu genießen, als säße sie im Theater.

So blieb sie auch, als uns Josef, den meine Mutter aus ihrem Elternhaus mit in die Ehe gebracht hatte, das Haustor öffnete. Er half ihr aus dem Mantel — der war gottlob schlicht und dunkelblau —, dann blieb sie stehn und schaute mich erwartungsvoll an.

„Die gnädige Frau", sagte Josef, „erwartet die Herrschaften im kleinen Salon."

Ich nahm Rose am Arm und führte sie durch die große Halle die Treppen hinauf. An den Wänden hingen Stiche von beträchtlichem Wert, sie stammten aus der Sammlung meines verstorbenen Vaters. Jetzt, da ich Rose so ruhig und unbefangen neben mir sah, wich auch meine Angst. Plötzlich freute

Fortsetzung nächste Seite

Die Chancen des Oberleutnants Manfred Hiller (27 Jahre)

– oder warum ein Heeresflieger zwei Adressen hat

Adressat wohnhaft in der Luft und auf der Erde. Überall ist er zu Hause. Überall zu finden. Und schneller als „postwendend" ist er da, wo er gebraucht wird. Seine Aufgaben: Sein Hubschrauber – die „Mühle" – ist jederzeit einsatzbereit. Für Verbindungs- und Überwachungsflüge. Um Soldaten abzusetzen, um wichtige Versorgungsgüter zu transportieren. Direkt ans und ins Ziel. Bei jedem Wetter. In jeder Gegend. Zu jeder Zeit.

Seine Chancen: Luftfahrtexperten behaupten, die Zukunft gehöre dem Hubschrauber. Keine Behauptung, sondern Wirklichkeit: ein Offizier wie Manfred Hiller kann nach mehrjähriger Dienstzeit mit -zigtausend DM rechnen. Und der Berufsförderungsdienst der Bundeswehr hilft ihm bei der Vorbereitung seiner zivilen Karriere.

Senden Sie diesen Coupon ein. Setzen Sie die „Mühle" in Gang. Hoffentlich schon bald: fliegen Sie beim Heer.

BUNDESWEHR

Es informieren Sie auch der Wehrdienstberater beim Kreiswehrersatzamt oder der Stab des nächstgelegenen Truppenteils.

COUPON (Gewünschtes bitte ankreuzen)

Bitte informieren Sie mich über die Laufbahn der Offiziere ☐ Unteroffiziere ☐ in Heer ☐ Luftwaffe ☐ Marine ☐ Sanitätsdienst ☐ Wehrtechnik (Beamtenlaufbahn) ☐ Bundeswehr allgemein ☐

Werbeträger: 371/200013/10/03/1/4

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Beruf:

Ort: ( )

Straße:

Schulbildung: Abitur ☐ Oberstufe ☐ Mittlere Reife ☐ Fachschule ☐ Hauptschule ☐

Bitte in Blockschrift ausfüllen, auf Postkarte kleben und senden an:

Bundeswehramt, 5300 Bonn 7, Postfach 7120.

Liebesgeschichte eines Schwächlings

Fortsetzung von Seite 109

mich dieses Haus. Mit einer sonderbaren Mischung von Stolz und Rührung sah ich mich um, wie einer, der im Begriffe ist, sein Königreich der geliebten Frau zu Füßen zu legen. Oben angekommen, blieb Rose stehen.

„Du", sagte sie leise, „das ist das Haus, in dem du aufgewachsen bist?"

„Ja", sagte ich genauso leise, „und ich will, daß da auch unsere Kinder groß werden."

„Wo ist dein Zimmer?"

„Einen Stock höher. Ich werde es dir zeigen."

„Warst du immer das einzige Kind?"

„Immer."

„Ist es nicht schade? In einem so großen Haus!"

„Eben. Und das will ich jetzt auch sehr bald ändern."

Sie wandte mir das Gesicht zu und lächelte. Hinter ihr, in der offenen Flügeltür, erschien meine Mutter.

Was nun seinen Anfang nahm, haftet in meinem Gedächtnis, mit jedem Wort und jeder Bewegung, als hätte ich es hundertmal hintereinander gesehen. Es entgeht mir nichts und wird mir auch nie, keinem barmherzigen Wunder zufolge, jemals etwas entgehen . . . Ich sehe das Lächeln, mit dem uns meine Mutter entgegenkommt und Roses Hände ergreift. Der schlimmste Moment ist gottlob überwunden: Sie nimmt die toten Fische im Roten Meer zur Kenntnis, ohne mit der Wimper zu zucken.

„Wie schön, daß Sie gekommen sind", sagt sie mit ihrer sehr hellen, sehr kultivierten Stimme, „ich freue mich, Sie kennenzulernen."

„Ich danke Ihnen für die Einladung", entgegnet Rose.

Mit keinem Auge merke ich eine Musterung. Wir setzen uns, und eine allgemein gehaltene Unterhaltung beginnt. Rose ist höflich, weder verkrampft noch lebhaft. Bewundernd nehme ich wahr, mit welch angeborener, natürlicher Anmut sie sich in dieser ihr völlig fremden Welt benimmt. Ihr Leben, ihre Verhältnisse werden mit keinem Wort berührt, wir plaudern, als wären wir alle drei schon alte Bekannte. In dieser Stimmung erscheint Josef und meldet das Abendessen. Der Tisch wurde im eigentlichen Frühstückszimmer, einem kleinen, reizenden, in hellen Farben gehaltenen Raum, gedeckt. Er sieht wunderschön aus, wenn auch für diesen Anlaß vielleicht etwas zu festlich, wie mir schien, zu viele Kerzen und Rosen, zu viel Kristall und Silber. Auf dem schneeigen Tischtuch blüht Meißner Porzellan. Meine Mutter sitzt zwischen Rose und mir: Mit warmem Stolz stelle ich fest, wie ungewöhnlich schön sie ist. Sie ist festlich gekleidet in silbergrauer Seide, mit der schweren, von einer Diamantenschließe gehaltenen Perlenkette am Hals, das exquisit frisierte Haar weich und silbrig schimmernd. Das rote Kleid von Rose wirkt in diesem Rahmen wie eine Beleidigung.

Spargelsuppe wird serviert, danach ein besonderer Salat — meine Mutter legt großen Wert auf Salate. Josef schenkt Sekt ein. Warum Sekt? — denke ich flüchtig — Rose wird das verwirren. Aber jemand sagt etwas Lustiges, alle lachen. Ohne daß ich es merke, kommen auf einer großen Silberplatte, auf frische Salatblätter gebettet, die Langusten herein.

„Mögen Sie Langusten?" fragt meine Mutter.

„Ich habe noch nie welche gegessen", bekennt Rose etwas beschämt. Aber warum Langusten? — denke ich, jetzt zum zweitenmal. Jeder nimmt sich eine Languste auf den Teller und widmet sich ihr. Nur so, und dadurch, daß meine Mutter von einem Theaterstück erzählt, das sie vor kurzem sah, ist es möglich, daß ich nicht merke, was mir gegenüber geschieht. Als ich aufblicke, sehe ich Rose mit dem Schalentier kämpfen. Sie kennt sich nicht aus mit dem vielen Besteck; als sie das richtige findet, weiß sie nicht damit umzugehen. Sie versucht es meiner Mutter nachzumachen. Aber es gelingt ihr nicht. Sie wird verwirrt, kleine Schweißperlen glänzen ihr auf der Stirn. Mit einem hilfesuchenden Lächeln blickt sie mich an.

Warum, du gütiger Himmel, springe ich nicht auf, um ihr zu helfen oder, besser noch, die blöden Langusten samt Teller vom Tisch zu fegen, was hindert mich daran? — Später weiß ich es: Es war ein Blick meiner Mutter. Sie plaudert völlig beherrscht und genießt ihre Languste. Als ich wieder zu Rose hinüberschaue, sehe ich Tränen in ihren Augen. Jetzt endlich besinne ich mich, ich Idiot. Ich will aufspringen, aber zu spät, Josef kommt mir zuvor.

„Wenn das gnädige Fräulein erlauben wollen . . ." — Er beugt sich über ihren Teller und legt mit ein paar raschen Griffen die Languste frei. Das Ganze dauert nur wenige Minuten, doch Rose genügen sie. Mit ihrer Ruhe, ihrer bezaubernden Unbefangenheit ist es vorbei. Beim Braten läßt sie die Gabel fallen, und später, als ihr die Serviette herunterrutscht und sie sich nach ihr bückt, stößt sie ihr Sektglas um. Verängstigt, verkrampft, mit einem kleinen, verlorenen Lächeln sitzt sie da und wagt sich nicht mehr zu rühren.

Ich erinnere mich, daß es mich damals ein bißchen wunderte, weswegen sie sich diese lächerlichen kleinen Pannen so sehr zu Herzen nahm. Bis irgendwann, zwischen Braten und Erdbeercreme, etwas geschieht. Ich fange einen zufälligen Blick meiner Mutter auf, und dieser kalte, siegreiche Blick sticht mich wie eine Nadel. Auf einmal dämmert es mir, was Rose mit ihrem weiblichen Instinkt vermutlich schon lange ahnt: daß dieses Essen nicht ihr zu Ehren stattgefunden hat, sondern ihr zum Ruin. Und plötzlich, über den festlichen hellbeleuchteten Tisch hinweg, hasse ich meine Mutter.

Der Kaffee, den wir dann noch im kleinen Salon serviert bekommen, wird fast schweigend getrunken. Josef schenkt Cognac und Liköre ein, wie sich's gehört, und meine Mutter bemüht sich, noch etwas Konversation zu machen; doch wissen alle: Es nützt nichts, etwas ist vorbei, ist irreparabel zugrunde gegangen. Rose sitzt schweigsam auf ihrem Platz. Ich sehe sie jetzt zum ersten Male traurig und fühle, wie eine neue, heiße, seltsam schmerzende Liebe in mir erwacht, und ahne nicht, daß diese Liebe voll Scham und Schmerz mich nie wieder loslassen wird. Ich schaue auf meine Uhr und stehe auf. „Wenn du erlaubst", sage ich zu meiner Mutter, „bringe ich Rose jetzt nach Hause. Sie muß morgen früh ins Geschäft."

„Natürlich", sagt meine Mutter, „ich darf euch nicht länger zurückhalten. Hoffentlich werden wir uns bald wiedersehen."

Sie begleitet uns hinunter und verabschiedet uns. Aber Rose ist keine Heuchlerin. Sie hofft auf kein Wiedersehen und dankt mit keinem Wort für den „schönen Abend", wie üblich; sie verabschiedet sich stumm. Josef hilft ihr in den Mantel. Und jetzt geschieht etwas Unerwartetes: Rose dreht sich um und reicht dem Alten die Hand.

„Danke", sagt sie leise und herzlich.

Das war noch zu einer Zeit, in der es nicht üblich war, daß scheidende Gäste im Flur dem Personal herzlich die Hand schüttelten. — Unwillkürlich zucke ich und blicke auf meine Mutter: Sie steht mit steinernen Zügen da. Nur Josef trifft, wie schon vorher bei Tisch, das Richtige: Er verbeugt sich tief und nimmt die ihm entgegengestreckte Hand. Aber Josef war schon immer ein Herr, ich wußte es; ein wirklicher Herr, ein vollendeter Gentleman, mit einem Wort: ein Mann, der ich niemals war.

Mein liebes Herz, ich hatte nie die Möglichkeit und werde sie vermutlich jetzt auch nie mehr haben, mit dir über jene Dinge zu sprechen. Ich würde vieles darum geben. Aber selbst wenn mir die Gnade zuteil würde, dich noch einmal so wie damals in den Armen zu halten, im zerknüllten Kleid, doch mit deinem ungebrochenen Blick, ich fände kaum die richtigen Worte. Ich habe sie auch damals nicht gefunden, du weißt; obwohl, glaube mir, mein Herz übervoll war.

So fuhren wir nun dieselbe Strecke wieder wortlos zurück, wenn auch ganz anders wortlos als zuvor. Beim Aussteigen umarmte ich dich.

„Es tut mir leid", murmelte ich, „verzeih . . ."

„Ja", sagtest du genauso leise, „aber was gibt es da zu verzeihen?"

„Darüber sprechen wir morgen. Sag mir nur jetzt, daß du verzeihst."

„Ja", sagtest du mit leiser Stimme.

Fortsetzung auf Seite 112

akut

Das kritische Magazin für Wissenschaft und Fortschritt

Überall erhältlich, DM 2.50

Liebesgeschichte eines Schwächlings

Fortsetzung von Seite 110

„Daß du mir glaubst: ich habe von diesen Tricks nichts gewußt."
„Ich glaube es dir."
„Und daß du sie meiner Mutter nicht ewig nachtragen wirst?"
„Nein."
„Soll ich noch ein bißchen mit dir hinaufgehen?"
„Nein, bitte."

Warum habe ich dich überhaupt gefragt? Ich wußte doch, daß ich dich in deiner damaligen Verfassung unmöglich allein lassen durfte. Aber Scham und Feigheit walteten bereits in mir.
„Morgen", sagte ich rasch und wie alle Feiglinge, „morgen hole ich dich in der Frühe ab, und mittags essen wir zusammen. Dann besprechen wir alles. Vergiß nicht abends das Theater." — Es war das erste Mal, daß ich dich dazu überreden konnte; aber damals hattest du ja schon das Theaterkleid . . .
Du hast deine Arme um meinen Hals gelegt und mich mit großer Zärtlichkeit geküßt. Aber deine Lippen waren kalt. Einen Moment bist du noch im aufgesperrten Tor gestanden, dann fiel die Tür zu. Ich fuhr heim. Das Haus war dunkel. Kochend vor Wut, ging ich hinauf zum Zimmer meiner Mutter, fand es aber verschlossen. Es blieb mir nichts übrig als auf mein eigenes Zimmer zu gehen. Ich lehnte mich zum Fenster hinaus.
Es war eine Nacht wie im Traum. Der Garten lag dunkel und so still, daß man den leichten Wind hörte und das Zittern der Blätter, wenn der Wind sie durchfuhr. Langsam wurde es ruhiger in mir. Ich ging zum Tisch und trank meinen kalt gewordenen Tee, den Tee, den mir Josef allabendlich hinstellte. Heute bemerkte ich mit dankbarer Überraschung ein Schlafpulver auf dem Tablett: Ich schluckte es, ging zu Bett und schlief ein.

Mit schwerem Kopf wachte ich auf. Meine Uhr zeigte 7 Uhr 10. Ich sprang aus dem Bett, um Rose abzuholen und noch rechtzeitig ins Geschäft zu bringen. Auf der Treppe stieß ich mit Josef zusammen.
Ich wollte an ihm vorbei, er hielt mich aber zurück.
„Die gnädige Frau läßt Sie bitten . . ."
„Wieso?" Ich blieb stehen. „Ist meine Mutter schon auf?"
„Schon?", er blickte auf seine Uhr, „es ist 12 Minuten vor 8 Uhr. Ich

habe soeben den Abendtee serviert."
Ich stand wie verdattert da. Das hieß also, daß ich den ganzen Tag geschlafen hatte. Und Rose hatte also morgens, mittags und am Abend umsonst auf mich gewartet, sogar mit dem Theater. Dieses verfluchte Schlafpulver, dachte ich verzweifelt, wenn ich nur Rose jetzt noch rasch erreichen könnte! Aber sie hatte kein Telefon, und ich wußte, daß ich sie nicht erreichen konnte.
„Ich bitte um Entschuldigung", hörte ich abermals Josef, den ich inzwischen völlig vergessen hatte, „aber Ihre Frau Mutter bittet Sie in ihr Zimmer zum Tee."
„Was?" fuhr ich ihn an, „jetzt habe ich andere Sorgen. Bestellen Sie meiner Mutter, daß ich unmöglich . . ."
„Doch. Ich möchte dich bitten, daß du kommst."
Hinter mir, am Treppenabsatz, stand meine Mutter.
„Entschuldige, Mama", sagte ich steif und rührte mich nicht, „ich muß sofort zu Rose. Sie wartet bereits den ganzen Tag auf mich."
„Sie wartet nicht. Ich habe sie angerufen."
„Wo?"
„Im Geschäft. Heute nachmittag."
„Was hast du ihr gesagt?"
„Ich habe sie gebeten, dich heute abend nicht zu erwarten."
„Aber du hast doch gewußt, daß wir ins Theater gehen."
„So etwas läßt sich verschieben."
„Auch unser Gespräch läßt sich verschieben."
„Nein. Ich wollte dich sprechen, bevor du sie triffst."
Ich zögerte einen Augenblick. Noch wäre es Zeit gewesen, mich umzudrehen und zu gehen. Aber sie merkte bereits mein Zögern. Sie warf mir einen Blick zu, und ich gehorchte diesem Blick wie schon gestern bei Tisch. Ich ging ihr schweigend nach in ihr Zimmer. Ich wünschte, sie hätte für diese Aussprache einen anderen Ort gewählt. Dieser Raum war der heilige Ort meiner Kindheit. Es wird mir ewig leid tun, daß dieses leidenschaftliche Gespräch — in der Tat das längste, das ich je mit meiner Mutter geführt habe — eben da geführt wurde und auf eine Art, daß mich die Erinnerung daran heute noch beschämt. Es stellte sich heraus, daß sie von Rose längst gewußt hatte und Informationen über sie eingeholt hatte. Wie, weiß ich nicht, aber sie hatte sie — und je mehr sie wußte, um so absurder kam ihr die Idee einer Ehe zwischen uns vor, und um so erbarmungsloser kämpfte sie dagegen.
Sie kämpfte mit Worten und versuchte vergeblich, mir Rose auszureden. Und dann fing sie zu weinen an. Seit dem Tode meines Vaters hatte ich sie nicht weinen sehen. Plötzlich verlangte sie nichts mehr von mir, keinen Verzicht: Alles, um was sie noch bat — und sie forderte nichts, sie bat —, war ein vorläufiger Aufschub der Hochzeit.
Ich gab nach. Ich versprach ihr zu warten. Ich versprach ihr überdies noch, sie auf einer längeren Reise zu begleiten. Wie kam es soweit? — Ich weiß es nicht. Aber sie wußte es. Sie kannte den Schwächling, den sie geboren und aufgezogen hatte. Auch Rose kannte ihn — aber das erfuhr ich erst später.

Es war lange nach Mitternacht, als ich auf mein Zimmer kam. Ich stand am offenen Fenster wie die Nacht zuvor, aber wie anders sah es jetzt in mir aus . . . Wenn gestern noch ein heiliger Zorn in mir brannte, brannte heute die Scham. Und nichts war in mir außer einer schrecklichen Leere: die dumpfe Hoffnungslosigkeit aller Verräter.
Als ich am anderen Morgen zu Rose kam, fand ich die Wohnung versperrt. Im Geschäft, wo ich gleich danach anrief, wußte man nichts von ihr. Es blieb mir nichts anderes übrig, als auf Frau Greiner, die Zimmerwirtin, die morgens in einem Zahnlabor als Putzfrau tätig war, zu warten; so setzte ich mich auf eine Holzbank im Hof. Die Sonne schien, zwei Kinder spielten mit Kugeln. Endlich, gegen zehn Uhr, kam Frau Greiner mit einer prallen Einkaufstasche zurück und sperrte auf. Sie schien sich nicht über mein Kommen zu wundern. Sie bot mir einen Platz in ihrer Küche an und kramte im Küchenschrank. „Da", sagte sie, „ich dachte mir schon, daß Sie kommen würden. Hier ist ein Brief für Sie."
Der Brief war von Rose: Zum ersten Male sah ich ihre rührende, etwas kindliche Schrift. Ich kann mich nicht mehr der genauen Worte entsinnen — es ist alles schon sehr lange her —, ich weiß nur den Inhalt, und der war ihrer würdig. Sie schrieb, daß sie mich für eine gewisse Zeit verlassen müsse, um mit ihren eigenen Gefühlen ins klare zu kommen, und bat mich, ihr diesen Schritt nicht zu verübeln. Sie log schlicht und mit großer Zärtlichkeit. Sie kannte mich und wußte, was in mir vorging. Mit der Großmut ihres Herzens nahm sie meine schäbige Schuld auf sich, um mir den Abgang zu erleichtern . . .
Ich verbarg meinen Kopf zwischen den Händen, ohne mich um Frau Greiner zu kümmern. Sie war eine einfache Frau, doch von großem Takt, und zog sich wortlos in ihr Zimmer zurück.
Wochenlang versuchte ich alles, um Rose aufzufinden. Sie blieb verschwunden. Nichts half, nicht einmal das seriöse Detektivbüro, an das ich mich mit meiner letzten, verzweifelten Hoffnung klammerte. Rose hatte Frau Greiner früh am Morgen verlassen, allein und zu Fuß, und hatte all ihre Habseligkeiten in ihrem einzigen Koffer mitgenommen.

Am 1. September brach der Krieg aus. Ich kam an die Front, wurde zweimal verwundet, kam zweimal ins Lazarett. 1941 starb meine Mutter, aber die Nachricht erreichte mich zu spät, ich konnte nicht einmal mehr zu ihrer Beerdigung kommen. Zwei Orden hefteten sie mir an, es war zum Lachen. Je mehr ich dem Tod nachlief, um so mehr entzog er sich mir. Ende 1944 geriet ich in Kriegsgefangenschaft, wurde 1949 entlassen und kam im Herbst desselben Jahres endgültig in meine Heimatstadt zurück.
An einem warmen Oktobertag kam ich an. Am Bahnhof erwartete mich niemand. Ich hatte auch niemanden von meiner Ankunft verständigt, da meine Mutter tot

und die übriggebliebenen Verwandten aus der zerbombten Stadt weggezogen waren. Ich fand irgendwo ein möbliertes Zimmer und in einem Hotel einen Posten als Hilfsportier. Jetzt war ich 33 Jahre alt, ledig, hatte eine zerschossene Schulter und den Doktor der Philosophie, der damals wertloser war als Zeitungspapier.

Einmal, gegen November, besuchte ich unser altes Haus. Da stand, vielmehr lag es im verlassenen Garten, zerbombt — mir kam es vor wie ein großes, verendetes Tier, in dessen riesigem, geborstenem Leib grausige Wunden klafften: Leitungen, Drähte, verbogene Eisenstangen hingen heraus wie Eingeweide. Ich ging ums Haus herum, nichts rührte sich, nur abgerissene Tapetenreste vom großen Salon flatterten im Wind — wie kleine, gleichgültige, geschäftsmäßig winkende Fahnen.

Mit Rose traf ich erst viele Monate später zusammen. Es geschah an einem Abend in meinem Hotel, die Halle war voller Gäste, und ich hatte unentwegt den Fahrstuhl zu bedienen. Da sah ich sie durch die Drehtür kommen. Sie erkannte mich sofort. Instinktiv, ich erinnere mich noch gut, sah ich mich rasch um und versuchte zu fliehen, ich feiger, immer noch feiger Hund. Aber es war schon zu spät: Sie kam auf mich zu, mit weitgeöffneten Augen, verzaubert, überschlank, in einem schlichten schwarzen Kostüm und einer Perlenkette, von einer nahezu unwirklichen, substanzlosen Eleganz. Einen Augenblick schauten wir einander an. Dann trat sie näher zu mir. Sie lächelte und öffnete die Arme, wie unbewußt. Mit einer Gebärde voll unbeschreiblicher Zärtlichkeit nahm sie mich in die Arme und stieg zu mir in den Lift. Ich sah noch das entsetzte Gesicht des Portiers und einige halb staunende, halb fragende Gesichter in der Halle um uns herum, doch sah ich alles nur etwas verschwommen, irgendwie wie im Traum; die Wirklichkeit aber war dieser langsam auf- und niederfahrende Fahrstuhl und die stille schwarzgekleidete Frau neben mir.

Sie heiratete mich drei Wochen später. Ihr Trauzeuge war der Direktor des Großen Theaters, meiner der Hotelportier. Ich zog in ihre schöne Dreizimmerwohnung — Rose war schon damals eine der ersten Schauspielerinnen unserer Stadt, auch wenn sie noch lange nicht das war, was sie heute ist — und dank ihrer Beziehungen bekam ich meinen ersten Posten bei der Philosophischen Fakultät.

Heute habe ich den Lehrstuhl. Auch sind wir schon längst umgezogen in das traumhafte Haus am Berg, das um nichts weniger schön ist als das alte zerbombte.

Über die Vergangenheit sprechen wir nie. Auch nicht über die „Zwischenzeit", nicht vom Krieg, nicht einmal von ihrem phänomenalen Aufstieg. Unsere vollkommene Liebesgeschichte hat in der Hotelhalle begonnen, von der unvollkommenen reden wir nicht.

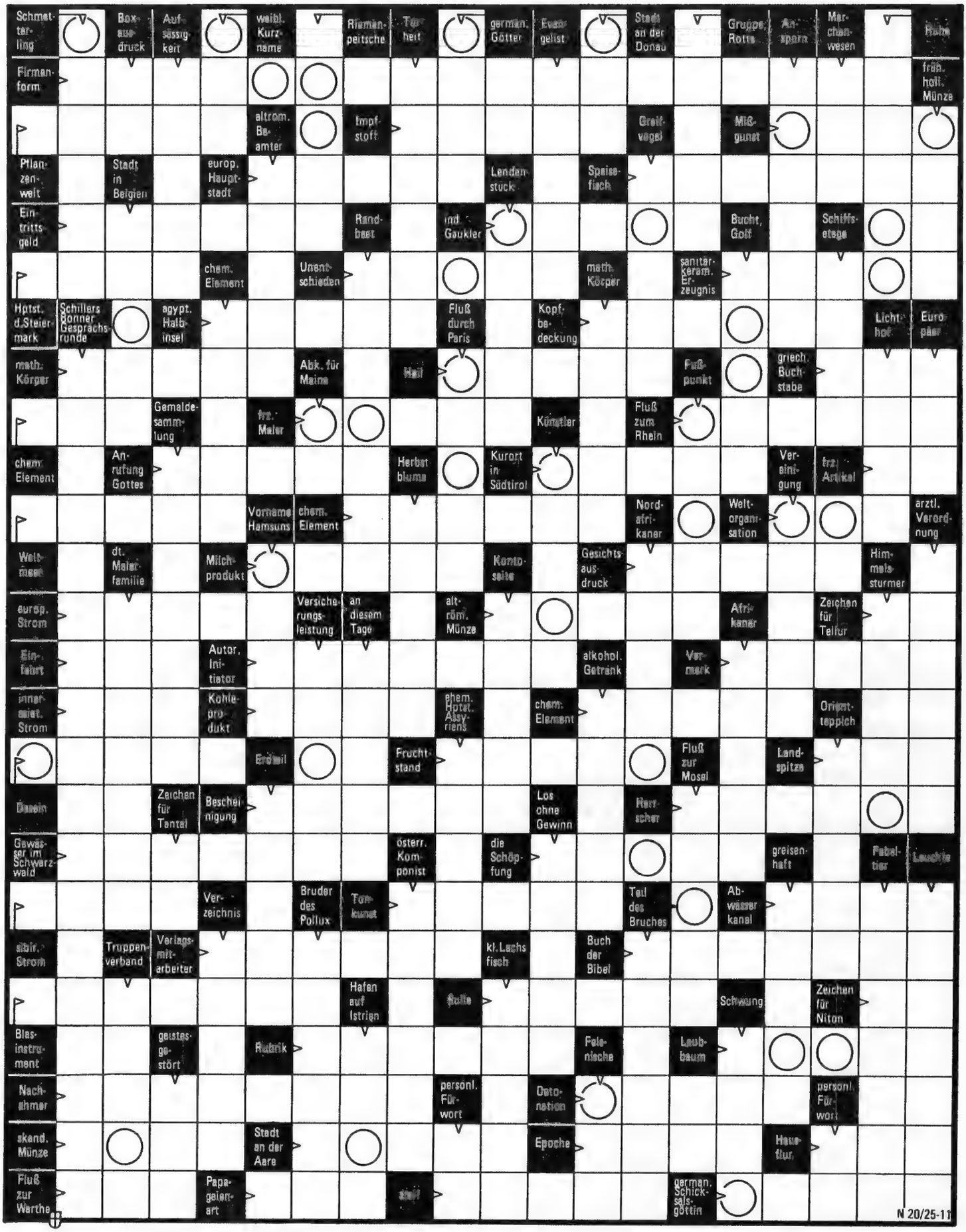
Es hat sich ja auch nichts geändert zwischen den beiden Geschichten. Am wenigsten Rose: es gibt Frauen, die sich nie ändern. Höchstens, daß sie so schlank geworden ist: in ihrer Zartheit, ihrer sublimen Eleganz erinnert sie mich manchmal an meine Mutter.

Überhaupt denke ich jetzt öfter an meine Mutter. Nicht mehr mit Groll — wie lange ist das schon vorbei! Jetzt wäre sie schon alt und weise und auch die einzige, die Schuld und Sühne kennt und die vielleicht verstünde, was kein anderer, nicht einmal Rose in ihrer übergroßen Güte, je begreifen könnte: daß ich nicht glücklich bin.

Copyright: Agentur Ruth Liepmann, Zürich

JOB finden Sie in: **AUGSBURG,** Sieglindenstraße 19, Telefon 20581 · **BERLIN 30,** Nürnberger Straße 9, Telefon 261 6038 · **BERLIN 41,** Forum Steglitz, Schloßstraße 1–2, Telefon 791 1010, 791 1019 **BIELEFELD,** Opitz-Haus, Niedernstraße (Jahn-Platz-Tunnel), Telefon 60884 · **BONN-CENTER,** Am Bundeskanzlerplatz, Office-Halle III, Telefon 221819 · **BRAUNSCHWEIG,** Cyriaksring 10, Telefon 85310 **BREMEN,** Doventorsteinweg 48–52, Telefon 310271, 310550, 310770 · **DARMSTADT,** Groß-Gerauer Weg 4, Telefon 8041 (Durchwahl 804221) · **DORTMUND,** Westenhellweg 68–84, Telefon 141878 **DÜSSELDORF,** Fritz-Roeber-Straße 2, Telefon 8226422 · **DUISBURG,** Duissernplatz 15, Telefon 39041 · **ESSEN,** Limbecker Straße 8, Telefon 239905 · **FRANKFURT,** Fischerfeldstraße 10-12, Telefon 2171232 und unter der Hauptwache, B-Ebene, Telefon 2171233, 2171234 · **FREIBURG,** Kaiser-Joseph-Straße 216, Telefon 26794 · **GIESSEN,** Landgraf-Philipp-Platz 3–7, Telefon 3051 (Durchwahl 305227) **HAMBURG 1,** Kurt-Schumacher-Allee 16, Tel. 24844–375/393/621 · **HANNOVER,** Brühlstraße 4, Tel. 15335, 1935376-379 · **KARLSRUHE,** Kaiserstraße 68, Tel. 694559 · **KASSEL,** Freytagstraße 2, Tel. 19841 **KEMPTEN,** Rottachstraße 26, Telefon 24001 · **KIEL 1,** Wilhelmplatz 12–13, Telefon 40931 · **KÖLN,** Breite Straße 25–27, Telefon 217070 · **LÜBECK,** Fackenburger Allee 27–29, Telefon 43821 **LUDWIGSHAFEN,** Kaiser-Wilhelm-Straße 52, Telefon 513040 · **MAINZ,** Schießgartenstraße 6, Telefon 8131 · **MANNHEIM,** P 7.1 (Victoria-Haus), Telefon 12247 · **MÜNCHEN 15,** Thalkirchner Straße 54, Telefon 539922 und Georg-Habel-Straße 5, Telefon 886521 · **NÜRNBERG,** Breite Gasse 36, Telefon 203041 · **SAARBRÜCKEN 1,** Heuduckstraße 1, Telefon 5938 · **STUTTGART,** Hirschstraße 27, Telefon 242052 **TRIER,** Hauptmarkt 21, Telefon 43071 · **WIESBADEN,** Platz der Deutschen Einheit 1, Telefon 305353 · **WUPPERTAL-BARMEN,** Werth 40, Telefon 554800

Gewinnen Sie Chic mit dem



Modescheck!

Wollsiegel-Modescheck: 2000 Mark für viele neue Kleider (aus reiner Schur-Wolle)

Wünschen Sie sich auch manchmal, Ihr Kleiderschrank wäre doppelt so groß und prallgefüllt mit nagelneuen, teuren Sachen? Das können Sie jetzt haben. Raten Sie mit – dann winkt Ihnen vielleicht das Große Los, sprich: ein Modescheck über 2000 Mark. Kaufen Sie sich damit – wo immer Sie wollen – eine Top-Garderobe ganz in Wollsiegel-Qualität. Und genießen Sie dann den gewissen Luxus, den man sieht und spürt, und die Qualität, die dieses Gütezeichen Ihnen garantiert:

Wenn Sie unser Kreuzworträtsel richtig gelöst haben, ergeben die Buchstaben in den Kreisfeldern (Reihe für Reihe von links nach rechts gelesen) ein Sprichwort. Diesen Lösungsspruch schicken Sie bitte auf einer Postkarte (mit Namen, Wohnort und Straße) an folgende Anschrift:

Redaktion petra
Kennwort: Traumgarderobe
2000 Hamburg 100

Einsendeschluß ist der 1. September 1971 (Datum des Poststempels entscheidet). Gehen mehr richtige Lösungen ein, als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nicht teilnahmeberechtigt sind die Mitarbeiter des Jahreszeiten-Verlages und deren Angehörige.
Die Rätsellösung aus Heft 5 und die Namen der Gewinner finden Sie auf Seite 103

Kristallkelche »Siesta«
Design: gralglas-Atelier

gralglas

für Ihren gut gedeckten Tisch

Kristall von ungewöhnlicher Brillanz, mundgeblasen und handgearbeitet.

Bezugsquellen-Nachweis und Prospekte durch die Gral-Glashütte GmbH · Abt. 3 · 7321 Dürnau

GRAL KRISTALL

"Ein Jammer, daß sie Nägel kaut"

Abgekaute Nägel sind häßlich. Und Nägelkauen ist eine häßliche Angewohnheit. Was kann man tun, damit aus den kurzen zerkauten Nägeln wieder lange, kräftige und schöne Nägel werden? Es gibt ein wunderbares neues Mittel gegen Nägelkauen. Stop'n grow!

Stop'n grow unterstützt die Willenskraft und hilft den guten Vorsatz verwirklichen. In England durchgeführte Tests haben gezeigt, daß bei Anwendung von stop'n grow das Nägelkauen sofort unterlassen wird. Selbst langjährigen Nägelkauern wachsen wieder schöne, lange Nägel mit glatter Nagelhaut und klaren Halbmonden.

Stop'n grow ist leicht aufzutragen – auch über Nagellack – und völlig unsichtbar. Es stoppt Nägelkauen sofort. Drei Wochen später sind die Nägel lang und schön.

stop'n grow

Stop'n grow gibt es in Apotheken und Drogerien oder gegen Einsendung von DM 6,– von Delta-Chemie KG, 6078 Neu-Isenburg, Postf. 468, Abt. K

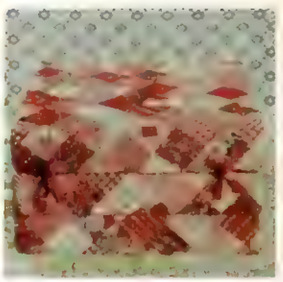
ZUHAUSE-Idee 55

Denken Sie eine Minute darüber nach: Ist es nicht unsinnig, einen ohnehin engen Ankleideraum durch sperrige Kleiderschränke noch enger zu machen? Machen Sie den kleinen Raum zum BEGEHBAREN SCHRANK, der alles aufnimmt: Wäschefächer, Kleiderstangen, Hutablage. Und schließlich Sie. In Ihrem neuen, geräumigen Ankleideraumschrank. So einfach ist das. Und so praktisch. Wie alle praktischen Ideen der praktischen Zeitschrift

zuhause
WOHNUNG HAUS UND GARTEN

Hier fühlt der Gast sich nicht als Last

Wer Übernachtungsbesuch hat, braucht deshalb nicht allzu große Umstände zu machen. Ein paar zusammengelegte Kissen und Polster genügen schon, um einen hübschen Platz zum Liegen und Träumen einzurichten



Patchwork fürs Bett

Eine Anregung für alle, die gern etwas selber machen und außerdem eine große Flickenkiste besitzen: Drei Schaumstoffkissen, 70 × 70 × 12 cm groß, werden nebeneinandergelegt. Der Bezug wird aus lauter 14 cm großen Quadraten zusammengesetzt. Damit die Kissen nicht auseinanderrutschen, werden sie mit Bändern festgehalten. Alle drei Kissen ergeben aufeinandergelegt einen bequemen Hocker. Einzeln können sie aber auch platzsparend in einem Schrank untergebracht werden. Ein Paravent trennt die Schlafecke gemütlich vom Wohnzimmer ab. Kleine Aufmerksamkeiten, die dem Besuch ans Bett gestellt werden, geben ihm das Gefühl, ein besonders gern gesehener Übernachtungsgast zu sein

Vorhang: Ada Bierich; Teppich: Harald Loewen; Lampe: Prediger; Paravent: Zanoni & Sohn; Tisch: Form 300; Vase, Geschirr, Spiegel: grube-dekor – alle Hamburg. Radio: Autovox, Rom

Auch auf Terrassenmöbeln schläft sich's gut

Diese drei quadratischen Polster sind wie eine Ziehharmonika miteinander verbunden und können nicht auseinanderrutschen. Gedacht ist das Sitz- und Liegekissen als Balkon- oder Terrassenmöbel. Bleibt jedoch mal unerwartet Besuch über Nacht, kann es auch als Gästeliege dienen. Der Gast sollte möglichst kein Riese oder Schwergewichtler sein, denn die Liege hat nur eine Länge von 180 cm und eine Breite von 60 cm. Die Kissen haben eine Schaumstoff-Füllung und sind mit einem Markisenstoff bezogen. Kleine Aufmerksamkeit des Gastgebers: ein Katerfrühstück für den Fall, daß der Abend nicht nur lang, sondern auch feuchtfröhlich verlaufen ist.

Teppich: Jos. Schmitz, Tisch Gebr. Cramer, Stuhl: Form 300, Lampe: Prediger, Kunstgewerbe grube-dekor – alle Hamburg, gestreifter Markisenstoff: Gottschalk & Co., Kassel; Polsterkissen: Rausch KG, Karlsruhe

Hier fühlt der Gast sich nicht als Last

Fortsetzung von Seite 117

Spielereien mit einem Sofa

Hier stellen wir Ihnen ein vielseitiges Sofa mit Elementen aus Vollschaumstoff und Segeltuchbezugsstoff vor. Ein Möbelset besteht aus 6 Elementen (Maße: 70×85×28 cm), von denen 2 Elemente in Armlehnen und Hocker aufgeteilt sind. Diejenigen, die gern mit Möbeln spielen, können nun ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Von einer Sitzgruppe bis zu einem zweisitzigen Sofa, von einer modernen „Récamier" (Liegebank) bis zu einem Riesenbett (Breite 1,70 m, Länge 2,10 m) lassen sich diese Teile kombinieren. Übernachtungsschwierigkeiten gibt es hier selbst dann nicht mehr, wenn eine Familie mit Kind auftaucht

Möbel: Schaumstoff Lübke (AGH-Design); Lampen: Prediger; Geschirr, Krüge, Bettdecke: Ada Bierich; Tisch: Form 300; Tablett mit Kunstgewerbe: grube-dekor – alle Hamburg

Vorhang: TEA-ERNST-Stoffe, Köln; Fernsehapparat: Autovox, Rom; Bettwäsche: Honeymoon-Wäsche GmbH, Laichingen; Kisseninlett, Steppdecke: Rheumalind-Reforma-Werke billerbeck, Wuppertal

Eine Liege aus zwei Sesseln

Dieses Zimmer ist für ein junges Mädchen eingerichtet, das schon über das Teenageralter hinaus ist. Hier kann hin und wieder auch eine ihrer guten Freundinnen übernachten, wenn es abends mal sehr spät geworden ist. Deshalb die beiden

Sessel, die sich spielend leicht in eine Liege verwandeln lassen. Die Armlehnen werden einfach nach vorne geklappt und anschließend die beiden Teile zusammengeschoben (Länge: 180 cm, Breite: 75 cm). Die Sessel sind aus Schaumstoff. Als aufmerksame Gastgeberin hat die junge Dame für ihren Besuch Frottierhandtücher und Waschlappen in den Lieblingsfarben der Freundin bereitgelegt. Und um ihr noch eine weitere Freude zu machen, steht ein Bonbonglas, gefüllt mit Betthupferln, als Gutenachtgruß parat

Sessel: König Versand GmbH, Frankfurt; Frottierhandtücher: Florex-Werk, Steinhagen; Vorhang: TEA-ERNST-Stoffe, Köln; Teppich: Joachim Meyer; Korbcouch: Freygang; Glastische: Form 300; Blumenvase Bonbondose: grube-dekor; gelbe Vase: Ada Bierich; Bild: Galerie jg. Kammer – alle Hamburg

ENTWÜRFE ANNE GRET HEIMANN; FOTOS MANFRED DIETZE

Wenn das Thermometer steigt, haben Salate Hochsaison. Leicht, erfrischend und bekömmlich, dabei kalorienarm, aber vitaminreich, sind sie das ideale Hauptgericht für heiße Sommertage. Exclusiv zusammengestellt mit Krabben, Langusten oder Fleisch, sollten sie auch auf Gartenpartys nicht fehlen

Bei mehr als zwanzig

FOTO TRANSWORLD

Grad: Salat

Unser Foto zeigt einen New-Orleans-Salat.
Das Rezept und weitere
Vorschläge finden Sie auf den hinteren Seiten

petras Schlemmerrezept * Bei

New-Orleans-Salat

(Abbildung auf Seite 120/121)

1 Kopfsalat oder Eisbergsalat
250 g Schalotten
1 großer Zucchino oder 2 kleine Zucchini
250 g Langustenschwänze (Kaisergranat)
1 kleines Glas gefüllte grüne Oliven
1 Tasse Salatsauce, Öl, Zitrone, grüne Kräuter

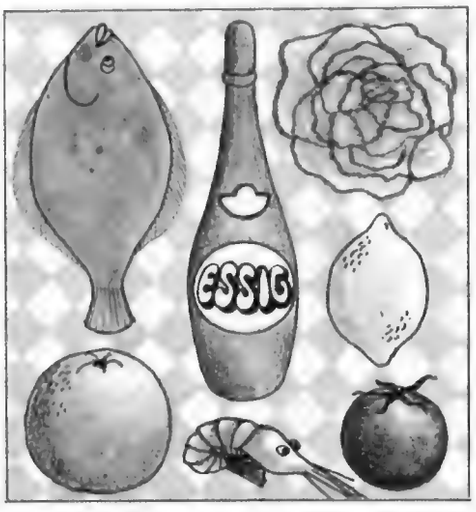
Waschen Sie den Kopf- oder Eisbergsalat gründlich unter fließendem Wasser, und geben Sie die Blätter in einen Abtropfkorb. Gut abschwenken und den Korb mit den Salatblättern in den Kühlschrank stellen. Die Schalotten pellen und in eine Tasse kochendes Wasser geben, das mit etwas Zucker, ein paar Pfefferkörnern, 1 Lorbeerblatt und 1 Teelöffel Essig gewürzt wird. Ungefähr 10 Minuten leise kochen lassen, dann abgießen. Die Schalotten in eine Schüssel geben und mit etwas Zitronensaft und 1 Eßlöffel Fleischbrühe begießen. Abkühlen lassen.
Unterdessen rührt man aus Salz, Pfeffer, einer Prise Zucker, Estragonessig und Öl eine Salatsauce, die man mit soviel frischen Salatkräutern versieht, wie man bekommt: Petersilie, Dill, Schnittlauch, Borretsch, Estragon (sparsam) oder Bohnenkraut (ebenfalls sparsam).
Dann arrangiert man die grünen Salatblätter in einer Schüssel oder Schale, ordnet die Zwiebeln, die wie eine Gurke gehobelten Zucchinoscheiben und die Langustenschwänze gefällig darauf an, dekoriert mit Olivenscheibchen und gießt die Salatsauce über alles.

*

Die Vitamine

SALATGEMÜSE, also rohes Gemüse, enthält kein Fett und keine nennenswerten Kohlehydrate. Es kann also ohne Kaloriensorgen gegessen werden. Dafür ist es vitamin- und mineralstoffreich. Rohes Gemüse stillt überdies den Durst, was mit dem Flüssigkeitsreichtum und wahrscheinlich mit den Fruchtsäuren zusammenhängt.

DIE VITAMINE können durch die richtige Salatzubereitung weitgehend erhalten bleiben. Das ist ganz einfach: Nur frische Gemüse (im Winter Tiefkühlgemüse) kaufen und möglichst sofort verbrauchen – oder waschen, abtropfen lassen und dann im Kühlschrank aufbewahren. Wenn die Salatgemüse am gleichen Tag zubereitet werden, kommen sie so ins Gemüsefach, wie sie sind. Will man aber zum Beispiel Kopfsalat erst am nächsten Tag anrichten, wickelt man nur die sauberen Blätter, und zwar lose, in Klarsichtfolie. Gemüse immer nur kurz unter fließendem Wasser waschen. Nie im Wasser stehenlassen! Und: erst im letzten Moment zerkleinern.



DER TÄGLICHE SALAT sollte, wenn Sie sich mit unseren Tips und Rezepten angefreundet haben, auch im Winter weiter auf dem Küchenzettel stehen. In den schlankheitsbewußten USA rechnet man so: Viermal am Tag Obst oder Gemüse, davon einmal Salat aus grünem und gelbem Gemüse und zweimal Zitrusfrüchte und Tomaten. Das ist eine praktische Daumenregel, bei der man nicht erst komplizierte Nährstoffberechnungen anstellen muß.
FLEISCH IM SALAT ergänzt das Angebot an Gesundheit durch etwas, was satt macht und Eiweiß und Fett mitbringt: So wird aus einer Beilage ein vollständiges, ausgeglichenes Gericht.
FISCH UND SCHALENTIERE IM SALAT ergänzen die Vitamine auch, wobei ein Salat mit Krabben, Langustenfleisch, gedünsteter Scholle oder Muscheln kalorienärmer und daher noch leichter ist.
ZITRONENSAFT UND ESSIG runden nicht nur den Geschmack von Salatsaucen ab, sie verhindern auch die Flucht von Vitamin C.

Die Mischung

DIE MISCHUNG DER SALATGEMÜSE spielt für das Ergebnis eine große Rolle. Der Grundsatz ist: Je weniger Gemisch, desto besser. Wenn Sie zehnerlei Gemüse in eine Schüssel werfen und mit Salatsauce begießen, schmeckt man vor lauter Überangebot gar nichts. Wenn Sie Ihren Salat jedoch mit Fingerspitzengefühl aus zwei, drei oder vier Gemüsen mischen, hebt eins das andere. Versuchen Sie einmal folgende Mischungen:

- Mischen Sie gleich viel Kopfsalat und Eisbergsalat, geben Sie einen Kasten Kresse und ein paar gehobelte Radieschen dazu. Mit normaler Salatsauce und grünen Kräutern würzen.
- Kombinieren Sie Kopfsalat, Tomatenviertel und gehobelte Gurke mit reichlich Dill und Petersilie. Ebenfalls mit normaler Salatsauce anmachen. Oder: 1 Becher saure Sahne oder Joghurt (für Kaloriensparer) mit Salz, Pfeffer, einer Prise Zukker, ein paar Tropfen Estragonessig und 2–3 Eßlöffel Öl verrühren und über das Gemüse gießen.
- Hobeln Sie eine ungeschälte Salatgurke und einen Strauß Radieschen, und ergänzen Sie beides mit 2 oder 3 hauchdünn geschnittenen Sommerzwiebeln. Auf Kopfsalatblätter legen und mit einer Joghurtsauce übergießen, die noch durch einen Teelöffel Estragonsenf ergänzt worden ist.

Das sind Salate, die man als Vorspeise servieren kann, als Begleiter eines gegrillten Fisches, als Beilage zu Spaghetti mit Fleisch- oder Muschelsaucen.

Die Saucen

DIE SAUCEN ergänzen alle Aromen, die der Salat mitbringt. Sie sollen also die berühmte zweite Geige spielen. Das bedeutet: Zurückhaltung mit allen scharfen Gewürzen, die den zarten Geschmack von Gurke und Blattsalat, Dill und Lauch übertrumpfen. Es bleibt immer bei der alten Grundregel: Öl wie ein Verschwender und Essig wie ein Geizkragen!
Freilich: Der Salat darf nicht vor Sauce triefen! Sie haben richtig gemischt, wenn in der leeren Salatschüssel höchstens ein Eßlöffel Sauce übrigbleibt. Die Voraussetzung dazu: die Sauce im letzten Moment zum Salatgemüse geben, damit Gurken, Tomaten usw. nicht anfangen können, Saft zu ziehen und lasch zu werden.
DIE EINFACHE SALATMARINADE oder -sauce besteht aus Gewürzen wie frisch gemahlenem Pfeffer, Paprikapulver, Salz, etwas Estragonsenf und einer Prise Zukker. Das wird verrührt, dann kommen 1 Eßlöffel Essig oder Zitronensaft und schließlich 3–5 Eßlöffel Öl hinzu.
Wer viel Salate ißt, mischt sich eine ganze Glasflasche Sauce und hebt sie im Kühlschrank auf. Grüne Kräuter werden

mehr als zwanzig Grad: Salat

selbstverständlich nicht zur Sauce, sondern erst im letzten Moment zum Salatgemüse gegeben. Getrocknete Kräuter (Thymian, Estragon, Oregano usw.) können jedoch gleich mitgemischt werden. Wenn die Sauce nicht allzulange im Kühlschrank steht, kann man auch eine oder zwei Zehen Knoblauch dazugeben.

DIE MAYONNAISENSAUCE hat nichts in der grünen, frischen Salatküche zu suchen. Sie ist nicht nur zu fett und damit kalorienreich, sie ist auch so schwer, daß sie das Aroma erschlägt.

DIE JOGHURTSAUCE ist ideal für alle Gemüsesalate, denn sie ergänzt sie nicht nur durch die zarte Säure, sondern auch durch den reichlichen Eiweißgehalt. Ein Salat mit Joghurtsauce macht satter, und er versieht Ehemänner und Schulkinder beim Abendessen mit einer letzten leichtbekömmlichen Eiweißdusche.

DIE GRÜNE GÖTTIN ist der Name der klassischen kalifornischen Salatsauce: Man wiegt 8 Anchovisfilets, 1 Strauß Schnittlauch, 1 dicken Strauß Petersilie und so viel Estragon, daß es 2 Eßlöffel ergibt, fein und verrührt das Grün mit 2 Bechern saurer Sahne und 1 Becher Mayonnaise.

CALVO ist ein anderer Name für die Avocado und bezeichnet eine Sauce auf Avocado-Basis: 2 rohe Eier werden geschlagen, bis sie cremig aussehen, dann würzt man mit Pfeffer, 1 Teelöffel scharfem Senf, 1 Teelöffel Paprikapulver, 1 Prise Zucker, 1 zerdrückten Knoblauchzehe, rührt 1 Tasse Öl nach und nach dazu und schmeckt mit 1–2 Eßlöffel Estragonessig ab. Dann würfelt man 1 Zwiebel und ½ Tasse Sellerie fein, zermust eine große reife Avocado mit der Gabel und mischt alles zu einer Sauce.

Die Säuren

DIE SÄURE DER SALATSAUCE stammt von der Zitrone oder aus der Essigflasche. Eins ist so gesund und natürlich wie das andere. Man sollte das nehmen, was man gerade hat oder was einem besser behagt. Der Essig sollte von bester Qualität sein, und er kann auf verschiedene Art und Weise gewürzt werden:

- Kräuteressig: Gießen Sie Weinessig in eine Flasche mit getrockneten Kräutern: Minze, Oregano, Thymian usw., und lassen Sie ihn ziehen.
- Gurkenessig: Würzen Sie Weinessig mit allem, was in Gläsern mit eingelegten Gurken übrigbleibt. Das Aroma kann durch ein Lorbeerblatt und ein paar Pfefferkörner noch verstärkt werden.
- Hochprozentiger Essig: Würzen Sie normalen Essig mit einem Spritzer Weinbrand, Himbeergeist oder Rum. Kaufbare Essig-Variationen: Obstessig, Gewürzessig, Rotweinessig (mit Knoblauch).

Klassische Salate

SALADE NIÇOISE besteht zu gleichen Teilen aus grünen gekochten Bohnen, Tomatenscheiben oder -vierteln und gekochten, gepellten und heiß in Scheiben geschnittenen Kartoffeln. Das wird mit feingehackten Zwiebeln und einer zerdrückten Knoblauchzehe, einem Röhrchen Kapern, ein paar Anchovisfilets, schwarzen und grünen entsteinten Oliven, 2–3 in Scheiben geschnittenen hartgekochten Eiern und Thunfisch aus einer 140-g-Dose gemischt und mit einer Salatsauce durchgeschwenkt.

SALADE LIVONIÈRE enthält je 1 Tasse Artischockenherzen, Spargelspitzen und einen kleinen Kopfsalat; er wird mit einer Sauce übergossen und geschwenkt, die man aus Salz, Pfeffer, Zucker, 1 Teelöffel scharfem Senf, je 3 Eßlöffel Weinbrand und Madeira, 2 Eßlöffel Öl und 1 Eßlöffel Kräuteressig mischt.

SALAT CÄSAR wird, strenggenommen, aus Kopfsalat gemischt, schmeckt aber mit Eisbergsalat noch besser. Putzen Sie also den Salat, und kochen Sie 1 Ei eine bis eineinhalb Minuten lang. Verrühren Sie 3 Eßlöffel Öl mit einer zerdrückten Knoblauchzehe und beträufeln damit die Würfel von 2–3 Scheiben Weißbrot. Diese werden jetzt rasch in der Pfanne von allen Seiten goldbraun geröstet und dann in 1–2 Eßlöffel geriebenem Käse (Parmesan oder Sbrinz) gewälzt. Gemischt wird der Salat am besten bei Tisch: Die grünen Blätter sind bereits in der Salatschüssel, und der Gastgeber begießt sie mit einer normalen Salatsauce, die er in der Küche gemixt und in einen Krug gefüllt hat. Dann schlägt er das halbgare Ei über den Salat, pfeffert aus der Mühle nach, schüttet die Weißbrotwürfel dazu und mischt alles. Dazu: kaltes Fleisch.

KALIFORNISCHER SALAT: Mischen Sie soviel Blattsalat, wie Sie bekommen: Eisberg-, Endivien-, Kopfsalat, Kresse, Löwenzahn (selbstgepflückt!), Rapunzeln. Alles wird mit Lauch oder Schnittlauch, ganz fein gewiegt, vermengt und mit einer in sehr feine Ringe geschnittenen Paprikaschote und einigen Oliven bedeckt. Sie können die Grüne Göttin dazugeben, eine Salatsauce aus saurer Sahne, oder eine scharfe Salatsauce aus Öl, Kräuteressig, einem Tropfen Tabasco, Chilisauce, Ketchup, Meerrettich.

Das Zubehör

DIE SALATSCHÜSSEL soll groß und das Salatbesteck mit langen Stielen versehen sein. Nur dann kann man einen Salat richtig und gut mischen, so daß jedes Blatt und jeder Gemüseschnitz etwas von der Sauce abbekommen. Hölzerne Salatschüsseln sollten in einem offenen Regal aufbewahrt werden: Sie nehmen immer etwas Öl auf, und wenn sie luftabgeschlossen aufbewahrt werden, wird dieser Hauch von Öl ranzig. Holzschüsseln nach jedem Gebrauch mit heißem Wasser, aber ohne Spülmittel, gründlich ausbürsten.

DER SALATTELLER wird links neben den Teller für das Hauptgericht gestellt. Ob Sie den Salatteller benutzen oder nicht, bleibt Ihnen überlassen. Mancher liebt es, die köstliche Salatsauce gleich zum Schnitzel zu essen, und mancher hat gern jede Zutat für sich.

DIE SALATBAR ist ein Tip für größere Einladungen oder für ein kaltes Buffet. Die Bar bietet je eine Schüssel mit Tomatenscheiben, nur leicht gesalzen und mit Dill bestreut, Gurkenscheiben, Rettichscheiben, geraspelten Mohrrüben, Kresse, grünen Bohnen, Artischockenherzen usw. Dann gibt es zwei, drei Grundsalate. Da ist zum Beispiel ein Kartoffelsalat (nicht mit Mayonnaise, sondern in Essig und Öl angemacht), ein Hühnersalat, ein Krabbensalat. Außerdem gibt es kleine Schüsseln mit Gewürzbeigaben: gehackte Zwiebeln, Gürkchen, Rote Bete. Und ein paar Flaschen mit verschiedenen Salatsaucen. So kann sich jeder Gast den Salat mischen, der ihm am besten schmeckt. ■

Die Zeitschriftenanzeige sind wir!

In Zeitschriftenanzeigen steht, wie wir leben, was wir gern mögen, wovon wir träumen. Es steht darin, wie weit wir sind mit unserer Kultur, mit unserer Technik. Ob es um Küche, Mode, Autos oder Computer geht: Zeitschriftenanzeigen spiegeln unsere Zeit. Damit wir über unsere Zeit informiert sind. Damit wir so modern und gut leben können, wie es geht. In ein paar Jahrzehnten wird es für Völkerkundler, Kulturgeschichtler, Philologen selbstverständlich sein, in alten Zeitschriften zu blättern. Und alte Zeitschriftenanzeigen zu lesen, um mehr über uns und unser Leben zu wissen.
Doch das ist Nebensache, dafür werden Zeitschriftenanzeigen heute nicht gemacht. Sie werden für uns gemacht. Deshalb müssen wir sie lesen: wir leben jetzt!

A - wie Anzeige in Zeitschriften

An die Aktion Zeitschriftenanzeige 5300 Bonn Bonn-Center H I 1003

Ich will mehr über Zeitschriftenanzeigen wissen. Bitte schicken Sie mir kostenlos

☐ Ihre Informationsbroschüre

☐ das Bildmotiv dieser Anzeige als Poster

Absender:

396 Normannisches Huhn

395 Kalkutta-Curry

398 Gebratene Putenbrust

397 Baskisches Huhn

petra-Rezept 395

Kalkutta-Curry

1 Kokosnuß oder
1 Glas Kokosmilch
1 Tüte Kokosflocken
3 Zwiebeln
3 Eßlöffel Öl
750—1000 g Putenfleisch
½ Tasse Fleischbrühe oder Weißwein
1 Zitrone
Curry, Salz, Zucker, Fleischwürze
1½ Tassen Patna- oder Siam-Reis

Schneiden Sie die Zwiebeln in Scheiben, und dünsten Sie sie im heißen Öl unter ständigem Umrühren so lange, bis sie glasig sind. Leicht salzen und mit 1 Teelöffel Curry bepudern. Dann wird das Putenfleisch von Pelle und Knochen befreit und in Portionsstücke geschnitten. Es wird von allen Seiten in den Curryzwiebeln kräftig angebraten und mit der halben Tasse Fleischbrühe oder Weißwein abgelöscht. Wenn Sie eine frische Kokosnuß verwenden, so schneiden Sie ihr jetzt den Bart ab und schlagen zwei, drei Löcher auf. Gießen Sie die Milch erst in eine Tasse: Wenn Barthaare und Staub mit hineingeraten sind, wird die Milch durch ein Sieb zum Fleisch gegossen. Hat die Nuß sehr wenig Saft, so müssen Sie die Garflüssigkeit durch etwas Fleischbrühe ergänzen. Die Kokosmilch in Gläsern ist meistens leicht gesüßt und muß unter Umständen durch Fleischbrühe verlängert werden.

Lassen Sie dann das Fleisch zugedeckt 30—40 Minuten weitergaren, dann den Saft einer Zitrone hinzugeben und nach weiteren 10—15 Minuten Garzeit mit Salz, Zucker (nur bei ungesüßtem Kokossaft) und Curry abschmecken. Dazu gibt es weißen Reis, der wie Nudeln in kochendes Salzwasser geschüttet, nach dem Aufkochen 20 Minuten auf schwacher Hitze gegart und dann abgegossen wird. Man mischt ihn mit Kokosflokken und zerlassener Butter.

Wie bei allen tropischen Gerichten reicht man ein Glas Bier dazu.

Sie können natürlich auch, falls Sie kein Bieranhänger sind, zu diesem Gericht einen leichten Rotwein oder Rosé servieren.

petra-Rezept 396

Normannisches Huhn

1 Brathähnchen
3 Eßlöffel Margarine oder Biskin
500 g Äpfel, Boskop oder Cox' Orange
Zimt, Zucker, Butter
1 Gläschen Calvados
3 Eßlöffel Sahne
2 Eidotter
Pfeffer, Salz, Thymian

Das Brathähnchen wird in vier oder sechs Teile geschnitten und mit frisch gemahlenem Pfeffer und fein zerriebenem Thymian bestreut. Dann wird es in einem Schmortopf oder einer Kasserolle von allen Seiten im heißen Fett angebraten. Danach salzen und zugedeckt in 30 Minuten gar schmoren. In der Zwischenzeit werden die Äpfel geschält, in Viertel geschnitten, vom Kernhaus befreit und in zerlassener Butter mit einer Prise Zucker und Zimt im zugedeckten Topf gar gedünstet.

Das fertige Hühnerfleisch wird auf eine vorgewärmte Platte gelegt. Dann gießt man den Calvados in den Bratfond, rührt gut um und schmeckt mit Pfeffer und Fleischwürze ab. Anschließend Eidotter mit Sahne verquirlen und vorsichtig in die Sauce einrühren. Die Äpfel zum Hühnerfleisch geben und die Sauce über beides gießen und servieren.

● Ein Hähnchen reicht für 4—6 Personen. Wenn Gäste kommen, kann man die Zutaten ohne Veränderung der Garzeiten verdoppeln.

Wer dem Gericht einen eher kräftigen Geschmack geben will, der brät das Hühnerfleisch mit 100—125 g gewürfeltem Räucherspeck an. Oder er brät Speckwürfel und Zwiebelwürfelchen in einer Extrapfanne und gießt beides vorm Servieren über Äpfel und Fleisch.

● Beilage zum Normannischen Huhn: ein Korb voll frischem Weißbrot und ein herber Weißwein.

● Übrigens: Wenn Sie das Gericht ganz stilecht essen wollen, gehört die typische Trinksitte vom „normannischen Loch" unbedingt dazu: Calvados-Liebhaber nämlich stopfen das Loch, indem sie nach der halben Mahlzeit ein Gläschen Calvados kippen.

petra-Rezept 397

Baskisches Huhn

1 kg Hühnerfleisch
5 Pfefferkörner
3 Eßlöffel Margarine oder Öl
1 Teelöffel getrockneten Majoran
4—8 kleine Schweinsbratwürstchen
2 Paprikaschoten
2 Knoblauchzehen
500 g Tomaten
Salz, Pfeffer, Zucker, Oregano
250 g Nudeln

Wenn Sie sparsam kochen wollen, so kaufen Sie Hühnerkeulen; wenn es ein Luxus-Essen werden soll, so nehmen Sie Hühnerbrüste. Für Durchschnittstage zerteilt man ein Brathühnchen in Portionsbissen. Das Fleisch wird schnell gewaschen, gut abgetrocknet, von allen Seiten in heißem Fett mit ein paar Pfefferkörnern angebraten und mit dem Majoran gewürzt. Nach dem Anbraten leicht salzen, eventuell eine halbe Tasse Fleischbrühe oder Tomatensaft hinzufügen und das Hühnerfleisch im geschlossenen Topf in 20—30 Minuten gar braten. Nach 10 Minuten 2 gewaschene, entkernte und in Streifen geschnittene Paprikaschoten, 2 zerdrückte Knoblauchzehen, Salz, Pfeffer und 1 Teelöffel zerriebenen Oregano hineingeben sowie 500 g gepellte und in Viertel geschnittene Tomaten. Dann wird der Topf zugedeckt, und das Gericht gart zu Ende. Unterdessen brät man mindestens 4 Schweinsbratwürstchen (Nürnberger Würstchen) und dekoriert die Hühnerkasserolle damit. Dazu: eine Schüssel mit Nudeln.

● Statt Schweinsbratwürstchen kann man auch kräftige Brühwürstchen nehmen, die dann mit dem Gemüse zusammen in die Kasserolle kommen. Brühwürste vom Typ Knack- oder Wiener Würstchen sollten jedoch nicht verwendet werden.

● Das baskische Huhn ist ein ideales Gäste-Essen: Man kocht das Gericht gleich in einer großen Kasserolle, die man vom Herd auf den Tisch bringen kann. Man kann es sich sogar noch bequemer machen und das Hühnergemüse gleich mit Nudeln mischen.

Als Getränk dazu servieren Sie ein kühles Bier.

petra-Rezept 398

Gebratene Putenbrust

1 Putenbrust, etwa 1,5 kg
5—6 Scheiben Räucherspeck
3—4 Eßlöffel Öl
9 Tomaten
1 Dose Maiskörner
Salz, Pfeffer, Oregano, Zucker
2 Zwiebeln
Petersilie
1 Teelöffel Maizena

Lösen Sie vorsichtig die Haut der Putenbrust an den Ansatzstellen von Flügeln und Schenkeln. Bepudern Sie das Fleisch darunter vorsichtig mit Pfeffer oder Pfeffergewürz oder mit Salz und feingeriebenem Oregano. Schieben Sie dann von beiden Seiten je 1—2 Scheiben Räucherspeck so unter die Pelle, daß die Scheiben möglichst dicht am Brustbein sitzen. Legen Sie außerdem noch ein paar Speckscheiben auf die Pelle, und schieben Sie das so vorbereitete Stück im Bräter in den auf 220° vorgeheizten Ofen. Gleich mit 3—4 Eßlöffel Öl begießen und 10 bis 15 Minuten bei starker Hitze braten. Sie wird dann auf 200° heruntergeschaltet, die Brust brät weitere 90 Minuten und wird dabei ständig mit dem von ihr ausgeschwitzten Speckfett begossen. Denn das Putenfleisch wird leicht zu trocken. Die fertiggebratene Putenbrust wird auf eine Platte gelegt und im Herd warm gestellt, während man den Bratfond mit 2—3 pürierten Tomaten aufkocht, mit Pfeffer, Fleischwürze und 1 Prise Zukker nachwürzt und mit etwas Maizena bindet.

Zur Putenbrust gibt es halbierte Tomaten, die mit geriebener Zwiebel, Oregano, Pfeffer und Salz bestreut und gedünstet worden sind. Außerdem: Maiskörner und Reis.

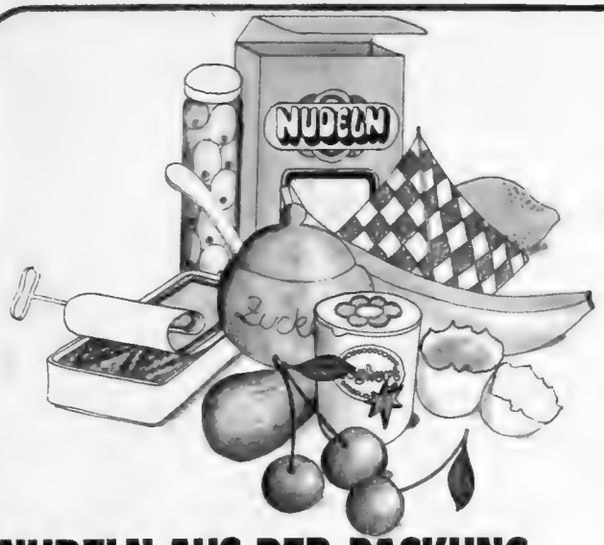
● Die Tomaten kann man in den letzten 10—15 Minuten neben der Putenbrust garen.

● Sehr gut schmeckt es auch, wenn man ebenfalls in den letzten 10 Minuten 200 g gewaschene und gut abgetropfte frische Pfifferlinge in die Bratform schüttet oder 45 Minuten vor Bratende 500 g geschälte rohe Kartoffeln zur Pute legt.

● So wird der Putenbraten tranchiert: An beiden Seiten des Brustbeins entlangschneiden und dann jede Brustseite in Scheiben schneiden.

3x3 SCHNELLREZEPTE

Hier sagen wir Ihnen, wie Sie Fertigprodukte schnell und originell abwandeln können. Für ein kleines Essen zu zweit oder wenn Gäste kommen



NUDELN AUS DER PACKUNG

1 *NUDELSALAT*

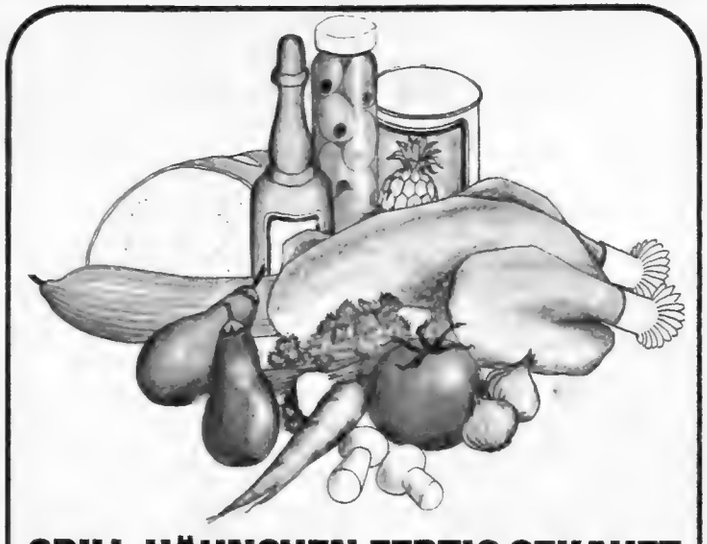
Nudeln kochen und abgießen. Räucherseelachs (1 Dose) in Stücke, 1 Avocado, 1 Banane und Oliven (1 Glas) in Scheiben schneiden. Eine Salatsauce zubereiten und mit Joghurt (1 Becher) vermischen. Mit Zitronensaft abschmecken. Die Sauce über die vorbereiteten Zutaten gießen und den Salat ziehen lassen. Mit Kresse bestreuen.

2 *NUDELAUFLAUF*

Nudeln in einer Mischung aus Milch, Wasser, Zucker und Vanillezucker garen. Abwechselnd mit frischen oder einer Dose Sauerkirschen in eine Auflaufform einschichten. 2 Eigelb verquirlen, darübergießen und die steifgeschlagenen Eiweiße als Gitter darüberspritzen. Im vorgeheizten Ofen backen. Heiß mit einer Weinschaumsauce servieren.

3 *BANANEN-NUDELN*

Die Nudeln in Milch, Wasser und Zucker garen. 6 Bananen in Scheiben schneiden, mit Zitronensaft beträufeln. Abwechselnd mit den Nudeln in eine feuerfeste Form schichten. Schokoladensauce bereiten und ¼ l süße Sahne schlagen. Die Hälfte mit der Schokoladensauce vermengen. Über den Auflauf gießen. Backen. Mit Sahne dekorieren.



GRILL-HÄHNCHEN, FERTIG GEKAUFT

1 *SOMMER-HÄHNCHEN*

Das gegrillte Hähnchen vierteln, in heißes Fett geben und kleingehackte Zwiebeln, Suppengemüse sowie fächerförmig geschnittene Champignons hinzufügen. Einige Minuten dünsten, würzen und mit Sojasauce ablöschen. Nochmals 15 Minuten dünsten lassen und kurz vor Schluß Tomatenviertel und Oliven beifügen. Dazu: Kartoffelchips.

2 *HÄHNCHEN-SPIESS*

Das gegrillte Hähnchen in Portionsstücke teilen, 3 Auberginen in Scheiben schneiden und mit Zitronensaft marinieren. Tomaten vierteln und mageren Speck in 1 cm dicke Stücke schneiden. Alle Zutaten abwechselnd auf Spieße reihen, mit Öl bepinseln, salzen und pfeffern. Im Backofen 15 Minuten garen. Dazu: Gurkensalat und Weißbrot.

3 *HUHN ORIENTALISCH*

Das gegrillte Hähnchen vierteln und zur Seite stellen. Eine Curry-Fertigsauce zubereiten und mit 2 EL Rosinen und gewürfelter Ananas verfeinern. Die Hähnchenteile in wenig Butter andünsten. 1 EL Nüsse und Mandeln hinzugeben. Den Sud mit den Hähnchenteilen in die Sauce geben und gut durchwärmen. Dazu: trockener Reis.

TIEFKÜHL-KRABBEN

1 *KRABBEN MIT PORREE*

2 Pfund Porree in wenig Salzwasser 15 Minuten garen. Fett auslassen, 1–2 EL Mehl einrühren, mit je ¼ l Milch und Fleischbrühe auffüllen und aufkochen lassen. Mit Salz, Pfeffer und Zitronensaft würzen. Porreegemüse und Krabben (unaufgetaut) in die Sauce geben. 5 Minuten köcheln lassen und mit Curry bestreuen. Dazu: Kartoffeln.

2 *KRABBEN-OMELETT*

Die aufgetauten Krabben mit Zitronensaft beträufeln. In wenig Butter anbraten. 500 g Tomaten würfeln. Dazugeben. Aus 6 Eiern und Mehl einen Teig bereiten und in der Pfanne bei schwacher Hitze stocken lassen. Auf eine Platte gleiten lassen, die Krabbenmasse hineingeben und zuklappen. Sofort servieren. Dazu: grüner Salat.

3 *CHINA-KRABBEN*

Krabben unaufgetaut in heißem Öl anbraten und mit Sojasauce, etwas Zucker und Sherry würzen. 1 frische Gurke und 1 Zwiebel in kleine Stücke schneiden und 5 Minuten mit den Krabben dünsten lassen. Mit wenig Stärkemehl andicken und mit reichlich kleingehacktem Dill würzen. Kurz aufkochen lassen. Dazu: Reis oder Nudeln.

KAFFEEKLATSCH MIT FREUNDINNEN

Ein Gespräch unter guten Freundinnen macht immer Spaß. Einmal im Monat genügt, um all das zu bereden, was nicht unbedingt für Männerohren bestimmt ist. Wenn dazu noch der Rahmen stimmt und außerdem der Magen nicht zu kurz kommt, ist der Erfolg des Nachmittags gesichert

Foto links: Die Gastgeberin hat die Tischdekoration passend zu ihren Biedermeiermöbeln gewählt. Damit das schöne Mahagoniholz des Tisches gut zur Geltung kommt, wird auf die Tischdecke verzichtet, werden Kuchenteller nur auf Glasplatzteller gesetzt. Silberne Serviettenringe mit den Anfangsbuchstaben des Gastes legen die Sitzordnung fest. Die zarten Batistservietten passen gut zum weiblichen Rahmen. Da große Sahnetorten wegen des Diätkomplexes, der in fast jeder Frau schlummert, nicht sehr gefragt sind, gibt es, auf englischem Porzellan (Minton) mit pastellfarbenen Blütenranken, Stachelbeertorte, Nußteilchen und Petits fours. Ganz nach Belieben stehen Kaffee und Tee in Biedermeierkannen bereit. Auf dem Beistelltisch sind die „geistigen Getränke" ein kleiner Likör ist bei diesen Anlässen ganz besonders willkommen – aufgebaut. Bei einem mit soviel Liebe und Geschmack gedeckten Tisch wird man die Aufmerksamkeiten bewundern und genießen

Drambuie, ein bräunlicher Whiskylikör, und Menthe, ein grüner Pfefferminzlikör, sind ausgesprochene Damengetränke. Besonders erfrischend schmecken sie, wenn sie über einem mit kleinen Eiswürfeln gefüllten Glas, „on the rocks", serviert werden

Auch das Auge ißt mit. Versuchen Sie ruhig einmal – wie hier auf dem Foto – die Blumen in den Farbabstufungen passend zur Kuchenglasur zu arrangieren. Das macht nicht nur Eindruck, sondern auch Appetit. Wir haben uns für eine zarte Kombination aus Creme-, Rosa- und Brauntönen entschlossen. Eine Dekoration, die den Tisch besonders verschönt

Fotos Christian von Alvensleben
Geschirr, Blumenvase, Gläser: W. Weitz, Antiquitäten, Glaskaraffen, Servietten und Serviettenringe Ada Bierich – beide Hamburg

In der nächsten petra: **Die neue Herbst- und Wintermode** Chic für jeden Typ Die schönsten Mäntel **Antonia Hilkes großes Modekursbuch**

Außerdem: Freche Farben an trüben Tagen • Hosenanzüge im Military-Look • Strick ist Favorit der Saison • Ein Dutzend Schnittideen aus Paris • Accessoires von Kopf bis Fuß • Das neue Augen-Make-up • So kommt Ihre Haut gut durch den Herbst • Sechs schnelle Frisuren aus einem Schnitt • Ihre Chance im Beruf — 2. Folge: Die Sekretärin • Report: Ist die Pille überholt? • Reise in eine ferne Stadt: Moskau • Und eine abgeschlossene Erzählung

Das große Modeheft erscheint am 25. August

Sich Sonne leisten.

Sich Sonne leisten, warum nicht. Faulenzen. In der warmen Sonne liegen. An nichts denken. Herrlich! Natürlich nicht übertreiben und mit speziellem NIVEA-Sonnenschutz vorbeugen.

NIVEA-Sonnenmilch
Moderner Sonnenschutz. Zieht sofort ein. Hochwirksam durch UV-Filter. Schützt und pflegt zuverlässig, auch die empfindliche Haut.

NIVEA-Sonnencreme
Spezieller Sonnenschutz. Hochwirksamer UV-Filter. Mit Carotin. Für das Gesicht und besonders gefährdete Hautpartien. Mit Pflegeeffekt.

... so richtig schick braun!

21 N 11 BEIERSDORF AG HAMBURG

Rexona-Antitranspirant

Gezielter, zuverlässiger und hautschonender kann man Achselschweiß gar nicht stoppen. Machen Sie den 8-Tage-Test. Er beweist: die Achsel bleibt trocken, keine Schweißränder mehr an der Kleidung - beseitigt gleichzeitig Körpergeruch.

...stoppt Schweiß, bevor Ihr Kleid es merkt!

Rexona läßt Sie nicht im Stich!

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich den neuen farbigen Ferntouristik-Katalog Winter 71/72

Name

Vorname

PLZ Ort

Straße

88 89 90 91

Druck Emil Biehl München

WERBEANTWORT

Bitte mit 20 Pf frankieren Ab 1. 9. 1971 25 Pf

PANEUROPA FERNTOURISTIK

8 München 2
Theatinerstr. 33-34

Bitte hier abtrennen!

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich den neuen farbigen Ferntouristik-Katalog Winter 71/72

Name

Vorname

PLZ Ort

Straße

98 99 90 91

Druck Emil Biehl München

WERBEANTWORT

Bitte mit 20 Pf frankieren Ab 1. 9. 1971 25 Pf

PANEUROPA FERNTOURISTIK

8 München 2
Theatinerstr. 33-34

Bitte hier abtrennen!

Diese Beispiele geben einen Vorgeschmack auf die Vielseitigkeit der PANEUROPA Reise-Palette:

Flugreisen im Jet-Set-Stil

mit modernsten Düsenmaschinen vom Typ **BOEING 707** oder **SUPER BAC 1-11** nach

TENERIFFA – LAS PALMAS ab DM 310.–

MADEIRA ab DM 328.–

außerdem nach: **DJERBA, TUNIS, MALAGA, PALMA DE MALLORCA.**

Reisen in ferne Kontinente nach:

ab DM 1 295.– RIO

(Übern./F.) 17 Tage

Zuckerhut, Copacabana, Corcovado, pulsierendes Leben und Sehenswürdigkeiten Stück an Stück. Erholen Sie sich danach in einem der mondänen Cafés an der Avenida Rio Branco.

BARBADOS ab DM 998.–

(Übern./F.) 17 Tage

Fliegende Fische, blendende Strände, weiße und rosarote Korallenriffe unter und über dem Wasser. Erleben Sie das alles u. genießen Sie abends eine floor-show im Coconut Creek Club.

ab DM 1 295.– HONGKONG

(Übern./F.) 10 Tage

Fernöstlicher Zauber, vermischt mit Weltstadtflair. Lassen Sie sich mitreißen vom traditionsbewußten Lebensrhythmus der Chinesen.

OSTAFRIKA ab DM 695.–

(Übern./F.) 9 Tage

Das faszinierende Erlebnis der tropischen Natur mit ihrer Großtierwelt in freier Wildbahn, kilometerweite Strände.

ab DM 985.– BANGKOK

(Übern./F.) 10 Tage

Verwöhnen Sie sich mit einer Reise in das freundliche, fernöstliche Märchenland der Thai. Mit seinen lächelnden Menschen, seinen bunten Tempeln, seinen leuchtenden Stränden.

KAMERUN ab DM 850.–

(Vollpens.) 16 Tage

Unverfälschtes Afrika: Urwald, Farbenpracht und reiche Tierwelt. Tropisches Klima mit gleichbleibenden Temperaturen.

Sie fliegen mit

PANINTERNATIONAL
LUFTVERKEHRSGESELLSCHAFT

Unsere Jets (4 Super BAC 1-11, 2 Boeing 707) bringen Sie sicher, schnell, bequem und preiswert in den Urlaub.

Bitte hier abtrennen!

PANEUROPA

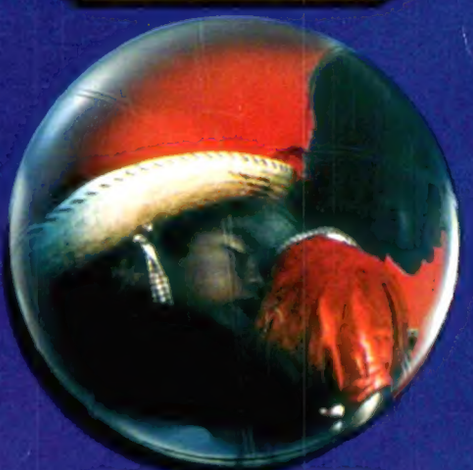
FERNTOURISTIK

Träume werden Wirklichkeit

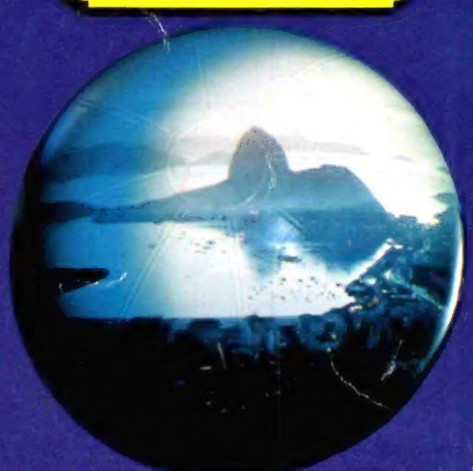
BANGKOK

PANINTERNATIONAL

BUENOS AIRES

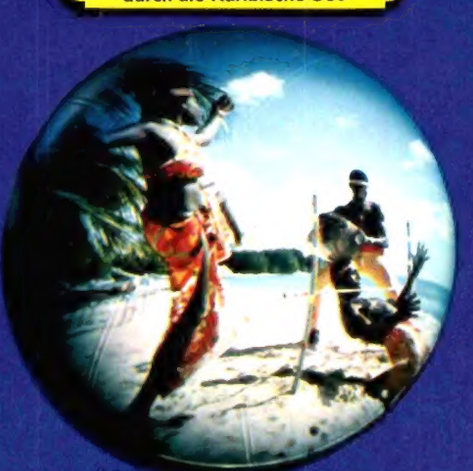


RIO

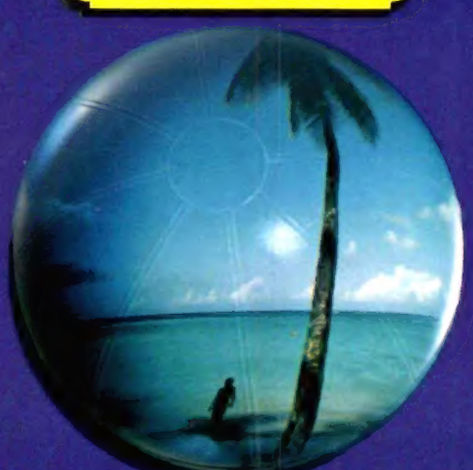


OSTAFRIKA

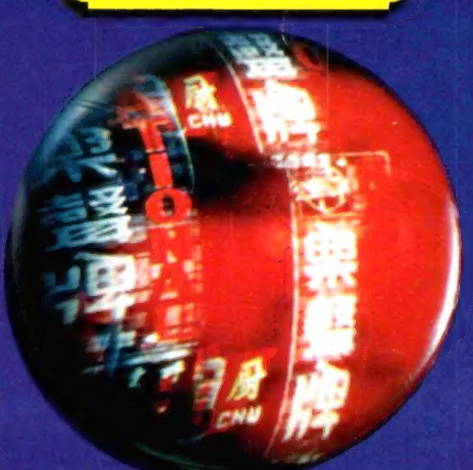
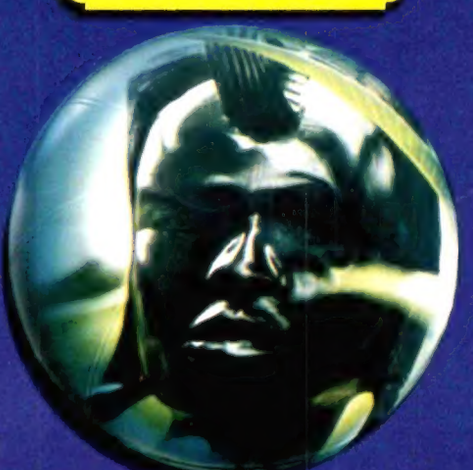
Kreuzfahrt
durch die Karibische See



BARBADOS



HONGKONG



KAMERUN